









BULGARIA FAHNENBILDER



RUHMREICHE FAHNEN DEUTSCHER GESCHICHTE







# Bulgaria Fahnenbilder

Ruhmreiche Fahnen  
deutscher Geschichte  
Die Fahnen und Standarten  
der alten Armee

## VORWORT

Fahnen sind Symbole — Symbole der Einigkeit und Zusammengehörigkeit! Um sie scharten sich von jeher Sippen und Stämme und ganze Völker, wenn es galt, im Kampf das Heimatland zu verteidigen. Seit dem 16. Jahrhundert gibt es in Deutschland Fahnen als ausgesprochene Heeresfeldzeichen, die als Richtungspunkt kleinster Gruppen im Schlachtfeld dienten. Noch zur Zeit Friedrichs des Großen und Augusts des Starken hatten so kleine Verbände wie Kompanien ihre eigene Fahne. Seit der Wende des 18. zum 19. Jahrhundert wird die Zahl der Fahnen geringer, so daß in neuerer Zeit im allgemeinen nur noch die Bataillone, bei der Kavallerie sogar nur noch die Regimenter, ihre gesonderten Feldzeichen besaßen. Da viele neu zur preußisch-deutschen Armee hinzukommenden Regimenter bei der sich allmählich entwickelnden Einigung ihre eigenen überlieferten Fahnen in den neuen Heeresverband mitbrachten, boten sie in ihren Farben und Darstellungen ein getreues Abbild der Vielgestaltigkeit des deutschen bürgerlichen Lebens. Bei Ausbruch des Weltkrieges besaßen die deutschen Truppen insgesamt 1364 Feldzeichen; davon hatten innerhalb der einzelnen Länder große Gruppen übereinstimmende Tücher. Die einzelnen Fahnen unterscheiden sich dann durch die Spitzen und die für die Teilnahme an Feldzügen verliehenen Auszeichnungen.

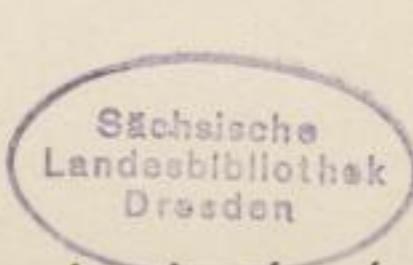
Die vorliegende Sammlung der ruhmreichen Fahnen der alten Armee konnte deswegen nach dem Grundsatz zusammengestellt werden, gleiche Fahnentücher wenigstens in einem Beispiel zu zeigen, während die besonderen Merkmale aus den dem Album beigefügten Ehrentafeln zu ersehen sind. Auf diese Weise läßt sich das Aussehen jeder 1914 innerhalb der deutschen Armee geführten Fahne feststellen.

Eine frohe und bunte Ergänzung findet die Sammlung durch die persönlichen Standarten der jeweiligen Kontingentsherren, der deutschen Bundesfürsten, deren Vorfahren seinerzeit ihre Truppen mit der preußischen Armee verbunden hatten.

So schließt sich dieses Album an die früher erschienene Sammlung historischer Fahnen an und bietet in seiner wissenschaftlich gegliederten Zusammenstellung wertvolles Material zu geschichtlichen Studien. Allen aber, die mit besonderer Liebe an der ruhmreichen Vergangenheit der deutschen Waffen hängen, möge es die Erinnerung an alten Glanz und den Glauben an eine bessere Zukunft lebendig erhalten.

59/600

[Um 1920]  
1920 - 2196



# INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort . . . . .	2		
Inhaltsverzeichnis . . . . .	3		
Deutsches Reich			
Ehrentafel und Erläuterungen . . . . .	4		
Bild 1—8 . . . . .	5		
Preußen			
Standarten des Königshauses, Bild 9—11 . . . . .	6		
Die Fahnen der Garde-Infanterie, Ehrentafel und Erläuterungen . . . . .	7, 8		
Bild 12—32 . . . . .	6, 9, 10		
Die Grenadierfahnen, Ehrentafel . . . . .	12		
Erläuterungen . . . . .	8		
Bild 33—44 . . . . .	13, 14		
Die Fahnen der Linieninfanterie, Ehrentafeln . . . . .	15—19		
Erläuterungen . . . . .	19, 20		
Bild 45—54 . . . . .	14, 23		
Die Fahnen der Jäger-Bataillone, Ehrentafel und Erläuterungen . . . . .	20		
Bild 55, 56 . . . . .	21		
Die Standarten der Kürassiere, Ehrentafel und Erläuterungen . . . . .	23		
Bild 57—66 . . . . .	22, 25		
Die Standarten der Dragoner, Ehrentafel und Erläuterungen . . . . .	24		
Bild 67—72 . . . . .	25		
Die Standarten der Husaren, Ehrentafel und Erläuterungen . . . . .	27		
Bild 73—78 . . . . .	26		
Die Standarten der Ulanen und der Jäger zu Pferde, Ehrentafel . . . . .	28		
Erläuterungen . . . . .	27		
Bild 79—86 . . . . .	29		
Die Fahnen der Spezialtruppen, Ehrentafeln und Erläuterungen . . . . .	31, 32		
Bild 89—96 . . . . .	30		
Die Fahnen der militärischen Lehr- anstalten, Ehrentafel . . . . .	32		
Erläuterungen . . . . .	33		
Bild 97—102 . . . . .	33		
Die Fahnen der Kriegsformationen, Ehrentafeln und Erläuterungen . . . . .	68, 71, 72		
Bild 103, 104 . . . . .	33		
Die Standarten der Kriegsformationen, Ehrentafel und Erläuterungen . . . . .	72		
Bild 79, 87, 88 . . . . .	26, 29		
Bayern			
Die Standarten des Königshauses, Bild 105, 106 . . . . .	34		
Die Fahnen der Infanterie, Ehrentafel und Erläuterungen . . . . .	35, 36		
Bild 107—110 . . . . .	34		
Sachsen			
Die Standarten der Kavallerie, Ehrentafel und Erläuterungen . . . . .	36		
Bild 111—119 . . . . .	34, 37		
Die Fahnen der Kriegsformationen, Ehrentafel . . . . .	73		
Bild 108—110, 120 . . . . .	34, 37		
Sachsen-Meiningen			
Ehrentafel und Erläuterungen . . . . .	63, 64		
Bild 226—230 . . . . .	65		
Sachsen-Altenburg			
Ehrentafel und Erläuterungen . . . . .	63, 64		
Bild 231—235, 239 . . . . .	65, 66		
Sachsen-Coburg und Gotha			
Ehrentafel und Erläuterungen . . . . .	63, 64		
Bild 222—225, 229 . . . . .	62, 65		
Anhalt			
Ehrentafel und Erläuterungen . . . . .	63		
Bild 217—221 . . . . .	62		
Schwarzburg-Sondershausen			
Ehrentafel und Erläuterungen . . . . .	18, 67		
Bild 244, 245 . . . . .	69		
Schwarzburg-Rudolstadt			
Ehrentafel und Erläuterungen . . . . .	67		
Bild 239—243 . . . . .	66, 69		
Waldeck			
Ehrentafel und Erläuterungen . . . . .	18, 67		
Bild 249, 250 . . . . .	70		
Reuss ä. L. und j. L.			
Ehrentafel und Erläuterungen . . . . .	67		
Bild 236—239 . . . . .	66		
Schaumburg-Lippe			
Ehrentafel und Erläuterungen . . . . .	20, 67		
Bild 253, 252 . . . . .	70		
Lippe			
Ehrentafel und Erläuterungen . . . . .	37, 67		
Bild 246—248, 250 . . . . .	69, 70		
Die Hansestädte			
Ehrentafel und Erläuterungen . . . . .	67		
Bild 253—255 . . . . .	70		
Elsaß-Lothringen			
Die Fahnen der dortigen Regimenter sind in den preußischen Ehrentafeln verzeichnet.			
Die finnischen Jäger, Ehrentafel . . . . .	20		
Erläuterungen . . . . .	69		
Bild 256 . . . . .	70		
Fahnen in schwersten Kriegsgeschehnissen . . . . .	40		
Fahnenverluste im Weltkrieg . . . . .	48		
Die Fahnenbänder . . . . .	52		
Die Abzeichen der Fahnenträger . . . . .	56		
Die Fahnenringe . . . . .	59		
Festlichkeiten . . . . .	60		
Die gegenwärtigen Aufbewahrungsorte . . . . .	64		
Die Fahnen der IV. Bataillone . . . . .	72		
Anleitung zur Benutzung der Ehrentafeln . . . . .	74		
Schlusswort . . . . .	74		

## DEUTSCHE FELDZEICHEN

Die ehemaligen 25 deutschen Staaten erfreuten sich innerhalb des Reichs einer weitgehenden Selbständigkeit; in allen auswärtigen Fragen dagegen wurden sie durch das Reich vertreten. Schon der 1867 gegründete Norddeutsche Bund hatte das Konsulatswesen und damit den Schutz der Handelsschiffahrt für alle Bundesmitglieder übernommen. So ist auch die schwarz-weiß-rote Flagge damals als Bundes-Handelsflagge entstanden, indem die Flaggensärben der wichtigsten handelsreibenden Bundesmitglieder, nämlich Preußen (Schwarz-Weiß) und der Hansestädte (Weiß und Rot) vereinigt wurden. Mit der Übernahme der Aufsicht über die Handelsschiffahrt wurde auch zu ihrem Schutz eine gemeinsame Bundes-Kriegsmarine notwendig. Aus dieser ging nach der Gründung des Deutschen Reichs 1871 als eine Reichseinrichtung die Kaiserliche Marine hervor.

Wie es auch im Ausland üblich war, standen in Verbindung mit der Marine im Landdienst ausgebildete Truppen, die Marine-Infanterie, die sowohl in der Rangliste des Heeres wie der Marine ihren Platz hatte. Die Fahnen dieser „Seebataillone“ (Bild 4 und 5) lehnen sich im Entwurf an die damals üblichen preußischen Gardefahnen an, von denen unser Bild 94 einen Begriff gibt. Die wesentlichen Unterschiede liegen nur darin, daß an die Stelle des preußischen „bewehrten Kriegsadlers“ der Reichsadler in der von allen Kaiserlichen Behörden geführten Form trat, und daß das W (Wilhelm) in den Eckenmäzzen und der Fahnenspitze nicht mit dem R (Reich - König), sondern mit I (Imperator - Kaiser) verschlungen ist. Ebenso sind die Königskronen durch die 1871 neu geschaffene Kaiserkrone ersetzt. Schon kurz nach dem Regierungsantritt Kaiser Wilhelms II. wurden dem Reichsadler und der Kaiserkrone gefällige Formen gegeben (6. 12. 1888), die als Vorlage für die Bemalung der beiden seitdem verliehenen Seebataillonsfahnen dienten (Bild 5). Auf diesen beiden Fahnen ist auch zu dem WI (Wilhelm Imperator) eine kleine II zugesetzt. Die Stangen sind weiß. Die Banderole zeigt, wie nicht anders zu erwarten, die Reichsfarben, aber in der ungewöhnlichen Liebeneinanderstellung Weiß-Schwarz-Rot-Schwarz-Weiß nach dem Vorbilde des Bandes der Kriegerdenkmünze von 1870/71. Die Banderole der 1900 neu geschaffenen Feldzeichen von allgemein deutschen Truppen ist dagegen wie die preußische silbern mit drei Farbstreifen, von denen der mittlere rot statt schwarz ist.

Diese Feldzeichen wurden angefertigt für sechs Infanterie-Regimenter und ein Reiter-Regiment, die sich aus Angehörigen aller deutschen Staaten zusammensetzten und das deutsche Expeditionskorps bildeten, das mit Truppen der anderen Großmächte zusammen die Ermordung des deutschen Gesandten in Peking bestrafen sollte. Nach der Niederwerfung des sogenannten „Boxeraufstandes“, wurden die Fahnen und die Standarte ins

Zeughaus zu Berlin gebracht. Die Fahnen, untereinander gleich, unterschieden sich von den neuen Seebataillonsfahnen vor allem durch die Eckflammen in den Reichsfarben, außerdem dadurch, daß die seit 1890 für alle neuen preußischen Fahnen geltenden Grundsätze, die bei Erneuerungen und Verleihungen zu beobachten waren, auch auf diese Fahnen Anwendung fanden. Ihre Stangen waren daher schwarz.

für das Reiter-Regiment wurde eine Standarte nach dem Muster entworfen, das für eventuelle Erneuerungen preußischer Dragoner-Standarten vorgesehen war, aber natürlich mit Reichsemblem. Da bei dieser Standarte Rot bereits die Grundfarbe bildete, genügte es, wenn die Eckfeile nur den schwarz-weißen Teil der Reichsfarben in ihren Flammen zum Ausdruck brachten.

An dem chinesischen Feldzug nahmen nicht nur die Ostasiatischen Feldzeichen, sondern auch die Fahnen der Seebataillone teil. Letztere haben daher das Band der Chinadenkunze mit der Spange für den Einzug in Peking. Die Fahne des II. Seebataillons hat sogar einen Kolonialkrieg mitgemacht, obwohl die Voraussetzungen zur Entfaltung einer Fahne bei den Kolonialtruppen nicht günstig waren. Ein kombiniertes Seebataillon erwarb dieser Fahne das Band der Südwestafrika-Denkunze mit der Inschrift „Heteroland“ auf den Gesichtsspangen.

Bei Ausbruch des Weltkrieges stand das I. Seebataillon in Brest, das II. in Wilhelmshaven, das III. in Tsingtau. Die Fahne des III. Bataillons wurde kurz vor der durch die zwanzigfache Übermacht der Japaner und völligen Munitionsmangel erzwungenen Übergabe von Tsingtau dort vernichtet. Nur die Spitze, der Fahnenring, ein Stück des Bandeliers und das vom Prinzen Heinrich von Preußen geschenkte Fahnenband wurden durch den „Flieger von Tsingtau“, Günther Plüschow, im Flugzeug gerettet. — Die beiden ersten Seebataillone bildeten den Grundstock zum 1. bzw. 2. Marine-Infanterie-Regiment und trugen so ihre Fahnen auf die flandrischen Schlachtfelder. Dem 3. Marine-Infanterie-Regiment wurde erst am 8. Juli 1915, als an der Front schon keine Fahnen mehr waren, eine Fahne verliehen, die schon allerlei erlebt hatte. Es war eine Bootsfahne der „Dresden“, die auf der Zitadelle von Skutari während der Zeit der internationalen Besiegung im Balkankrieg 1913 neben der österreichischen, italienischen, englischen und französischen Flagge geweht hatte. Bei Kriegsausbruch schlug sich die deutsche Besatzungskompanie zusammen mit dem österreichischen Bataillon von dort nach Bosnien durch und führte diese Fahne mit sich. An diese Waffenbrüderlichkeit erinnern die bunten Seidenbänder. Der größte Teil des Skutari-Detachements kam nach dessen Auflösung (7. 9. 1914) zum X. Seebataillon, dem späteren II. Bataillon des 3. Marine-Infanterie-Regiments; diesem Regiment wurde daher diese Fahne nachträglich förmlich als Fahne verliehen.

## EHRENTAFEL DER DEUTSCHEN FELDZEICHEN

Bild	Name des Truppenteils	Ver- liehen	Ban- dere- role	China- Denkm.- Viertel- Spange	Paradebänder		Gegenwärtiger Aufbewahrungs- ort
					des Prinzen Heinrich von Preußen 1898	des Prinzen Heinrich von Preußen 1912	
4	I. Seebataillon	1883					Berlin
5	II. Seebataillon	1889					Museum für Meereskunde
5	III. Seebataillon	1898					Berlin
6	Deutsches Skutari-Detachement	1915					Berlin
7	1.-6. Ostasiatisches Infanterie-Regiment	1900					Berlin
8	Ostasiatisches Reiter-Regiment	1900					Berlin





Bild 9  
Königstandarte

Bild 10  
Königinstandarte

Bild 11  
Standarte des Königlichen  
Hauses

Bild 12  
Fahne des 1. Garde-Regiments  
zu Fuß, 1. Bataillon



Bild 13  
Fahne des 2. Garde-Regiments  
zu Fuß, II. Bataillon

Bild 14  
Fahne des 3. Garde-Regiments  
zu Fuß

Bild 15  
Fahne des 4. Garde-Regiments  
zu Fuß

Bild 16  
Fahne des 5. Garde-Regiments  
zu Fuß

PREUSSEN

# DIE FAHNEN DER PREUSSISCHEN GARDE

In der Zeit Friedrichs des Großen führte noch jede der zehn Musketier-Kompanien eines Regiments eine Fahne. Diese Fahnen waren bunt gemustert und untereinander gleich. Nur die Kompanie, die der Regimentschef (Oberst) persönlich führte, und die man Leibkompanie nannte, hatte eine weiße Fahne mit Emblemen in den Farben der Regimentsfahnen. Die nach der Reorganisation der preußischen Armee im Gardekorps zusammengeschlossenen Regimenter erhielten zur Erinnerung hieran weiße Fahnen.

Als im Jahre 1899 die Fahne des I. Bataillons des 1. Garde-Regiments zu Fuß reparaturbedürftig wurde, verlieh ihr Kaiser Wilhelm II. ein neues Tuch; dessen Zeichnung entsprach genau dem Muster, das unter Friedrich dem Großen das „Regiment Garde“ (Nr. 15 der damaligen Stammliste) geführt hatte. Bei den nun häufiger erfolgenden Neuverleihungen und Tucherneuerungen wurden die Gardefahnen nach folgenden Grundsätzen angefertigt:

Die Mittelstücke und Eckmedaillons erhielten die Farbe der Achselklappen des betreffenden Regiments, und zwar in Brokatstoff, d. h. mit Gold- oder Silbersäden durchwirkter Seide. Ob Gold oder Silber zu wählen war, bestimmte die Knopffarbe des Regiments, die auch für die Stickereifarbe maßgebend war. Besonders hervorzuheben sind das 1. und 2. Garde-Regiment, weil deren Fahnen noch mit den silbernen bzw. goldenen Streifen aus Gold- bzw. Silberlahn durchzogen sind, die auch des Alten Fritzen Regiment Garde gehabt hatte. Die silberne Stickerei auf der Fahne des 1. Garde-Regiments ist überdies golden gerändert. Und das 2. Garde-Regiment hat in den Fahnen des II. und des Füsilier-Bataillons das Kolberger Schildchen, weil diese Bataillone ursprünglich Fahnen im Muster von Bild 41 gehabt hatten.

Alle weiteren Gardetruppen außer den Garde-Grenadiereen und dem Lehr-Infanterie-Bataillon (das im übrigen auch zum Gardekorps gerechnet wurde) hatten das Gardemuster. Für die Fahne der Garde-Jäger kam als Abzeichenfarbe natürlich die traditionelle Jägerfarbe Grün in Betracht; bei den Garde-Schützen wurde ihre noch Schwarz, als Farbe der Kragen und Aufschläge des Bataillons, zugesetzt. Die Lahnstreifen in der Fahne der Garde-Jäger sollen durch die Erinnerung an die gestreifte Fahne des friderizianischen Regiments Garde auf das hohe Alter des schon von Friedrich dem Großen errichteten Jägerkorps hinweisen.

Die Fahne des Regiments Garde diente schließlich auch als Vorbild für die Fahne der Schloßgarde. Dass dieser Truppenteil eine Fahne erhielt, geschah als Erinnerung daran, dass einmal die Schweizergarde König Friedrichs I. auch eine Fahne gehabt hatte. Sie war nicht bestimmt, mit ins Feld zu gehen, da im Kriegsfalle die Angehörigen der Schloßgarde auf die ins Feld ziehenden Regimenter verteilt wurden.

Aus Kommandierten aller Infanterie-Regimenter setzte sich das Lehr-Infanterie-Bataillon zusammen, in dem die Fragen der Ausbildung der Armee und geplante Neuerführungen erprobt wurden. Bei Kriegsausbruch ging seine Fahne mit der erweiterten Truppe, dem Lehr-Infanterie-Regiment, ins Feld. Obwohl das Lehr-Infanterie-Bataillon zur Garde gehörte, war seine Fahne nicht im Gardemuster gehalten, sondern zeigt eine gewisse Ähnlichkeit mit den Fahnen der Unteroffizierschulen (Bild 100 und 101). Ihre Stange war auch nicht wie sonst die Gardestangen gelb, sondern schwarz gestrichen, wie die meisten preußischen Stangen.

## I. EHRENTAFEL DER PREUSSISCHEN GARDE-FAHNEN

Num.	Name	Bat.	Ver-	1813—	1864	Doppel-	1866	1870—1871	KDM.	Gärtular	Schwarzer	Erinnerungen von	Paradebänder	Generalmajor	
			lungen	1815		feuer			1970/71	land	Walter	Leib-Genadier		Aufmarschringbo	
12	1. Garde-Regiment zu Fuß	I.	1889	+						1688				Potsdam	
12		II.	1900	+											
12		F.	1900					+							
12		IV.	1894												
13	2. Garde-Regiment zu Fuß	I.	1900	+											
13		II.	1900	+											
13		F.	1900					+							
13		IV.	1894												
14	3. Garde-Regiment zu Fuß	I.	1900			X	X								
14		II.	1900			X	X								
14		F.	1892			X	X								
14		IV.	1894					+							
15	4. Garde-Regiment zu Fuß	I.	1900			X	X								
15		II.	1900			X	X								
15		F.	1900			X	X								
15		IV.	1894					+							
16	5. Garde-Regiment zu Fuß	I.	1897												
16		II.	1897												
16		III.	1914												
28	Garde-Füsilier-Regiment	I.	1900												
28		II.	1891												
28		III.	1900												
28		IV.	1894												

1900 zur Erinnerung an die Kommandoführung Kaiser Wilh. II. 1888

Haus Kolberger Band 1888

27. 3. — 15. 6. 1888

paradeuniform an die Kommandoführung Kaiser Wilh. II. 1888

Haus Kolberger Band 1888

27. 3. — 15. 6. 1888

zur Erinnerung an die Kommandoführung Kaiser Wilh. II. 1888

Haus Kolberger Band 1888

27. 3. — 15. 6. 1888

zur Erinnerung an die Kommandoführung Kaiser Wilh. II. 1888

Haus Kolberger Band 1888

27. 3. — 15. 6. 1888

zur Erinnerung an die Kommandoführung Kaiser Wilh. II. 1888

Haus Kolberger Band 1888

27. 3. — 15. 6. 1888

zur Erinnerung an die Kommandoführung Kaiser Wilh. II. 1888

Haus Kolberger Band 1888

27. 3. — 15. 6. 1888

zur Erinnerung an die Kommandoführung Kaiser Wilh. II. 1888

Haus Kolberger Band 1888

27. 3. — 15. 6. 1888

zur Erinnerung an die Kommandoführung Kaiser Wilh. II. 1888

Haus Kolberger Band 1888

27. 3. — 15. 6. 1888

zur Erinnerung an die Kommandoführung Kaiser Wilh. II. 1888

Haus Kolberger Band 1888

27. 3. — 15. 6. 1888

zur Erinnerung an die Kommandoführung Kaiser Wilh. II. 1888

Haus Kolberger Band 1888

27. 3. — 15. 6. 1888

zur Erinnerung an die Kommandoführung Kaiser Wilh. II. 1888

Haus Kolberger Band 1888

27. 3. — 15. 6. 1888

zur Erinnerung an die Kommandoführung Kaiser Wilh. II. 1888

Haus Kolberger Band 1888

27. 3. — 15. 6. 1888

zur Erinnerung an die Kommandoführung Kaiser Wilh. II. 1888

Haus Kolberger Band 1888

27. 3. — 15. 6. 1888

zur Erinnerung an die Kommandoführung Kaiser Wilh. II. 1888

Haus Kolberger Band 1888

27. 3. — 15. 6. 1888

zur Erinnerung an die Kommandoführung Kaiser Wilh. II. 1888

Haus Kolberger Band 1888

27. 3. — 15. 6. 1888

zur Erinnerung an die Kommandoführung Kaiser Wilh. II. 1888

Haus Kolberger Band 1888

27. 3. — 15. 6. 1888

zur Erinnerung an die Kommandoführung Kaiser Wilh. II. 1888

Haus Kolberger Band 1888

27. 3. — 15. 6. 1888

zur Erinnerung an die Kommandoführung Kaiser Wilh. II. 1888

Haus Kolberger Band 1888

27. 3. — 15. 6. 1888

zur Erinnerung an die Kommandoführung Kaiser Wilh. II. 1888

Haus Kolberger Band 1888

27. 3. — 15. 6. 1888

zur Erinnerung an die Kommandoführung Kaiser Wilh. II. 1888

Haus Kolberger Band 1888

27. 3. — 15. 6. 1888

zur Erinnerung an die Kommandoführung Kaiser Wilh. II. 1888

Haus Kolberger Band 1888

27. 3. — 15. 6. 1888



## DIE FAHNEN DER PREUSSISCHEN GRENADIERE

Von der stolzen Armee, die Friedrich der Große seinem Erben hinterlassen hatte, überstand nur ein sehr geringer Teil die Katastrophe von 1807; von den 60 alten Regimentern waren nur 7 übriggeblieben: Nr. 2, 8, 11, 14, 16, 52, 58, die späteren Grenadiere 1–7. Im Jahre 1808 wurden noch 4 neue Regimenter gebildet, die dann die Nummern 8, 9, 10 und 11 erhielten. Da gespart werden mußte, gab man an Nr. 10 und 11 Fahnen aus, die von aufgelösten Regimentern übrig waren. Die Regimenter 8 und 9 erhielten neue Fahnen in den preußischen Nationalfarben, und zwar je zwei für jedes ihrer beiden Bataillone. Die erste Fahne der ersten Bataillon (Leibfahne) war weiß mit schwarzen Eckteilen, die übrigen umgekehrt. Zur Erinnerung an die Heldenaten der Verteidiger von Kolberg war auf diese Fahnen ein blaues Schildchen mit der Inschrift: „Colberg 1807“ aufgemalt. Während der Befreiungskriege traten die 6 bereits bestehenden Grenadier-Bataillone zu zwei Regimentern zusammen, den späteren Garde-Grenadiere 1 und 2. Sie nahmen ihre Fahnen mit. Bei den Erneuerungen der Tücher, die seit 1890 durchgeführt worden sind, erlebten die schönen alten friderizianischen Muster eine Wiederauferstehung. Die ersten 11 Grenadier-Regimenter erhielten für jedes Bataillon eine bunte Fahne in den alten Farben; nur die Kolberger Regimenter behielten ihr Fahnenmuster in den preußischen Farben. Die alten Garde-Grenadiere erhielten als Gardetruppen weiße Fahnen, die der Leibfahne eines der Regimenter entsprachen, aus denen die Grenadier-Bataillone einstmals entnommen worden waren. So entsprechen sich Bild 18 und 33, Bild 19 und 36, Bild 21 und 34, Bild 22 und 39, Bild 23 und 44. Für das I. Bataillon der

1. Garde-Grenadiere ist nichts Entsprechendes vorhanden, weil sein Stammtruppenteil aus dem 8. Grenadier-Regiment kam, das kein friderizianisches Muster hatte. Dies Bataillon hat daher eine Fahne bekommen, bei der das Mittelstück in der weißen Farbe seiner Achselklappen gehalten ist. Das Kolberger Schildchen wurde übernommen. Von den alten Leibfahnen unterscheiden sich die Garde-Grenadierfahnen dadurch, daß sie nicht Seitenflammen haben, sondern mit platzenden Wurfsgranaten geschmückt sind, die zum erstenmal auf dem Entwurf König Wilhelms I. als Prinzregenten für die Fahnen der Garde-Grenadier-Regimenter Nr. 3 und 4 vorkommen.

Diese Regimenter waren im Jahre 1800 errichtet worden. Das damals für sie entworfene Muster wurde auch bei der Erneuerung der Tücher beibehalten, jedoch erhielten die früher orangefarbenen Mittelfelder jetzt die Farbe der Achselklappen. Das gleiche Muster wurde 1894 den Fahnen der IV. Bataillone aller vier Garde-Grenadier-Regimenter zugrundegelegt. Bei den Regimenter 1 und 2 (Alexander und Franz) tritt der friderizianische Adler in das Mittelfeld, dessen Farbe sich nach den Achselklappen richtet.

Als 1897 für das neuerrichtete Garde-Grenadier-Regiment Nr. 5 ein Fahnenentwurf benötigt wurde, griff man auf das hübsche Muster zurück, das die Fahnen des Regiments Kronprinz (Nr. 15 der alten Stammliste) von 1732–1740 gezeigt hatten.

Die 12. Grenadiere gehören, 1813 errichtet, nicht zu den alten Regimenter und haben daher eine gewöhnliche Liniensfahne aber mit der weisigestrichenen Stange, die allen Garde-Grenadier- und Grenadier-Regimenter gemeinsam ist.

## 2. EHRENTAFEL DER PREUSSISCHEN GARDE-FAHNEN

Bild	Name	Bat.	Ver-	1813	1813–	1849	1864	Doppel-	1866	1870–1871	KDM	Säfauer-	Band-	Paradebänder	Gelegentlicher
			liehen	1813	1813			Streifen		1870/71	1870/71	bund	rolle		Aufbewahrungsort
17	Kaiser Alexander	I.	1900	+										1814	
18	Garde-Grenadier-	II.	1900	+		X								1655 u. 1685	
19	Regiment Nr. 1	F.	1900	+		X								1626 u. 1685	
20		IV.	1894												
21	Kaiser Franz	I.	1900	+		X								1679 u. 1741	
22	Garde-Grenadier-	II.	1900	+		X								1772 u. 1797	
23	Regiment Nr. 2	F.	1900	+		X								1814	
24		IV.	1894												
25	Königin Elisabeth	I.	1900												
25	Garde-Grenadier-	II.	1900												
25	Regiment Nr. 3	F.	1892			X									
25		IV.	1894												
26	Königin Augusta	I.	1899												
26	Garde-Grenadier-	II.	1899			X									
26	Regiment Nr. 4	F.	1899			X									
26		IV.	1894												
27	Garde-Grenadier-	I.	1897												
27	Regiment Nr. 5	II.	1897												
27		F.	1914												
29	Garde-Jäger-Bataillon	1892												1744	
30	Garde-Schützen-Bat.	1900												1814	
31	Schloßgarde-Kompanie	1891													
32	Lehr.-Infanterie-Bat.	1896													



PREUSSEN



PREUSSEN



## DIE PREUSSISCHEN FAHNEN

Um die Wende des 18. zum 19. Jahrhundert vollzogen sich unter dem Eindruck der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung und der französischen Revolution grundlegende Wandlungen im Leben der Nationen. Nach außen gab sich das dadurch kund, daß jetzt jeder ehrenhafte Bürger seinen Hut mit einer Bandschleife in den eben entstehenden Farben seiner Nation schmückte. Nicht nur das Verhältnis des Einzelnen zur Nation, zu der er sich durch das Tragen der Kordel viel nachdrücklicher als bisher bekannte, veränderte sich, sondern auch das Wesen des Heeres, das nun eine Angelegenheit des ganzen Volkes wurde. Deutlich zeigt dies die Entwicklung der Fahnen. Hatte früher jedes Regiment eine besondere bunte Fahne gehabt, so wurden jetzt nach der Reorganisation der preußischen Armee 1807 nur noch Fahnen in den preußischen Nationalfarben verliehen (s. Bild 91).

Die Fahnen waren damals mit Ölfarbe auf einfache Seide gemalt und infolgedessen nicht dauerhaft. Während aber früher zerstörte Fahnen für den nächsten Feldzug erneuert wurden, galt seit Anfang des 19. Jahrhunderts eine Fahne für um so ehrwürdiger, je eindringlicher ihre Aussehen von überstandenen Kämpfen erzählte. Die Folge war, daß nach einer gewissen Zeit von den Tüchern häufig überhaupt nichts mehr übrig war. Die Fahnen bestanden vielfach nur noch aus Stange, Spitze und Kriegsbändern.

Die preußischen Fahnenstangen waren im allgemeinen schwarz, für die Gardetruppen gelb, für Garde-Grenadiere, Linien-Grenadiere und Eisenbahntruppen aber weiß. Sie maßen, die Spitze inbegriffen, ungefähr 3 m. Die Spitzen zeigten den Namenszug des zur Zeit der Verleihung der Fahne regierenden Königs. An seine Stelle trat bei den Fahnen, die 1813 während der Befreiungskriege ins Gefecht gekommen waren, das Eisernen Kreuz (siehe z. B. S. 9, linke Randseite) in einer neuen, schlanken Spitze. Welche Fahnen diese Spitze haben, ist in den Ehrentafeln unter der Rubrik „1813“ durch Eintragung eines Eisernen Kreuzes vermerkt. Das für den Feldzug 1870/71 verliehene Eisernen Kreuz steht in einer breiteren Spitze, wie sie auf dieser Seite 11 dargestellt ist. In den Fällen übrigens, wo die Spitze durch feindliches Feuer beschädigt worden war, wurde sie nicht durch die erwähnte Eisernen-Kreuz-Spitze ersetzt, sondern das Kreuz wurde auf den Namenszug FWK (Friedrich Wilhelm Rex) — vgl. S. 33 links — aufgelegt. Das war der Fall bei den Fahnen der folgenden fünf Infanterie-Bataillone: III/24, I/43, I/55, II/55, I/56 und des Landwehr-Bataillons Allenstein sowie bei der Standarte der 6. Ulanen. Die Spitze mit dem Monogramm des Königs Friedrich Wilhelm III. und IV. kam bei der aktiven Armee nur noch ganz selten vor; häufiger war sie bei den Landwehrfahnen. Seit dem Regierungsantritt König Wilhelms I. 1861 blieb der Namenszug für neu zu verliehende Fahnen WR (Wilhelm Rex).

Zu jeder Fahne gehört mindestens ein Fahnenband, das sie bei der Verleihung bereits trägt. Dieses 37 mm breite Band, die Banderole genannt, ist in den Landesfarben gestreift und um die Spitze geschlungen. Hatte nun eine Fahne einen Feldzug mitgemacht, so erhielt sie statt der Banderole ein Kriegsband, und zwar in den Farben der Bänder, an denen die Feldzugsteilnehmer ihre Kriegsdenkmünze für den betreffenden Feldzug trugen. Die in den Befreiungskriegen verliehenen Fahnen hatten schon bei der Verleihung das Kriegsdenkmünzband für 1813, 1814 und 1815. Welche Farben dieses Band und die

späteren Bänder haben, teilt die bunte Ehrentafel auf S. 16 mit. Wie man dort findet, haben folgende Kriegerische Ereignisse zur Stiftung von solchen Erinnerungszeichen Anlaß gegeben: die Befreiungskriege 1813—1815, der Krieg gegen Dänemark 1864, der Sturm auf die Düppeler Schanzen (18. 4. 1864), die Eroberung der Insel Als (29. 6. 1864), der deutsche Bruderkrieg von 1866 und der deutsch-französische Krieg 1870/71. Für die Fahnen der Truppen, die zur Niederschlagung der allenenthalben in Deutschland während der unruhigen Jahre 1848 und 1849 aufflackernden Aufstände verwendet wurden, kam kein besonderes Erinnerungszeichen in Betracht; sie wurden (erst 1860) mit dem Militärehrenzeichen dekoriert.

Ein besonderes Kriegsband muß noch erwähnt werden. Diejenigen Fahnen nämlich, die sich schon im Jahre 1813 das Eisernen Kreuz in die Spitze verdient hatten, wurden 1872, als wiederum Verleihungen Eiserner Kreuze an die Fahnen der im Felde gewesenen Truppen erfolgten, dadurch besonders ausgezeichnet, daß ihnen ein breites Band in den Farben des Eisernen Kreuz-Bandes zugeteilt wurde, auf dessen untere Enden das Großkreuz vom Eisernen Kreuze aufgehobet ist.

Über die Paradebänder und Orden, die die Ehrentafeln im einzelnen verzeichnen, und die die bunten Bilder fast vollzählig zeigen, wird auf S. 52 noch einiges zu erzählen sein.

Wie schon gesagt, gerieten die preußischen Fahnen in einen ziemlich traurigen Zustand, wenn auch aus einem sehr ehrenvollen Grund. Bei Paraden bot sich statt des farbenprächtigen Bildes der wehenden Tücher der Anblick leerer, nur mit Stoffresten und einigen Kriegsbändern behangener Stangen.

Nach dem Regierungsantritt Kaiser Wilhelms II. wurde daher an eine völlige Erneuerung des preußischen Fahnenbestandes herangegangen, die bei Kriegsausbruch fast beendet war; es waren nur noch drei Fahnen bei der Fußartillerie, drei Fahnen der Eisenbahntruppen und eine größere Anzahl von Landwehrfahnen nicht erneuert.

Die erste erneuerte Fahne erhielt das I. Bataillon des 1. Garde-Regiments zu Fuß. Damals waren die Grundsätze für die Erneuerung der Fahnen noch nicht bestimmt. So kommt es, daß diese Fahne noch 140 em im Geviert mißt. Ihr wegen der Stickerei auf doppeltem Seidenstoff beträchtliches Gewicht war der Grund, weshalb künftig die Größe der Fahnen auf 126 em im Geviert beschränkt wurde. Zuerst bekamen Fahnen in den neuen Mustern von 1890 die 1894 neuerrichteten IV. Bataillone, deren leuchtende gold- (auch zuweilen silber-) gestickte Tücher vortreffhaft von den leeren Stangen und zerissen Fahnen abstachen.

Wie diese neuen Fahnen aussahen, das zeigen die Bilder. Hier ist nur noch zu erklären, wie die Verteilung der Muster an der Linieninfanterie erfolgte: Die gesamte Armee gliederte sich in Armeekorps, vor Kriegsausbruch waren es 25. Die Linien-Infanterie-Regimenter unterschieden sich je nach ihrer Armeekorps-Zugehörigkeit durch die Farbe der Achselflappen, welche für das I. und II. Armeekorps weiß, für das III. und IV. rot, das V. und VI. gelb, das VII. und VIII. blau, für das IX. und X. wiederum weiß, dann für das XI. und XV. rot, XVI., XVII. gelb, schließlich für das XVIII. und XX. blau waren (die schließenden Nummern sind keine preußischen Korps). Für das 1912 entstandene XXI. Armeekorps wich man von der Reihenfolge ab und wählte Grün.

(Fortsetzung auf Seite 20)

PREUSSEN

# EHRENTAFEL DER PREUSSISCHEN GRENADIER-FAHNEN

Nr.	Name des Regiments	Bol.	Ver- liehen	1813	1813— 1815	1849	1864	Doppel- kreuz	1866	1870 — 1871	KDM 1870/71	Silber- band	Dante- rolle	Paradebänder	Gegenwärtiger Aufbewahrungsort
				1815	1815										
33	Grenadier-Regiment	I.	1901	+				X		+					Potsdam
33	Kronprinz	II.	1901	+						*					Friedens- kirche
33	(1. Ostpreußisches) Nr. 1	F.	1901												Mausoleum
33		IV.	1894												
34	Grenadier-Regiment	I.	1900	+				X		+					Potsdam
34	König	II.	1900	+				X		+					Friedens- kirche
34	Friedrich Wilhelm IV.	F.	1900					X		*					
34	(1. Pommersches) Nr. 2	IV.	1894												
35	Grenadier-Regiment	I.	1901	+				X		+					Königsberg
35	König	II.	1901	+				X		+					Königsberg
35	Friedrich Wilhelm I.	F.	1901					X		*					Königsberg
35	(2. Ostpreußisches) Nr. 3	IV.	1894												Königsberg
36	Grenadier-Regiment	I.	1901	+				X		+					Potsdam
36	König	II.	1901	+				X		*					Sarg
36	Friedrich der Große	F.	1901					X		*					friedrichs
36	(3. Ostpreußisches) Nr. 4	IV.	1894												des Großen
37	Grenadier-Regiment	I.	1900	+				X		+					Danzig
37	König Friedrich I.	II.	1900	+				X		*					Stettin
37	(4. Ostpreußisches) Nr. 5	F.	1900					X		*					Stettin
37		IV.	1894												Stettin
38	Grenadier-Regiment	I.	1899	+				X		+					in
38	Graf Kleist	II.	1901	+				X		+					Posen
38	von Nollendorf (1. West- preußisches) Nr. 6	F.	1901					X		*					ver- brannt
38		IV.	1894												
39	Grenadier-Regiment	I.	1902	+				X		+					der König August 1861
39	König Wilhelm I.	II.	1902	+				X		+					der König August 1868
39	(2. Westpreußisches)	F.	1902					X		*					der Kpzzl. Victoria 1868
39	Nr. 7	IV.	1894												
41	Leib-Grenadier-Reg.	I.	1900	+				X		+					Potsdam
42	König Friedrich	II.	1900	+				X		+					Potsdam
40	Wilhelm III. (1. Bran- denburgisches) Nr. 8	F.	1900					X		*					Potsdam
42		IV.	1894												Potsdam
41	Colbergsches	I.	1900	+				X		+					blaues Kolberger Band
42	Grenadier-Regiment	II.	1900	+				X		+					Stettin
42	Graf Gneisenau	F.	1900					X		*					Stettin
42	(2. Pommersches) Nr. 9	IV.	1894												Stettin
43	Grenadier-Regiment	I.	1906	+				X		+					Breslau
43	König	II.	1906	+				X		+					Breslau
43	Friedrich Wilhelm II.	F.	1906					X		*					Breslau
43	(1. Schlesisches) Nr. 10	IV.	1894												Breslau
44	Grenadier-Regiment	I.	1906	+				X		+					der Erbprinzessin
44	König Friedrich III.	II.	1906	+				X		*					Charlotte von Sachsen-
44	(2. Schlesisches) Nr. 11	F.	1906					X		*					Meiningen 1908
44		IV.	1894												
50	Grenadier-Regiment	I.	1900					X		+					der Prinzessin Marie zum zeitigen Hof- jubiläum des Prinzen Carl 1910
50	Prinz Carl von Preußen	II.	1900					X		*					
50	(2. Brandenburgisches)	F.	1900					X		*					
50	Nr. 12	IV.	1894												



Bild 33  
Fahne des Grenadier-Regiments Kronprinz (1. Ostpreussischen) Nr. 1



Bild 34  
Fahne des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pommerschen) Nr. 2



Bild 35  
Fahne des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm I. (2. Ostpreussischen) Nr. 3



Bild 36  
Fahne des Grenadier-Regiments König Friedrich der Große (3. Ostpreussischen) Nr. 4

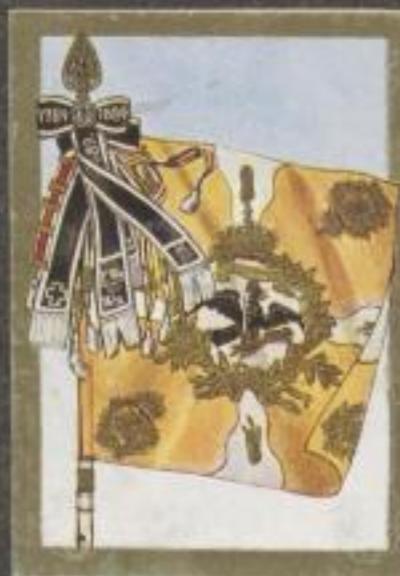


Bild 37  
Fahne des Grenadier-Regiments König Friedrich I. (4. Ostpreussischen) Nr. 5



Bild 38  
Fahne des Grenadier-Regiments Graf Kleist von Hollendorf (1. Westpreussischen) Nr. 6



Bild 39  
Fahne des Grenadier-Regiments König Wilhelm I. (2. Westpreussischen) Nr. 7, I. und II. Bataillon



Bild 40  
Fahne des Leib-Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm III. (1. Brandenburgischen) Nr. 8, Füsilier-Bataillon



## PREUSSEN



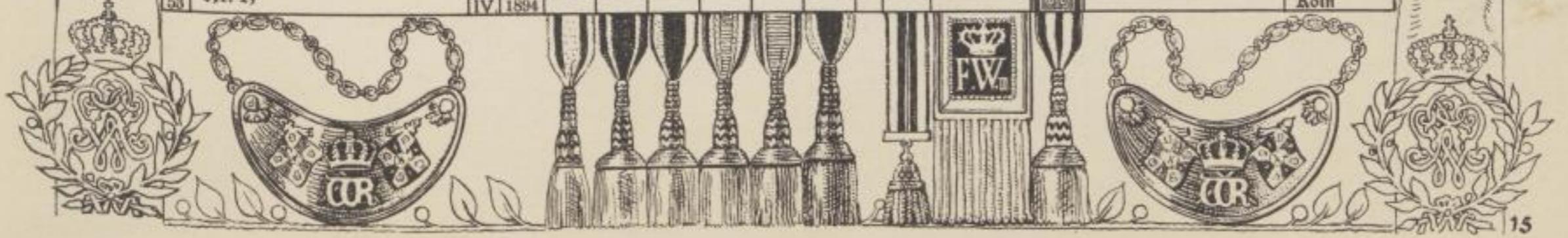




# 1. EHRENTAFEL DER PREUSSISCHEN LINIENINFANTERIE-FAHNEN

Bild	Name des Regiments	Bas.	Ver- liehen 1813— 1815	1849	1864	Alten- fahne	Doppel- fahne	1866	1870 1871	KDM 1870/71	Säulen- band	Band- vöte	Paradebänder	Segnungsritter zu Besitzabzug
53	Infanterie-Regiment Gerwarth von Bittenfeld (1. Westfälisches) Nr. 13	I. 1899												Münster
53		II. 1897												Münster
53		III. 1907												Münster
53		IV. 1894												Münster
52	Infanterie-Regiment Graf Schwerin (3. Pommersches) Nr. 14	I. 1901												Stettin
52		II. 1901												Stettin
52		III. 1901												Stettin
49		IV. 1894												Stettin
53	Infanterie-Regiment Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfälisches) Nr. 15	I. 1907												Minden
53		II. 1907												Minden
53		III. 1907												Minden
53		IV. 1894												Minden
53	Infanterie-Regiment freiherr von Sparr (3. Westfälisches) Nr. 16	I. 1907												Münster
53		II. 1907												Münster
53		III. 1907												Münster
53		IV. 1894												Münster
52	Infanterie-Regiment Graf Barfuß (4. Westfälisches) Nr. 17	I. 1908												Münster
52		II. 1908												Münster
52		III. 1908												Münster
53		IV. 1894												Münster
52	Infanterie-Regiment von Grolman (1. Posensches) Nr. 18	I. 1901												Königsberg
52		II. 1901												Königsberg
52		III. 1901												Königsberg
52		IV. 1894												Königsberg
52	Infanterie-Regiment von Courbière (2. Posensches) Nr. 19	I. 1902												in Posen ver- brannt
52		II. 1902												
52		III. 1902												
52		IV. 1894												
50	Infanterie-Regiment Graf Tauentzien von Wittenberg (3. Brandenburgisches) Nr. 20	I. 1902												Potsdam
50		II. 1902												Potsdam
50		III. 1902												Berlin
50		IV. 1894												Potsdam
52	Infanterie-Regiment von Borcke (4. Pommersches) Nr. 21	I. 1901												Stettin
52		II. 1901												Stettin
52		III. 1901												Stettin
49		IV. 1894												Stettin
52	Infanterie-Regiment Keith (1. Oberschlesisches) Nr. 22	I. 1906												Berlin
52		II. 1906												Berlin
52		III. 1906												Berlin
52		IV. 1894												Berlin
52	Infanterie-Regiment von Winterfeldt (2. Oberschlesisches) Nr. 23	I. 1906												Breslau
52		II. 1906												Breslau
52		III. 1906												Breslau
52		IV. 1894												Breslau
50	Inf. Reg. Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin (4. Brandenburgisches) Nr. 24	I. 1902												Potsdam
50		II. 1902												Potsdam
50		III. 1902												Berlin
50		IV. 1894												Potsdam
53	Infanterie-Regiment von Lütow (1. Rheinisches) Nr. 25	I. 1905												Köln
53		II. 1905												Köln
53		III. 1905												Köln
53		IV. 1894												Köln

Die mit einer Verzierung der Uniformen in Trossen  
aus dem Jahre 1809.



## 2. EHRENTAFEL DER PREUSSISCHEN LINIENINFANTERIE-FAHNEN

Bild	Name des Regiments	St. Verteilchen	1813—1815	1849	1854	Alm.-Fahn.	Doppel-Fahn.	1866	1870 KDM	1871 1470/11	Reichsfahne	Verde-	Paradebänder	Gegenwärtiger	Zustandewahrungsors
50	Infanterie-Regiment Fürst Leopold von Anhalt-Dessau (1. Magdeburgisches) Nr. 26	I. 1903 II. 1903 III. 1903 IV. 1894													Magdeburg
45	Infanterie-Regiment Prinz Louis Ferdinand von Preußen (2. Magdeburgisches) Nr. 27	I. 1903 II. 1903 III. 1903 IV. 1894													Halberstadt
53	Infanterie-Regiment von Goeben (2. Rheinisches) Nr. 28	I. 1905 II. 1892 III. 1905 IV. 1894													Koblenz
53	Infanterie-Regiment von Horn (3. Rheinisches) Nr. 29	I. 1905 II. 1905 III. 1905 IV. 1894													Köln
53	Infanterie-Regiment Graf Werder (4. Rheinisches) Nr. 30	I. 1905 II. 1905 III. 1905 IV. 1894													vernichtet
49	Infanterie-Regiment Graf Basse (1. Thüringisches) Nr. 31	I. 1904 II. 1904 III. 1904 IV. 1894													Schleswig
50	2. Thüringisches Infanterie-Regiment Nr. 32	I. 1903 II. 1903 III. 1903 IV. 1894													Wartburg
49	Füsilier-Regiment Graf Roon (Ostpreußisches) Nr. 33	I. 1901 II. 1901 III. 1901 IV. 1894													Königsberg
46	Füsilier-Regiment Königin Viktoria von Schweden (Pommersches) Nr. 34	I. 1900 II. 1900 III. 1900 IV. 1894													Aufland
50	Füsilier-Regiment Prinz Heinrich von Preußen (Brandenburgisches) Nr. 35	I. 1902 II. 1902 III. 1902 IV. 1894													Potsdam
50	Füsilier-Regiment General-Feldmarschall Graf Blumenthal (Magdeburgisches) Nr. 36	I. 1903 II. 1903 III. 1903 IV. 1894													Potsdam
52	Füsilier-Regiment von Steinmetz (Westpreußisches) Nr. 37	I. 1902 II. 1902 III. 1902 IV. 1894													Paris
52	Füsilier-Regiment General-Feldmarschall Graf Moltke (Schlesisches) Nr. 38	I. 1906 II. 1906 III. 1906 IV. 1894													Magdeburg
															Magdeburg
															in Posen ver. brannt
															Breslau
															Breslau
															Breslau
															Breslau

### 3. EHRENTAFEL DER PREUSSISCHEN LINIENINFANTERIE-FAHNEN

Von Name des Regiments		Ver- fassen	1864	1866	1870	KDM	Band-	Aufberichts- zettel	Von Name des Regiments	Ver- fassen	1864	1866	1870	KDM	Band-	Aufberichts- zettel	
			1871	1870/71							1871	1870/71					
53	Niederrheinisches	I.	1907						Münster	50	Infanterie-Regiment	I.	1902				Potsdam
53	Füsilier-Regiment	II.	1907						Münster	50	von Alvensleben	II.	1902				Potsdam
53	(Nr. 39)	III.	1907						Münster	50	(6. Brandenburgisches)	III.	1902				Potsdam
53		IV.	1894						Münster	50	(Nr. 52)	IV.	1894				Potsdam
47	Füsilier-Reg. Fürst	I.	1905						Kassel	53	5. Westfälisches	I.	1907				Potsdam
47	Karl Anton von Hohen-	II.	1905						Kassel	53	Infanterie-Regiment	II.	1907				friedens-
47	Zollern (Hohenzollern)	III.	1905						Kassel	53	(7. Pommersches)	III.	1907				Kirche
53	(sches) Nr. 40	IV.	1894						Kassel	53	Nr. 53	IV.	1894				Wauſol.
49	Infanterie-Regiment	I.	1901						Königsb.	49	Infanterie-Regiment	I.	1900				Stettin
49	von Bösen	II.	1901						Königsb.	49	von der Goltz	II.	1900				Stettin
49	(s. Ostpreußisches)	III.	1901						Königsb.	49	(7. Pommersches)	III.	1899				Stettin
49	Nr. 41	IV.	1894						Königsb.	49	Nr. 54	IV.	1894				Stettin
49	Infanterie-Regiment	I.	1900						Stettin	53	Infanterie-Reg. Graf	I.	1907				Münster
49	Prinz Moritz v. Anhalt.	II.	1900						Stettin	53	Bülow v. Dennewitz	II.	1907				Münster
49	Dessau (s. Pomm.-	III.	1900						Stettin	53	(6. Westfälisches)	III.	1907				Detmold
49	isches) Nr. 42	IV.	1894						Stettin	53	Nr. 55	IV.	1894				Detmold
49	Infanterie-Reg. Herzog	I.	1901						Königsb.	53	Infanterie-Regiment	I.	1907				Münster
49	Karl v. Mecklenburg.	II.	1901						Königsb.	53	Vogel von Falkenstein	II.	1907				Münster
49	Strelitz (6. Ostpreußi-)	III.	1901						Königsb.	53	(7. Westfälisches)	III.	1907				Münster
49	(sches) Nr. 43	IV.	1894						Königsb.	53	Nr. 56	IV.	1894				Münster
52	Infanterie-Regiment	I.	1901						Königsb.	53	Infanterie-Regiment	I.	1907				Münster
52	Graf Dönhoff	II.	1901						Königsb.	53	Herzog Ferdinand von	II.	1907				Münster
52	(7. Ostpreußisches)	III.	1901						Königsb.	53	Braunschweig (s. West-)	III.	1907				Münster
49	Nr. 44	IV.	1894						Königsb.	53	(fälisches) Nr. 57	IV.	1894				Münster
49	8. Ostpreußisches	I.	1901						Königsb.	52	5. Posensches	I.	1902				im
49	Infanterie-Regiment	II.	1901						Königsb.	52	Infanterie-Regiment	II.	1902				Posen
49	Nr. 45	III.	1901						Königsb.	52	Nr. 58	III.	1902				ver- brannt
49		IV.	1894						Königsb.	52		IV.	1894				
52	Infanterie-Regiment	I.	1901						in	49	Infanterie-Regiment	I.	1901				Königsb.
52	Graf Birchbach	II.	1901						Posen	49	Freiherr Ziller von	II.	1901				Königsb.
52	(1. Niederschlesisches)	III.	1901						ver- brannt	49	Gaertringen (4. Posen-)	III.	1901				Königsb.
52	Nr. 46	IV.	1894							52	(sches) Nr. 59	IV.	1894				Königsb.
52	Infanterie-Reg. König	I.	1902						in	50	Infanterie-Regiment	I.	1902				Münster
52	Ludwig III. von Bayern	II.	1902						Posen	50	Markgraf Karl	II.	1899				Münster
52	(2. Niederschlesisches)	III.	1902						ver- brannt	50	(7. Brandenburgisches)	III.	1902				Münster
52	Nr. 47	IV.	1894							50	Nr. 60	IV.	1894				Münster
50	Infanterie-Regiment	I.	1902						Potsdam	52	Infanterie-Regiment	I.	1901				Stettin
50	von Stülpnagel	II.	1902						Potsdam	52	von der Matzow	II.	1901				Stettin
50	(5. Brandenburgisches)	III.	1902						Potsdam	52	(8. Pommersches)	III.	1901				Stettin
50	Nr. 48	IV.	1894						Potsdam	49	Nr. 61	IV.	1894				Stettin
49	6. Pommersches	I.	1910						Potsdam	52		I.	1906				Berlin
49	Infanterie-Regiment	II.	1900						Potsdam	52		II.	1906				Berlin
49	Nr. 49	III.	1910						Potsdam	52		III.	1906				Berlin
49		IV.	1894						Potsdam	52		IV.	1894				Berlin
52	3. Niederschlesisches	I.	1902						in	52	4. Oberschlesisches	I.	1906				Breslau
52	Infanterie-Regiment	II.	1902						Posen	52	Infanterie-Regiment	II.	1906				Breslau
52	Nr. 50	III.	1902						ver- brannt	52	Nr. 62	III.	1906				Breslau
52		IV.	1894							52		IV.	1894				Breslau
52	4. Niederschlesisches	I.	1906						Breslau	51	Inf. Reg. Generalfeld-	I.	1902				Potsdam
52	Infanterie-Regiment	II.	1906						Breslau	51	marshall Prinz Fried-	II.	1902				Potsdam
52	Nr. 51	III.	1906						Breslau	51	rich Karl von Preußen	III.	1902				Potsdam
52		IV.	1894						Breslau	51	(8. Brandenba.) Nr. 64	IV.	1894				Potsdam

#### 4. EHRENTAFEL DER PREUSSISCHEN LINIENINFANTERIE-FAHNEN

Nr.	Name des Regiments	Bef.	Ver-	1866	1870	KDM	Band-	O gegenwärtiger	Bild	Name des Regiments	Bef.	Ver-	1866	1870	KDM	Band-	O gegenwärtiger	
53	5. Rheinisches Infanterie-Regiment Nr. 65	I.	1905	X	X	X	X	X		Köln	49	Infanterie-Regiment Herzog Friedrich Wil-	I.	1904	X	X	X	Hannover
		II.	1905	X	X	X	X	X		Köln	49	helm von Braunschweig	II.	1904	X	X	X	Hannover
		III.	1905	X	X	X	X	X		Köln	49	(Österr.äisches) Nr. 78	III.	1904	X	X	X	Hannover
		IV.	1894							Köln	49		IV.	1894				Hannover
50	3. Magdeburgisches Infanterie-Regiment Nr. 66	I.	1903	X	X	X	X	X		Magdeburg	49	Infanterie-Regiment von Voigts-Rheg	I.	1907	X	X	X	Hannover
		II.	1903	X	X	X	X	X		Magdeburg	49	(3. Hannoversches) Nr. 79	II.	1907	X	X	X	Hannover
		III.	1903	X	X	X	X	X		Magdeburg	49		III.	1907	X	X	X	Hannover
		IV.	1894							Magdeburg	49		IV.	1894				Hannover
52	4. Magdeburgisches Infanterie-Regiment Nr. 67	I.	1899	X	X	X	X	X		Magdeburg	53	Füsilier-Regiment von	I.	1905	X	X	X	Kassel
		II.	1899	X	X	X	X	X		Magdeburg	53	Großdorff	II.	1905	X	X	X	Kassel
		III.	1899	X	X	X	X	X		Magdeburg	53	(Kurhessisches) Nr. 80	III.	1905	X	X	X	Kassel
		IV.	1894							Magdeburg	50		IV.	1894				Kassel
53	6. Rheinisches Infanterie-Regiment Nr. 68	I.	1905	X	X	X	X	X		Koblenz	53	Infanterie-Regiment Landgraf Friedrich von	I.	1905	X	X	X	Kassel
		II.	1905	X	X	X	X	X		Koblenz	53	Hessen-Cassel	II.	1905	X	X	X	Kassel
		III.	1905	X	X	X	X	X		Koblenz	53	(1. Kurhessisches) Nr. 81	III.	1905	X	X	X	Kassel
		IV.	1894							Koblenz	50		IV.	1894				Kassel
53	7. Rheinisches Infanterie-Regiment Nr. 69	I.	1905	X	X	X	X	X		Köln	50	2. Kurhessisches Infanterie-Regiment	I.	1903	X	X	X	Kassel
		II.	1905	X	X	X	X	X		Köln	50	Nr. 82	II.	1903	X	X	X	Kassel
		III.	1905	X	X	X	X	X		Köln	50		III.	1903	X	X	X	Kassel
		IV.	1894							Köln	50		IV.	1894				Kassel
53	8. Rheinisches Infanterie-Regiment Nr. 70	I.	1905	X	X	X	X	X		Magdeburg	50	Infanterie-Regiment von Wittich	I.	1903	X	X	X	Kassel
		II.	1905	X	X	X	X	X		Magdeburg	50	(3. Kurhessisches)	II.	1903	X	X	X	Kassel
		III.	1905	X	X	X	X	X		Magdeburg	50	Nr. 83	III.	1903	X	X	X	Kassel
		IV.	1894							Magdeburg	50		IV.	1894				Kassel
245	3. Thüringisches Infanterie-Regiment Nr. 71	I.	1897	X	X	X	X	X		Wartburg	49	Infanterie-Regiment von Manstein	I.	1904	X	X	X	Schleswig
		II.	1903	X	X	X	X	X		Wartburg	49	(Schleswigisches)	II.	1904	X	X	X	Schleswig
		III.	1903	X	X	X	X	X		Wartburg	49	Nr. 84	III.	1904	X	X	X	Schleswig
		IV.	1894							Wartburg	49		IV.	1894				Schleswig
50	4. Thüringisches Infanterie-Regiment Nr. 72	I.	1903	X	X	X	X	X		Magdeburg	49	Infanterie-Regiment Herzog von Holstein	I.	1904	X	X	X	Schleswig
		II.	1903	X	X	X	X	X		Magdeburg	49	(Holsteinsches) Nr. 85	II.	1904	X	X	X	Schleswig
		III.	1903	X	X	X	X	X		Magdeburg	49		III.	1904	X	X	X	Schleswig
		IV.	1894							Magdeburg	49		IV.	1894				Schleswig
49	Füsilier-Reg. General- feldmarschall Prinz Albrecht von Preußen (Hannoversches) Nr. 73	I.	1907	X	X	X	X	X		Hannover	49	Füsilier-Regiment Königin (Schleswig- Holsteinsches) Nr. 86	I.	1904	X	X	X	Potsdam An- tiker Tempel
		II.	1907	X	X	X	X	X		Hannover	49		II.	1904	X	X	X	
		III.	1907	X	X	X	X	X		Hannover	49		III.	1904	X	X	X	
		IV.	1894							Hannover	49		IV.	1894				
49	1. Hannoversches Infanterie-Regiment Nr. 74	I.	1907	X	X	X	X	X		Hannover	53	1. Nassauisches Infanterie-Regiment	I.	1905	X	X	X	Kassel
		II.	1907	X	X	X	X	X		Hannover	53	Nr. 87	II.	1905	X	X	X	Kassel
		III.	1907	X	X	X	X	X		Hannover	53		III.	1905	X	X	X	Kassel
		IV.	1894							Hannover	53		IV.	1894				Kassel
49	2. Hannoversches Infanterie-Regiment Nr. 77	I.	1907	X	X	X	X	X		Hannover	53	2. Nassauisches Infanterie-Regiment	I.	1905	X	X	X	Kassel
		II.	1907	X	X	X	X	X		Hannover	53	Nr. 88	II.	1905	X	X	X	Kassel
		III.	1907	X	X	X	X	X		Hannover	53		III.	1905	X	X	X	Kassel
		IV.	1894							Hannover	50		IV.	1894				Kassel

**PRO GLORIA PATRIA**

Bild	Name des Regiments	Dot.	Ver-	Ver-	Band-	Aufnahmeh-	Bild	Name des Regiments	Dot.	Ver-	Ver-	Band-	Aufnahmeh-	Bild	Name des Regiments	Dot.	Ver-	Ver-	Band-	Aufnahmeh-
			lieben	reichen	cole	rangsort				lieben	reichen	cole	rangsort				lieben	reichen	cole	rangsort
50	1. Oberhessisches Infanterie - Regiment	I.	1908	49	Münster	49	4. Westpreußisches Infanterie - Regiment	I.	1910	52	Stettin	52	4. Schlesisches Infanterie - Regiment	I.	1897	59	Breslau			
50		II.	1908	49	Münster	49		II.	1910	52	Stettin	52		II.	1897	59	Breslau			
50	Nr. 97	III.	1908	49	Münster	49	Nr. 140	III.	1910	52	Stettin	52	Nr. 157	III.	1914	59	Breslau			
50		IV.	1894	52	Münster	52		IV.	1894	52	Stettin	52								
52	Meier Infanterie - Regiment	I.	1908	52	vernicht. Berlin	52	Kulmer Infanterie - Regiment	I.	1910	52	Stettin	52	7. Lothringisches Infanterie - Regiment	I.	1897	59	Münster			
52		II.	1908	52	Berlin	52		II.	1910	52	Stettin	52		II.	1897	59	Münster			
52	Nr. 98	III.	1908	52	Berlin	52	Nr. 141	III.	1910	52	Stettin	52	Nr. 158	III.	1914	59	Münster			
50		IV.	1894	52	Berlin	52		IV.	1894	52	Stettin	52	8. Lothringisches Infanterie - Regiment	I.	1897	59	Münster			
50	2. Oberhessisches Infanterie - Regiment	I.	1908	50	Königsb.	50	4. Unter-Elsässisches Infanterie - Regiment	I.	1908	52	Magdeb.	52	Nr. 159	III.	1914	59	Münster			
50		II.	1908	50	Königsb.	50		II.	1908	52	Magdeb.	52		II.	1897	59	Münster			
50	Nr. 99	III.	1908	50	Königsb.	50	Nr. 143	III.	1908	52	Magdeb.	52	9. Rheinisches Infanterie - Regiment	I.	1897	59	Koblenz			
50		IV.	1894	52	Königsb.	52		IV.	1894	52	Magdeb.	52	Nr. 160	III.	1913	59	Koblenz			
52	Danziger Infanterie - Regiment	I.	1910	52	Danzig	52	5. Lothringisches Infanterie - Regiment	I.	1908	52	Hannov.	52	10. Rheinisches Infanterie - Regiment	I.	1897	59	Köln			
52		II.	1910	52	Stettin	52		II.	1908	52	Hannov.	52		II.	1897	59	Köln			
52	Nr. 128	III.	1910	52	Stettin	52	Nr. 144	III.	1908	52	Hannov.	52	Nr. 161	III.	1913	59	Köln			
50		IV.	1894	52	Stettin	52		IV.	1894	52	Hannov.	52								
52	3. Westpreußisches Infanterie - Regiment	I.	1910	52	Stettin	52	Königs-Infanterie- Regiment (6. Lothrin- gisches) Nr. 145	I.	1891	52	Magdeb.	49	Schleswig-Holstei- nischs Infanterie-Regi- ment Nr. 163	I.	1897	59	Schlesw.			
52		II.	1910	52	Stettin	52		II.	1891	52	Magdeb.	49		II.	1897	59	Schlesw.			
52	Nr. 129	III.	1910	52	Stettin	52		III.	1891	52	Magdeb.	49		III.	1913	59	Schlesw.			
50		IV.	1894	52	Stettin	52		IV.	1894	52	Magdeb.	49	4. Hannoversches Infanterie - Regiment	I.	1897	59	Hannov.			
52	1. Lothringisches Infanterie - Regiment	I.	1908	49	Berlin	49	1. Masureisches Infanterie - Regiment	I.	1897	52	Königsb.	49	4. Hannoversches Infanterie - Regiment	I.	1897	59	Hannov.			
52		II.	1908	49	Berlin	49	Nr. 146	II.	1897	52	Königsb.	49	Nr. 164	III.	1914	59	Hannov.			
52	Nr. 130	III.	1908	49	Berlin	49	2. Masureisches Infanterie - Regiment	I.	1897	52	Königsb.	49	5. Hannoversches Infanterie - Regiment	I.	1897	59	Magdeb.			
50		IV.	1894	49	Berlin	49	Nr. 147	II.	1897	52	Königsb.	49	Nr. 165	III.	1910	59	Magdeb.			
52	2. Lothringisches Infanterie - Regiment	I.	1908	49	Münster	49	5. Westpreußisches Infanterie - Regiment	I.	1897	52	Königsb.	50	1. Infanterie - Regiment	I.	1897	59	Magdeb.			
52		II.	1908	49	Münster	49	Nr. 148	II.	1897	52	Königsb.	50	Hessen-Zomburg	II.	1897	59	Magdeb.			
52	Nr. 131	III.	1908	49	Münster	49		III.	1913	52	Königsb.	50	Nr. 166	III.	1913	59	Magdeb.			
50	1. Unter-Elsässisches Infanterie - Regiment	I.	1908	49	Hannov.	49	6. Westpreußisches Infanterie - Regiment	I.	1897	52	Stettin	50	1. Ober-Elsässisches Infanterie - Regiment	I.	1897	59	Kassel			
50		II.	1908	49	Hannov.	49	Nr. 149	II.	1897	52	Stettin	50		II.	1897	59	Kassel			
50	Nr. 132	III.	1908	49	Hannov.	49		III.	1913	52	Stettin	50	Nr. 167	III.	1914	59	Kassel			
50		IV.	1894	49	Paris	49	7. Ermlandisches Infanterie - Regiment	I.	1897	52	Königsb.	50	2. Ober-Elsässisches Infanterie - Regiment	I.	1897	59	Magdeb.			
52	3. Lothringisches Infanterie - Regiment	I.	1908	49	Hannov.	49	Nr. 150	II.	1897	52	Königsb.	50		II.	1897	59	Magdeb.			
52		II.	1908	49	Hannov.	49		III.	1906	52	Königsb.	50	Nr. 171	III.	1910	59	Magdeb.			
52	Nr. 135	III.	1908	49	Hannov.	49	2. Ermlandisches Infanterie - Regiment	I.	1897	52	Königsb.	50	3. Ober-Elsässisches Infanterie - Regiment	I.	1897	59	Hannov.			
50		IV.	1894	49	Hannov.	49	Nr. 151	II.	1897	52	Königsb.	50	Nr. 172	III.	1908	59	Hannov.			
50	4. Lothringisches Infanterie - Regiment	I.	1908	48	Magdeb.	48	Deutsch Ordens- Infanterie - Regiment	I.	1897	52	Königsb.	52	9. Lothringisches Infanterie - Regiment	I.	1897	59	Hannov.			
50		II.	1908	48	Magdeb.	48	Nr. 152	II.	1910	52	Königsb.	52		II.	1897	59	Hannov.			
50	Nr. 136	III.	1908	48	Magdeb.	48		III.	1914	52	Königsb.	52	Nr. 173	III.	1913	59	Hannov.			
50		IV.	1894	48	Magdeb.	48	5. Niederschlesisches Infanterie - Regiment	I.	1897	52	in	52	10. Lothringisches Infanterie - Regiment	I.	1897	59	Magdeb.			
50	2. Unter-Elsässisches Infanterie - Regiment	I.	1908	52	Münster	52	Nr. 154	II.	1897	52	Posen	52		II.	1897	59	Magdeb.			
50		II.	1908	52	Münster	52		III.	1914	52	verbr.	52	Nr. 174	III.	1913	59	Magdeb.			
50	Nr. 137	III.	1908	52	Münster	52	7. Westpreußisches Infanterie - Regiment	I.	1897	52	in	52	8. Westpreußisches Infanterie - Regiment	I.	1897	59	Stettin			
50		IV.	1894	52	Münster	52	Nr. 155	II.	1897	52	Posen	52	Nr. 175	II.	1897	59	Stettin			
60	3. Unter-Elsässisches Infanterie - Regiment	I.	1908	52	Münster	52		III.	1913	52	verbr.	52		III.	1913	59	Stettin			
60		II.	1908	52	Münster	52	3. Schlesisches Infanterie - Regiment	I.	1897	52	Berlin	52	9. West							



Die an ein Bataillon der Linieninfanterie verliehene Fahne hat stets ein Gründtuch in der Farbe, welche die Achselklappen des Regiments zur Zeit der Fahnenverleihung gerade hatten. Da zahlreiche Regimenter nach der Ausgabe von Fahnen an die IV. (1897 wieder aufgelösten) Bataillone das Armeekorps und auch die Achselklappenfarbe wechselten, erklärt sich die mehrfach vorkommende Farbverschiedenheit zwischen den Fahnen der ersten drei und des IV. Bataillons desselben Regiments, z. B. bei Regiment Nr. 31. Die beiden grünen Linienfahnen unterscheiden sich von den Fahnen der Jägerbataillone nur dadurch, daß ihre Eckteile gewellt, nicht gerade sind, wie dies bei den anderen Linienfahnen und den Jägerfahnen üblich war. Die Jägerfahnen haben grünes Gründtuch, weil Grün die überlieferte Jägerfarbe ist. Da die Jäger-Bataillone im Kriege bei Kavallerie-Divisionen und für Sonderaufträge verwendet werden sollten, hätten sie ihre Fahnen bestimmungsgemäß nicht ins Feld nehmen sollen. Dennoch haben die Bataillone Nr. 1, 3, 5, 7 und 9 ihre Feldzeichen draußen gehabt. Die Fahne des Bataillons Nr. 9 wäre denn auch am 9. September 1914 in einem verlustreichen Gefecht bei Gandelu fast verloren gegangen. Der Fahnenträger konnte sie aber kurz vor seiner Gefangennahme in einer Strohmiete verstecken, wo sie bei einem später einsetzenden Gegenstoß entdeckt und gerettet wurde. Nun zurück zu den Fahnen der Linieninfanterie. Außer den in den Bildern 49 bis 54 dargestellten Mustern gab es hier nämlich noch ein paar Besonderheiten, welche die Bilder 45 bis 48 zeigen. Das Regiment Nr. 34 war 1815 zwei Bataillone stark aus schwedischen Diensten übernommen worden; auf den Fahnen, die es 1816 und 1820 erhielt, war deshalb ein Band mit der Inschrift angebracht: „für Auszeichnung dem vormaligen Königlich Schwedischen Leibregiment König-

gin“, eine Inschrift, die auch auf den neuen Fahnen des I. und II. Bataillons wieder eingetragen wurde.

Eine andere Erinnerung sollte durch die Fahnen des Regiments Nr. 27 gepflegt werden. Diese Fahnen gleichen nämlich denen des alten Regiments, dessen Chef Prinz Louis Ferdinand von Preußen bis zu seinem Tode für das Vaterland gewesen war, und zwar deshalb, weil das neue Regiment Nr. 27 von ihm seinen Namen trug.

An den Namen des Regiments knüpft auch das Muster der Fahnen des „Hohenzollernschen“ Füsilier-Regiments Nr. 40 an, indem sein Tuch genau wie das alte Wappen des Hauses Hohenzollern von Weiß und Schwarz „geviert“ ist. Der bei allen neuen Fahnen übliche Königliche Namenszug WR ist hier nicht in den gewöhnlichen Lorbeerfranz eingeschlossen, sondern von der kunstvollen Silberkette des „Hausesordens von Hohenzollern“ umgeben, dessen Kreuz in den schwarzen Fahnenfeldern innerhalb der gleichen Kette eingestickt ist.

Schließlich ist noch das Regiment Nr. 152 zu erwähnen, das seine Garnison in der alten Festung des Deutschen Ordens, der Marienburg, hatte und daher das „Deutsch-Ordens-Regiment“ hieß. Es hatte bei seiner Errichtung 1897 je eine Fahne roten Linienmusters für jedes seiner zwei Bataillone erhalten. Auf der Rückseite wurde aber 1910 das schwarze Hochmeister-Kreuz mit dem Reichsadlerschild und dem schmalen Goldkreuz von Jerusalem an die Stelle des preußischen Reichsadlers gesetzt, der auf der Vorderseite seinen Platz behielt.

Das ist der einzige Fall, daß eine preußische Fahne nicht beiderseits das gleiche Muster hat. Die Tücher sind sonst im Spiegelbild einander ganz gleich; nur der Wahlspruch Pro Gloria et Patria (für Ruhm und Vaterland) ist immer richtig zu lesen. Wie das in Wirklichkeit aussieht, zeigen die Bilder 50 und 51 sowie 55 und 56 deutlich.

## EHRENTAFEL DER PREUSSISCHEN JÄGER-FAHNEN

Bild	Name des Bataillons	Verliehen	1815	1849	1864	Altes Kreuz	1886	1870 1871	Säbeltascheband	Bandrolle	Weitere Fahnenbänder	Gegenseitiger Aufnahmestelleort
55	Jäger-Bataillon Graf Nord von Wartemburg (Ostpreußisches) Nr. 1	1901							1744			Königsberg
55	Jäger-Bataillon Fürst Bismarck (Pommersches) Nr. 2	1901							1744			Stettin
55	Brandenburgisches Jäger-Bataillon Nr. 3	1902				X X						Berlin
55	Magdeburgisches Jäger-Bataillon Nr. 4	1903										Magdeburg
55	Jäger-Bataillon von Vieumann (J. Schlesisches) Nr. 5	1902				X X			1808			in Posen verbrannt
55	2. Schlesisches Jäger-Bataillon Nr. 6	1904							1808			Breslau
252	Weißfälisches Jäger-Bataillon Nr. 7	1907				X X						Bückeburg
55	Rheinisches Jäger-Bataillon Nr. 8	1909										Hannover
55	Lauenburgisches Jäger-Bataillon Nr. 9	1904										Schleswig
55	Hannoversches Jäger-Bataillon Nr. 10	1908										Hannover
55	Burhessisches Jäger-Bataillon Nr. 11	1903									Paradeband der Königin Margherita von Italien 1897	Kassel
256	Finnisches Jäger-Bataillon (als Königl. Preuß. Jäger-Bat. Nr. 27)	1916										Gelsingfors Kriegsmuseum





## DIE STANDARTEN DER PREUSSISCHEN KÜRASSIERE

Die preußische Kavallerie gliederte sich in fünf Gattungen, die Kürassiere, Dragoner, Husaren, Ulanen und Jäger zu Pferde. Ihre Feldzeichen, Standarten genannt, sind immer schon aus doppelter Seide mit Einlage hergestellt, schwer gestickt, auf den drei freien Seiten mit Fransen besetzt. Und vor allem, sie sind im Verhältnis zu Fahnen sehr klein. Während eine preußische Infanteriefahne seit 1890 326 cm auf jeder Seite misst, ist eine quadratische Standarte nur 48 cm im Quadrat groß. Die schwach eingeschnittenen Standarten, die bei Kürassieren und Dragonern vorkommen, sind 2 cm höher und bis ans Ende der beiden Zipfel zwar 64 cm lang, jedoch beträgt die Entfernung von der Stange bis zur Spitze des Einschnitts auch bei ihnen nur 50 cm.

Früher hatte jedes Kavallerie-Regiment für jede Schwadron eine Standarte; schließlich, nach den Befreiungskriegen, gab es nur noch eine Standarte für das ganze Regiment, die bei Paraden von der dritten unter den fünf Schwadronen geführt wurde.

Die Kürassiere der preußischen Armee erinnern in ihren Standarten sämtlich an die alte preußische Armee vor dem Zusammenbruch von 1807. Die meisten Kürassier-Regimenter sind aus alten Dragoner-Regimentern hervorgegangen und haben daher auch eingeschnittenen Standarten, wie sie ehedem nur den Dragonern eigentümlich waren. Diejenigen aber, die schon unter Friedrich dem Großen Kürassiere waren (Nr. 1 und 6, Bild 59 und 65), haben eigentliche Kürassierstandarten. Beim Garde-Kürassier-Regiment ist die Standarte deshalb quadratisch, weil es bei seiner Errichtung 1815 eine quadratische Standarte übernommen hatte. Die 7. Kürassiere tragen ihren Namen von dem berühmten Leitergeneral von Seydlitz und erhielten deswegen, als in den Jahren nach 1890 der Standartenstand neu geregelt

wurde, eine Standarte, die der Regimentsstandarte der ehemaligen Seydlitz'schen Kürassiere (Nr. 8 der alten Stammliste) glich. Bei der Erneuerung der Tücher sollten die Standarten wieder so werden, wie sie die alten Regimenter im Siebenjährigen Kriege (1756 bis 1763) geführt hatten. Nicht nur die Farben der Tücher und der Stangen, sondern auch die verschiedenen Formen des preußischen Adlers, die auf den Kürassier- und Dragonerstandarten zu beachten sind, richten sich nach der Form, die das betreffende Stammregiment damals auf seinen Standarten geführt hat. Wir finden zunächst den gegen die Sonne fliegenden Adler, der seit der Annahme der Königsbüste 1701 das Hoheitszeichen von Preußen war. Der ihm beigegebene Spruch: „Non Soli cedit“, zu deutsch „Er weicht auch vor der Sonne nicht“, ist gegen Ludwig XIV., König von Frankreich, gemeint, der sich als den Sonnenkönig bezeichnete. Als Friedrich der Große den Thron bestieg, war Ludwig XIV. nicht mehr am Leben, und der Wahlspruch wurde in „Pro Gloria et Patria“, d. h. „Für Ruhm und Vaterland“, geändert. Die damals geschaffene Form des „bewehrten Kriegsadlers“ kam nur auf den nach 1740 verliehenen Standarten vor, die nicht sehr zahlreich waren, da Standarten aus sehr haltbarem Material und somit selten zu erneuern gewesen sind. Eine Besonderheit ist die Standarte der „Gardes du Corps“. Sie erhielt wieder die Verillumform, die unter dem alten Fritz die Standarte seiner Gardes du Corps gehabt hatte. Außerdem sind die Leib-Kürassiere als ältestes Regiment der Kavallerie dadurch ausgezeichnet, dass sie neben der Regimentsstandarte noch eine Leibstandarte haben, welche bei der 1. Eskadron zu führen war. Der Adler trägt hier nicht die Königskrone, sondern über ihm schwebt der Kurfürst, da das Regiment kurbrandenburgischen Ursprungs ist.

## EHRENTAFEL DER PREUSSISCHEN KÜRASSIER-STANDARTEN

Nr.	Name des Regiments	Verliehen	1813	1813–1815	1849	1864	1866	1870–1871	KDM 1870/71	Sakularband	Standarte	Dande-	Paradebänder	Bezeichnung Kulturbesitzgeort
												rolle		
57	Regiment der Gardes du Corps	1890							1740					Potsd. Sarg friedr. d. Gr.
58	Garde-Kürassier-Regiment	1891												Potsdam
59	Leib-Kür. Reg. Großherzog von Sachsen (Schles.) Nr. 1 Leibstandarte	1896							1674					Breslau
60	Leib-Kür. Reg. Großherzog von Sachsen (Schles.) Nr. 1 Reg. Standarte	1906							1674					Breslau
61	Kürassier-Regiment Königin (Pommersches) Nr. 2	1900							1717					Potsdam Ant. Tempel
62	Kürassier-Reg. Graf Wrangel (Ostpreußisches) Nr. 3	1890							1717					Königsberg
63	Kürassier-Regiment von Driesen (Westfälisches) Nr. 4	1899							1717					Münster
64	Kür. Reg. Herz. Friedr. Eug. v. Württemb. (Westpreuß.) Nr. 5	1901							1717					Königsberg
65	Kür. Reg. Kaiser Nikolaus I. v. Russland (Brandenburg.) Nr. 6	1899							1691					Potsdam
66	Kürassier-Reg. von Seydlitz (Magdeburgisches) Nr. 7	1903												Halberstadt
67	Kürassier-Reg. Graf Gessler (Rheinisches) Nr. 8	1905												Köln

bei Friedens-Zeiten von  
Nellink 1811 und nach  
dem russischen Krieg gegen 1855



## DIE STANDARTEN DER PREUSSISCHEN DRAGONER

Seit 1815 galt für die preußische Linien-Kavallerie wie für die Linien-Infanterie gleichmäßig, daß die neuverliehenen Fahnen- bzw. Standartentücher die preußischen Nationalfarben Schwarz und Weiß zu zeigen hatten. Standarten solcher Art kamen aber erst seit 1861 zur Verleihung, da in der Zwischenzeit keine Linien-Kavallerie-Regimenter errichtet wurden. Sie sind bis heute noch in recht gutem Zustand, so daß also die Erneuerung ihrer Tücher unnötig war. Die Silberstandarten der Garde-Dragonier hatten sich weniger gut gehalten. Die Stickerei der Standarte der 2. Garde-Dragonier ist 1900 daher auf neuen Stoff übertragen worden, und die 3. Garde-Dragonier bekamen statt ihrer alten eine ganz neue Standarte, in der Art, wie sie auch für alle „neuen“ Linien-Dragonier vorgesehen war. Doch sollten diese neuen

Regimenter naturgemäß nicht Gardetücher, sondern bunte in den Farben der Kragensachen haben, darin den friderizianischen Adler und die Reile in den preußischen Farben, wie es bei den Ulanen und Husaren ausgeführt wurde. Die sogenannten „alten“ Dragoner-Regimenter, also Nr. 1 bis 4, bekamen Standarten, wie sie ihre Stammregimenter im Siebenjährigen Krieg geführt hatten. (Bild 69, 70, 71, 63.) Sie hatten alle noch den gegen die Sonne fliegenden Adler. Die Husaren und Ulanen hatten schon 1814 neue Standarten bekommen. Bei ihnen waren daher Erneuerungen und Übertragungen der Stickerei auf neuen Stoff häufiger nötig als bei denen der Dragoner. Sonst wurden diese Kavalleriegattungen in bezug auf ihre Standarten vor 1890 nicht anders behandelt als die Dragoner.

## EHRENTAFEL DER PREUSSISCHEN DRAGONER-STANDARTEN

Nr.	Name des Regiments	Verliehen	1813	1815— 1815	1864	1866	1870—1871	KDM 1870/71	Säulen- band	Band- rolle	Paradebänder	Gegründiger Aufbewahrungsort
67	1. Garde-Dragonier-Regiment Königin Viktoria von Großbritannien und Irland	1893									der Königin Viktoria von Großbrit. 1893	Potsdam
68	2. Garde-Dragonier-Regiment Kaiserin Alexandra von Russland	1861									d. Kaiserin Alexandra von Russland 1914	Potsdam
69	Dragonier-Regiment Prinz Albrecht von Preußen (Litthauisches) Nr. 1	1899	████	████								Königsberg
70	1. Brandenburgisches Dragonier-Regiment Nr. 2	1892	████	████								Potsdam
71	Grenadier-Regiment zu Pferde Freiherr von Derfflinger (Neumärkisches) Nr. 3	1900	████	████							des Königs Gustav V. von Schweden 1911	Stettin
63	Dragonier-Regiment von Bredow (1. Schlesisches) Nr. 4	1902		████								in Posen verbrannt
72	Dragonier-Regiment Freiherr von Manteuffel (Aheinisches) Nr. 5	1861										Kassel
72	Magdeburgisches Dragonier-Regiment Nr. 6	1861										Magdeburg
72	Westfälisches Dragonier-Regiment Nr. 7	1861			████	████						Magdeburg
72	Dragonier-Regiment König Friedrich III. (2. Schlesisches) Nr. 8	1861				████						Breslau
72	Dragonier-Regiment König Carl I. von Rumänien (1. Hannoversches) Nr. 9	1867										Hannover
72	Dragonier-Regiment König Albert von Sachsen (Ostpreußisches) Nr. 10	1867										Königsberg
72	Dragonier-Regiment von Wedel (Pommersches) Nr. 11	1867										Königsberg
72	Dragonier-Regiment von Arnim (2. Brandenburgisches) Nr. 12	1867									der Prinzessin Eitel Friedrich 1910	Stettin
72	Schleswig-Holsteinisches Dragonier-Regiment Nr. 13	1867										Schleswig
72	Kurmärkisches Dragonier-Regiment Nr. 14	1867										Breslau
72	3. Schlesisches Dragonier-Regiment Nr. 15	1867										Breslau
72	2. Hannoversches Dragonier-Regiment Nr. 16	1867										Hannover





## DIE STANDARTEN DER HUSAREN, ULANEN UND JÄGER ZU PFERDE

In der alten friderizianischen Armee hatten zeitweise die Husaren, aber nicht die Ulanen, Feldzeichen in der Art wie Dragonerfahnen, also eingeschnitten. Nach der Reorganisation erhielten sie 1814 neue Standarten (Bild 80), nur die Leib-Garde-Husaren eine alte aus Zeughaus bestanden. Da die Standarten von 1814 seit 1815 nicht mehr dem Grundsatz entsprachen, daß die Feldzeichen die preußischen Farben zu tragen hätten, wurden bei gelegentlicher Erneuerung des Grundtuchs vier weiße Eckteile eingesetzt. (Bild 81.) Die ähnlichen Muster von 1863 und 1867 (Bild 84) unterscheiden sich von den gleichzeitigen Dragonerstandarten nicht. Die 1. und 2. Garde-Ulanen gehen auf Landwehr-Kavallerie-Formationen zurück und erhielten daher 1827 Standarten mit dem weißen Landwehrkreuz (Bild 79).

Nach 1890 wurden, soweit die Übertragung der Stickerei auf neues Grundtuch nicht ausreichend war, die Standartenflaggen in einem Muster erneuert, das sich an die tief eingeschnittenen Husarenfahnen des alten Fritz anlehnte. Diese neuen Standarten waren nur 45 cm hoch,

aber 79 cm lang und 42 cm tief eingeschnitten. Ihr Grundtuch entspricht in der Farbe bei den Ulanen den Spaukettfeldern, bei den Husaren aber dem Attila. Die Stickerei und die Fransen richten sich nach den Knöpfen bzw. der Beschnürung (der Husaren). Die nicht verliehenen Garde-Standarten hätten ähnlich denen der Garde-Dragoner ausgesehen, mit den entsprechenden Abweichungen in Form und Farbe.

Die seit 1906 nach und nach gebildeten Jäger-Regimenter zu Pferde bekamen Standarten in der grünen Jägerfarbe mit gesamtamt Seitenrändern ihrer schwarz-weißen Eckteile. Auch sonst weichen sie noch dadurch von Husaren- und Ulanenstandarten ab, daß das Mittelfeld mit dem Adler nicht weiß, sondern in der Farbe der Kollerborte gehaltener Brokat ist. Ob dieser Gold- oder Silberstoff ist, hängt wie die Farbe der Stickerei und des Fransenbesatzes von der Knopffarbe des Regiments ab. Auf sehr dunkelgrünen Stoffen ist der preußische Adler in Metall gestickt, wie es auch bei andern preußischen Fahnen, z. B. der Garde, vorkommt.

## EHRENTAFEL DER PREUSSISCHEN HUSAREN-STANDARTEN

Vid	Stickerei	Name des Regiments	Ver- liehen 1813— 1815	1813— 1815	1849	1864	Eck- kreuz	1866	1870 1871	KDM 1870/71	Säfular- band	Band- rolle	Paradebänder	Dergemäßiger Aufnahmestandort	
				1863	1867										
73		Leib-Garde-Husaren-Regiment	1790 1813 1863				X								Pots- dam
74	silbern	1. Leib-Husaren-Regiment Nr. 1	1894					X				1741			Stettin
74	silbern	2. Leib-Husaren-Regiment Königin Victoria von Preußen Nr. 2	1895					X				1741			Stettin
75	silbern	Husaren-Regiment von Zieten (Brandenburgisches) Nr. 3	1891				X	X				1730			Pots- dam
81		Husaren-Regiment v. Schill (1. Schlesisches) Nr. 4	1815 1894									1741			Breslau
81		Husaren-Regiment Fürst Blücher von Wahlstatt (Pomm.) Nr. 5	1815 1900									1758			Stettin
76	golden	Husaren-Regiment Graf Goetzen (2. Schlesisches) Nr. 6	1904									1808			Breslau
77	golden	Husaren-Regiment König Wilhelm I. (1. Rheinisches) Nr. 7	1891												Koblenz
77	silbern	Husaren-Regiment Kaiser Nikolaus II. von Russland Nr. 8	1897				X	X							Münster
81		2. Rheinisches Husaren-Regiment Nr. 9	1815 1893				X	X							Hanno- ver
81		Magdeburgisches Husaren-Regiment Nr. 10	1815 1895												Magde- burg
76	silbern	2. Westfälisches Husaren-Regiment Nr. 11	1903				X	X							Münster
78	silbern	Thüringisches Husaren-Regiment Nr. 12	1900				X	X							Magde- burg
84		Husaren-Reg. König Humbert von Italien (1. Kurhess.) Nr. 13	1867												Kassel
84		Hus. Reg. Landgraf Friedrich II. v. Hessen-Kassel (2. Kurh.) Nr. 14	1867												Kassel
84		Hus. Reg. Königin Wilhelmina der Niederlande (Hann.) Nr. 15	1867												Schles- wig
84		Hus. Reg. Kais. fr. Jos. v. Österreich, König v. Ung. (Schles.-Gols.) Nr. 16	1867												Schles- wig

1815

# EHRENTAFEL DER PREUSSISCHEN ULANEN-STANDARTEN

Bild	Stickerei	Name des Regiments	Ver- liehen 1813— 1815	1849	1864	1866	1870 1871	KDM 1870/71	Regulär- stand	Bande- rolle	Paradebänder	Erinnerungs- tafelmarkierung
												Erinnerungs- tafelmarkierung
79		1. Garde-Ulanen-Regiment	1827									Potsdam
79		2. Garde-Ulanen-Regiment	1827									Potsdam
68		3. Garde-Ulanen-Regiment	1861									Potsdam
80		Ulanen-Reg. Kaiser Alexander III. von Russland (Westpreuß.) Nr. 1	1815									in Polen verbrannt
75 golden		Ulanen-Regiment von Kastler (Schlesisches) Nr. 2	1906									Breslau
81		Ulanen-Reg. Kaiser Alexander II. von Russland (1. Brandenb.) Nr. 3	1815									Potsdam
78 golden		Ulanen-Regiment von Schmidt (1. Pommersches) Nr. 4	1892									Königs- berg
82 silbern		Westfälisches Ulanen-Regiment Nr. 5	1903									Münster
75 silbern		Thüringisches Ulanen-Regiment Nr. 6	1901									Kassel
83 silbern		Ulanen-Reg. Großherzog Friedrich von Baden (Rheinisches) Nr. 7	1899									Berlin
78 silbern		Ulanen-Regiment Graf zu Dohna (Ostpreußisches) Nr. 8	1898									Königs- berg
84		2. Pommersches Ulanen-Regiment Nr. 9	1861									Stettin
84		Ulanen-Regiment Prinz August von Württemberg (Posensches) Nr. 10	1861									Berlin
84		Ulanen-Regiment Graf Saeseler (2. Brandenburgisches) Nr. 11	1861									Berlin
84		Litthauisches Ulanen-Regiment Nr. 12	1861									Königs- berg
84		Königs-Ulanen-Regiment (1. Hannoversches) Nr. 13	1867									Hannover
84		2. Hannoversches Ulanen-Regiment Nr. 14	1867									Hannover
84		Schleswig-Holsteinisches Ulanen- Regiment Nr. 15	1867									Berlin
84		Ulanen-Regiment Hennig von Trennenfeld (Altmarkisches) Nr. 16	1867									Hannover

# EHRENTAFEL DER STANDARTEN DER JÄGER-REGIMENTER ZU PFERDE

Bild	minn- tis	Name	Ver- liehen	Bande- rolle	Bilb minn- tis	Name	Ver- liehen	Bande- rolle	Bilb minn- tis	Name	Ver- liehen	Bande- rolle	Bilb minn- tis	
85 weiß		Reg. Königs-Jäger zu Pferde Nr. 1	1906	in Posen verbre.	86 dfl., blau	Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 6	1911		Wart- burg	85 gelb	Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 10	1914		Königs- berg
85 rot		Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 2	1906	Wart- burg	85 rosa	Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 7	1914		Köln	85 hell- blau	Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 11	1914		Breslau
85 gelb		Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 3	1906	Berlin	85 weiß	Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 8	1914		Köln	86 schw.	Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 12	1914		Hanno- ver
85 hell- blau		Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 4	1907	Stettin	85 rot	Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 9	1914		Königs- berg	86 dfl., blau	Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 13	1914		Kassel
85 schw.		Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 5	1909	Stettin										

Die Stickerei ist bei den Jäger-Regimentern zu Pferde Nr. 1—7 silbern, bei Nr. 8—13 golden







## DIE FAHNEN DER SPEZIALTRUPPEN

Die Spezialtruppen und die Militärschulen hatten ihre Fahnen nur, um sie bei Paraden zu führen, da sie im Felde gefordert hätten; die Schulen traten als Feldformationen überhaupt nicht auf.

Als die früheren Artillerie-Brigaden 1864 in Feld- und Festungs-Regimenter geteilt wurden, kam die bisher gemeinsame Fahne, welche sich von einer Infanteriefahne (Bild 93) in nichts unterschied, zum jeweiligen Feldartillerie-Regiment. Mehrere Umformungen lagen dazwischen, bis an Kaisers Geburtstag 1900 bestimmt wurde, daß bei Paraden die Fußartillerie-Regimenter die Fahne zu führen hätten. Bei dieser Gelegenheit wurden die Artilleriefahnen bis auf drei erneuert. Diese drei Fahnen haben in den Ecken noch verehntlich die Namensbuchstaben König Friedrich Wilhelms IV. (F.W.R.), obwohl sie nach seinem Tode verliehen sind. Die neuen in der Artilleriesfarbe Schwarz gehaltenen Fahnen tragen Kanonenrohre und platzende Granaten als Abzeichen der Waffe, die weißen Eckmedaillons stimmen mit den weißen Achselklappen überein.

Die Feldartillerie-Regimenter Nr. 1, 2 und 6 wurden 1908, als das 2. und 6. Regiment 100 Jahre alt wurden mit schwarzen, silbergestickten Trompetenfahnen versehen, wie sie auf dieser Seite oben dargestellt sind. Ebenfalls schwarze Fahnen hatten die Pioniere, entsprechend der Farbe ihrer Uniformkragen; ihre silbernen Knöpfe bestimmten die Farben der Stickerei. Durch Hinzufügung von 4 Blitzbündeln zu den Pionierfahnen entstanden die Fahnen der Telegraphentruppe; die Fahne des Bataillons Nr. 3 ist sogar im Gardemuster gehalten, hat aber, da das Bataillon ja nicht zur Garde gehörte, nicht die gelbe Gardestange, sondern die weiße, durch die auch die Fahnen der Eisenbahntruppen sich von gewöhnlichen Gardefahnen unterscheiden. Die Eisenbahntruppen hatten schon 1882 Gardefahnen erhalten, in diesem Muster blieben noch drei Fahnen unerneuert. Zwei dieser Fahnen haben außer der preußischen noch die sächsische, bzw. württembergische Vorderseite.

## DIE FAHNEN DER MILITÄRSCHULEN

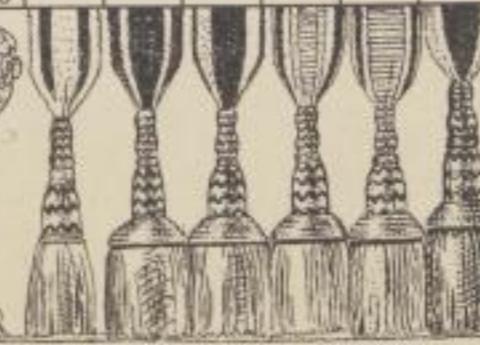
Die Fahne des Kadettenkorps ist die einzige preußische Fahne, die in der Spize noch den kunstvoll verschlungenen Namenzug ihres Stifters Friedrich Wilhelms I., des Soldatenkönigs trägt (S. 32, Randleiste rechts). Sie hat auch eine alte, ungewöhnliche Vorderseite. Ihr Tuch ist freilich nicht mehr das alte; seine Zeichnung ist 1890 neu entworfen worden, als beim Kadettenkorps ein II. Bataillon errichtet wurde. Dies Bataillon bekam damals eine weiße (Garde-) Fahne mit den Darstellungen, die die Infanteriefahnen unter dem Soldatenkönig gezeigt hatten, nur mit dem Unterschied, daß der preußische Adler nicht über einer bergigen Landschaft (vgl. z. B. Bild 63), sondern über der Kuppel der Hauptkadettenanstalt in Lüchow flog. In der Größe entspricht diese Fahne der alten Kadettenfahne, indem sie 124 cm im Querformat misst. Hierdurch hatte schon die alte Fahne ein geringeres Gewicht als die üblichen 140×140 cm großen Fahnen, da den im Wachstum begriffenen Kadetten nicht das zugemutet werden konnte, was selbst erwachsenen Männern Schwierigkeiten bereitete. Die Fahne ist gemalt wie vorher, und dadurch auch im Verhältnis zu den neuen preußischen, ja nur 126×126 cm großen gestickten Fahnen um etliches leichter. Die Fahne des I. Bataillons ist seiner ausgeführt und besser erhalten als die des II.

Das Kadettenhaus Potsdam führte innerhalb der Anstalt bei Paraden eine kleine nur 60,5×85 cm große Fahne, welche die Königin Luise am 10. März 1810 dem Kadettenhaus in Stolp geschenkt hatte. (Bild 98 und 99). Sie befindet sich jetzt im Eigentum des Kadettenbundes.

Unteroffizierschulen erhielten Fahnen jeweils zum 50-jährigen Bestehen. Bis Ausbruch des Weltkrieges haben nur zwei dies Alter erreicht. Ihre Fahnen sind 1899 entworfen worden und sind in den preußischen Farben gesändert, wobei die Mittelfelder und Mittelstreifen der in die Eckenden gelegten Eckteile den Farben der Achselklappen entsprechen. Die Verleihung der für das Stammbataillon der Infanterie-Schießschule bereits angefertigten Fahne hat der Weltkrieg verhindert.

## EHRENTAFEL DER PREUSSISCHEN FUSSARTILLERIE-FAHNEN

Bild	Name des Regiments	Verlieben	1813—1815	1849	1864	Wien-Freuz	Doppel-Freuz	1866	1870 1871	Säfular-band	Vante-role	Gegründiger Befehlshabungsort
89	Garde-Fußartillerie-Regiment	1900										Potsdam
89	Lehr-Regiment der Fußartillerie-Schießschule	1913										Potsdam
90	Fußartillerie-Regiment von Linge (Ostpreußisches) Nr. 1	1900										Königsberg
90	Fußart. Reg. von Ginderich (1. Pommersches) Nr. 2	1900										Stettin
90	Fußart. Reg. General-Feldzeugmeister (Brandenburg.) Nr. 3	1900										Kassel
90	Fußartillerie-Regiment Encke (Magdeburgisches) Nr. 4	1900										Magdeburg
90	Niederschlesisches Fußartillerie-Regiment Nr. 5	1900										in Posen verbrannt
90	Fußartillerie-Regiment von Dieskau (Schlesisches) Nr. 6	1900										Köln
90	Westfälisches Fußartillerie-Regiment Nr. 7	1900										Kassel
90	Rheinisches Fußartillerie-Regiment Nr. 8	1900										Koblenz
91	Schleswig-Holsteinisches Fußartillerie-Regiment Nr. 9	1867										Hannover
91	Niedersächsisches Fußartillerie-Regiment Nr. 10	1867										Stettin
91	1. Westpreußisches Fußartillerie-Regiment Nr. 11	1867										Kassel
90	Hohenzollerisches Fußartillerie-Regiment Nr. 12	1902										Stettin
90	2. Pommersches Fußartillerie-Regiment Nr. 13	1900										Hannover
90	Lothringisches Fußartillerie-Regiment Nr. 14	1913										Stettin
90	2. Westpreußisches Fußartillerie-Regiment Nr. 15	1912										Kassel
90	Thüringisches Fußartillerie-Regiment Nr. 16	1913										Schleswig
90	Lauenburgisches Fußartillerie-Regiment Nr. 17	1913										



# EHRENTAFEL DER FAHNEN DER PREUSSISCHEN PIONIERBATAILLONE

Bild	Name des Bataillons	Verliehen	1849	1864	Niem. Kreuz	Doppel- kreuz	1866	1870	Söldner- band	Band- rolle	Gegenwärtiger Aufenthaltsort	Bild	Name des Bataillons	Ver- lieben	Band- rolle	Gegenwärtiger Aufenthaltsort
92	Garde-Pionier-Bataillon	1900					X	X	1810		Potsdam	93	1. Westpreußisches Pionier-Bataillon Nr. 17	1891		
93	Pionier-Bataillon Fürst Radziwill (Ostpr.) Nr. 1	1910					X	X	1780		Königsberg	93	Samlandisches Pionier-Bataillon Nr. 18	1894		
93	Pommersches Pionier-Bataillon Nr. 2	1906	X	X			X	X			Stettin	93	1. Elsässisches Pionier-Bataillon Nr. 19	1894		
93	Pionier-Bat. von Rauch (1. Brandenburg.) Nr. 3	1902	X	X			X	X	1741		Berlin	93	2. Lothringisches Pionier-Bataillon Nr. 20	1894		
93	Magdeburgisches Pionier-Bataillon Nr. 4	1903	X	X			X	X			Magdeburg	93	1. Nassauisches Pionier-Bataillon Nr. 21	1902		
93	Niederschlesisches Pionier-Bataillon Nr. 5	1902	X	X			X	X			in Posen verbrannt	93	2. Westpreußisches Pionier-Bataillon Nr. 22	1908		
93	Schlesisches Pionier-Bataillon Nr. 6	1906	X	X			X	X			Berlin	93	2. Westfälisches Pionier-Bataillon Nr. 23	1909		
93	1. Westfälisches Pionier-Bataillon Nr. 7	1907	X	X			X	X			Köln	93	2. Nassauisches Pionier-Bataillon Nr. 24	1910		
93	1. Rheinisches Pionier-Bataillon Nr. 8	1905	X	X			X	X			Koblenz	93	1. Masurenisches Pionier-Bataillon Nr. 25	1913		
93	Schleswig-Holsteinisches Pionier-Bataillon Nr. 9	1904									Schleswig	93	2. Rheinisches Pionier-Bataillon Nr. 27	1913		
93	Hannoversches Pionier-Bataillon Nr. 10	1907									Minden	93	2. Brandenburgisches Pionier-Bataillon Nr. 28	1914		
93	Kurhessisches Pionier-Bataillon Nr. 11	1903									Kassel	93	Posensches Pionier-Bataillon Nr. 29	1914		
93	1. Elsässisches Pionier-Bataillon Nr. 15	1908									Magdeburg	93	3. Rheinisches Pionier-Bataillon Nr. 30	1914		
93	1. Lothringisches Pionier-Bataillon Nr. 16	1908									Magdeburg					

# EHRENTAFEL DER FAHNEN DER EISENBAHN- UND TELEGRAPHENTRUPPEN

Bild	Name	Bat.	Verliehen	z. Sam- tzeile	Band- rolle	Gegenwärtiger Aufenthaltsort	Bild	Name	Bat.	Ver- liehen	Söldner- band	Band- rolle	Gegenwärtiger Aufenthaltsort	
92	Eisenbahn-Regiment Nr. 1	I.	1900			Potsdam	96	Telegraphen-Bataillon Nr. 5		1913				Königsberg
94	Eisenbahn-Regiment Nr. 2	II.	1882	X			96	Telegraphen-Bataillon Nr. 6		1914				Hannover
92	Eisenbahn-Regiment Nr. 3	I.	1894			Magdeburg	100	Unteroffizierschule in Potsdam		1899				Potsdam
94	Eisenbahn-Regiment Nr. 4	II.	1887			Kassel	101	Unteroffizierschule in Jülich		1910				Potsdam
92	Eisenbahn-Bataillon Nr. 1		1914	X		Potsdam	97	Haupt-Kadetten-Anstalt	I.	1900				Potsdam
95	Telegraphen-Bataillon Nr. 1		1899			Potsdam	97	Haupt-Kadetten-Anstalt	II.	1890	1717			Potsdam
96	Telegraphen-Bataillon Nr. 2		1899			Potsdam	98	Kadettenhaus in Potsdam		1810				Berlin, Kadettenbund
96	Telegraphen-Bataillon Nr. 3		1899			Koblenz	102	Infanterie-Schießschule						Potsdam
96	Telegraphen-Bataillon Nr. 4		1908			Kassel								

# DIE FAHNEN DER MILITÄRSCHULEN



Bild 97  
Fahne der Haupt-Kadetten-Anstalt



Bild 98  
Fahne des Kadettenhauses in Potsdam, Vorderseite



Bild 99  
Fahne des Kadettenhauses in Potsdam, Rückseite



Bild 100  
Fahne der Unteroffizierschule in Potsdam



Bild 101  
Fahne der Unteroffizierschule in Jülich



Bild 102  
Fahne für die Infanterie-Schiessschule



Bild 103  
Fahne der Kriegsformationen, Landwehrfahnenmuster von 1818



Bild 104  
Fahne der Kriegsformationen, Landwehrfahnenmuster von 1904





Bild 105  
Königstandarte  
Eingeführt 24. 2. 1914



Bild 106  
Standarte der Prinzen und  
Prinzessinnen des Königlichen  
Hauses, eingeführt 24. 2. 1914



Bild 107  
Fahne des 13. Infanterie-  
Regiments Franz Joseph I.,  
Kaiser von Österreich und  
Apostolischer König von  
Ungarn, 1. Bataillon

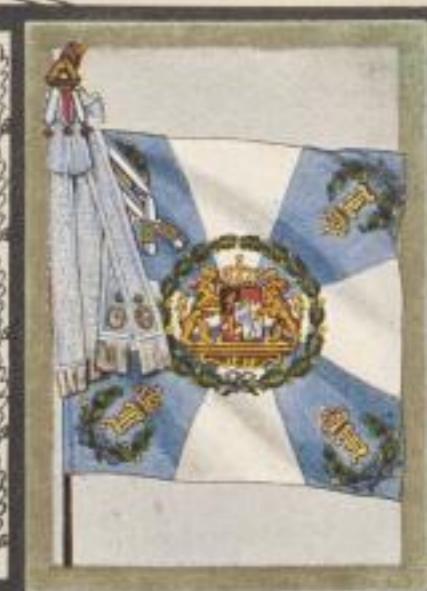


Bild 108  
Fahne des Infanterie-Leib-  
Regiments, III. Bataillon.  
Muster der zwischen 1843 und  
1848 und zwischen 1864 und  
1886 angefertigten Fahnen.



Bild 109  
Fahne des 6. Infanterie-Regi-  
ments Kaiser Wilhelm, König  
von Preußen, 1. Bataillon.  
Muster der zwischen 1848 und  
1864 angefertigten Fahnen.



Bild 110  
Fahne des 19. Infanterie-Regi-  
ments König Viktor Emanuel  
III. von Italien, III. Bataillon.  
Muster für die Verleihungen  
von 1886—1913



Bild 111  
Standarte der Leibgarde der  
Habschiere, Vorderseite



Bild 112  
Standarte der Leibgarde der  
Habschiere, Rückseite

# DIE BAYERISCHEN FAHNEN UND STANDARTEN

Die bayerischen Landesfarben Weiß und Blau, seit Jahrhunderten die dem bayerischen Wappen entsprechenden Farben des Hauses Wittelsbach, bestimmen das Bild des bayerischen Fahnenwesens. Die älteste wie die letzterliche Fahne zeigt diese Farben. Die älteste Infanteriefahne, die die bayerische, von der preußischen unabhängige Armee noch in den Weltkrieg mitgenommen hat, geht auf das Jahr 1804 zurück, als Bayern noch ein Kurfürstentum war (Bild 107). Daher lesen wir in der Spitze dieser Fahne unter einem Kurbügel „M J“, d. h. Maximilian Joseph (Seite 35, Randleiste rechts). Auch das Wappen mit den feldern Pfalz (Löwe) und Bayern (weiß-blau Wecken), sowie dem

goldenen Reichsapfel als Zeichen des Reichstruchsessentheates, das mit der pfälzischen Kurwürde verbunden war, ist vom Kurbügel überhöht. Dieses Wappen ist das Mittelstück der Fahne von 1804, das erst später auf das neue Tuch im reinen Weckenmuster aufgenäht worden ist. Fahnen dieser Art (Bild 20) hatten seit 1808 alle bayerischen Infanteriebataillone; in deren Spitze ist nun mehr zu lesen: „M J B“ (Maximilian Josef König). Als 1841 das neue Muster für die aktive Infanterie eingeführt wurde, sollten diese Fahnen für die Landwehr zur Verfügung gehalten werden (vgl. Seite 73). Die seit 1841 verliehenen Fahnen sind sich im wesentlichen gleich, tragen aber in den Ecken je-

## EHRENTAFEL DER BAYERISCHEN INFANTERIE-FAHNEN

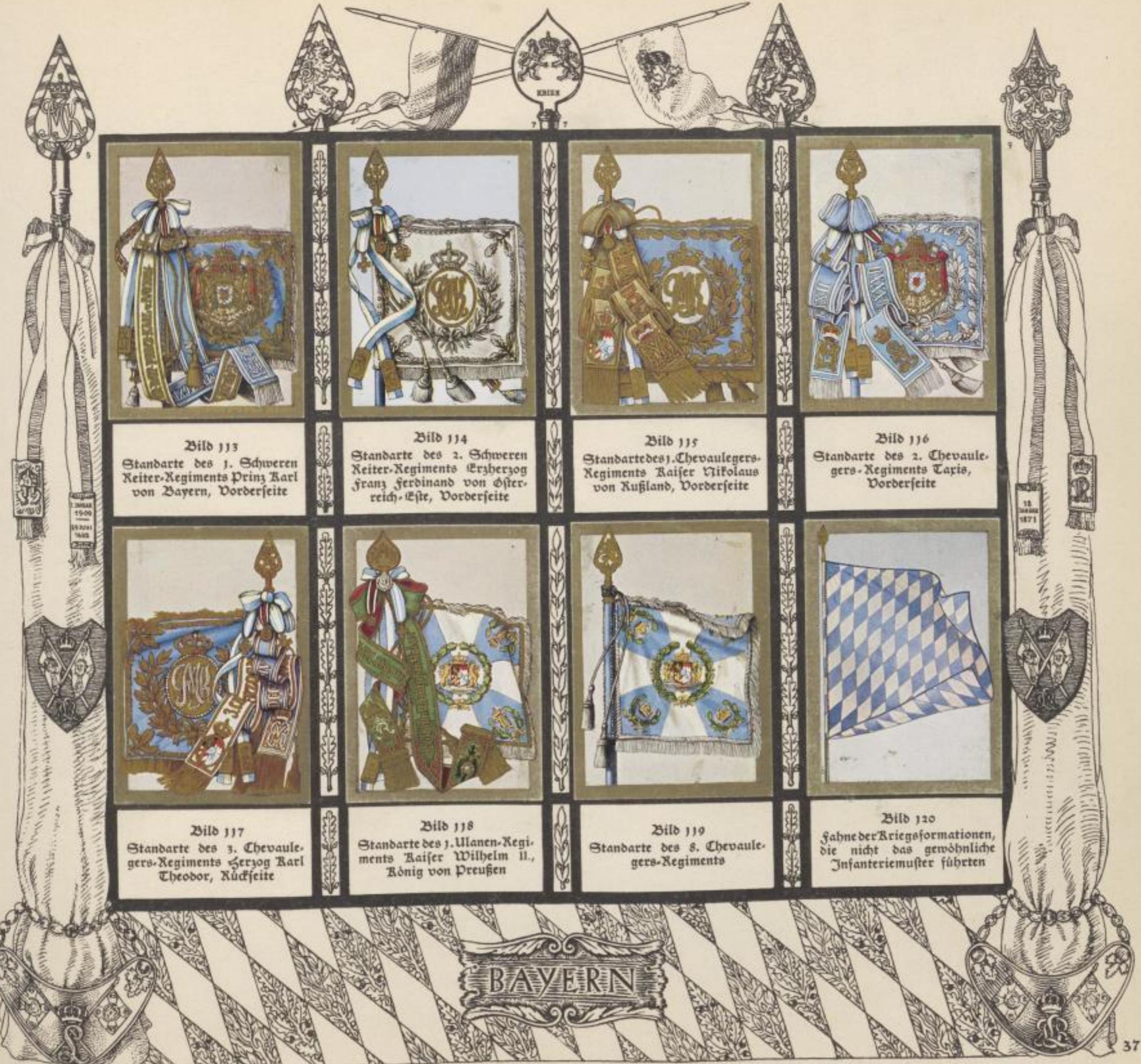
Bild	Name des Regiments	Bat.	Ver. liehen 1800 1815	1813								Säku- larband	Parade- bänder	Bild	Name des Regiments	Bat.	1813								Säku- larband	Parade- bänder	
				1814	1833	1849	1866	1870	1870	1871	1895			Bild	Name des Regiments	Bat.	1814	1833	1849	1866	1870	1870	1871	1895			
108	Infanterie- Leib-Regiment	I.	1841											der Königin Mutter Marie 1870	108	12. Infanterie-Regi- ment Prinz Arnulf	I.	1842									der Königin Anna Maria von Preußen 1850
108		II.	1841												108		II.	1842									
108		III.	1848												109		III.	1848									
109	1. Infanterie- Regiment König	I.	1841												107	13. Inf. R. Franz Jo- sephl. Kaiser v. Öst. und Ap. Rg. v. Ung.	I.	1804									Jubiläums- medaille Kaiser Franz Joseph I. von Österreich 1804
109		II.	1841												109		II.	1855									
109		III.	1848												109		III.	1848									
108	2. Infanterie-Regi- ment Kronprinz	I.	1841												110	14. Infanterie-Regi- ment Hartmann	I.	1842									der Königin Karoline 1823
109		II.	1841												109		II.	1842									
108		III.	1848												109		III.	1848									
108	3. Infanterie-Regi- ment Prinz Karl von Bayern	I.	1846												109	15. Infanterie-Reg.	I.	1849									
109		II.	1846												109		II.	1849									
108		III.	1848												109		III.	1848									
108	4. Infanterie-Reg.	I.	1842												108	16. Infanterie-Reg.	I.	1878									
108	König Wilhelm von Württemberg	II.	1842												108		II.	1878									
109		III.	1848												108		III.	1878									
108	5. Infanterie-Reg.	I.	1872												108	17. Infanterie- Regiment Oeff	I.	1878									
108	Großherzog Ernst Ludwig von Hessen	II.	1865												108		II.	1878									
109		III.	1848												108		III.	1878									
109	6. Infanterie-Reg.	I.	1842												108	18. Infanterie-Reg.	I.	1880									
109	Kaiser Wilhelm,	II.	1842												108		II.	1880									
109	König von Preußen	III.	1848												109		III.	1880									
109	7. Infanterie-Regi- ment Prinz Leopold	I.	1849												110	19. Infanterie-Reg.	I.	1890									
109		II.	1849												110		II.	1890									
109		III.	1848												110		III.	1890									
108	8. Infanterie-Reg.	I.	1841												110	20. Infanterie-Regi- ment Prinz Franz	I.	1897									
108	Großherzog Fried- rich II. von Baden	II.	1841												110		II.	1897									
109		III.	1848												110		III.	1897									
109	9. Infanterie- Regiment Wrede	I.	1849												110	21. Inf. R. Großherz. Friedrich Franz IV. v. Mecklenburg-Schwerin	I.	1897									
109		II.	1849												110		II.	1897									
109		III.	1848												110		III.	1897									
108	10. Infanterie- Regiment König	I.	1864												110	22. Infanterie- Regiment	I.	1897									
108		II.	1864												110		II.	1897									
109		III.	1848												110		III.	1900									
108	11. Infanterie-Regi- ment von der Tann	I.	1841												110	23. Infanterie- Regiment	I.	1897									
108		II.	1841												110		II.	1897									
108		III.	1848												110		III.	1900									
															110												

weils die gesichteten Namensbuchstaben der Könige, die zur Zeit der Anfertigung des Tuches regierten. Da vielfach Ausbesserungen und Auswechselungen alter gegen neue Tücher vorkamen, stimmen die Buchstaben manches Mal nicht zum eigentlichen Verleihungsjahr der Fahne. Die Könige Ludwig I. und II. sind durch ein L, Maximilian II. durch das M, die Zeit der Regentschaft des Prinzen Luitpold seit 1886 durch die bayerische Königskrone in den Fahnenenden bezeichnet. Das I. Bataillon des 5. Infanterie-Regiments hat seine Fahne erst 1872 in eine neue des Modells von 1841 umgetauscht; ihm ist die alte Spize mit M J B belassen worden (Seite 35, Kandleiste links), während sonst der bayerische Löwe, der die Seite 34 zierte, über der Stange thront. Die Stangen der bayerischen Fahnen, die bei Paraden nicht aufgenommen, sondern über die Schultern getragen wurden, sind besonders kurz. Sie messen nur 2 m in der Länge (ohne die Spize). Sie sind mit schwarzem Saffianleder überzogen und endigen unten in den Metallschuh, auf dem der Name des Eigentümers eingraben ist. Die älteste und prunkvollste der bayerischen Standarten war die der „Leibgarde der Hartschiere“. Hartschiere heißt eigentlich Bogenschützen und kommt vom französischen „arcier“. Die prachtvolle Spize (Seite 36, Kandleiste), ein Kunstwerk des Münchner Goldschmieds Franz Ochsner (gest. 1647), hat schon den 30jährigen Krieg mitgemacht, worauf die Inschrift deutet: „Erhabene Relique vom Prager Siege Anno 1620“.

d. h. von der sogenannten Schlacht am Weißen Berg. In der Mitte steht das damalige bayerische Wappen (vgl. die Beschreibung der Fahne von 1804), auf der anderen Seite die Muttergottes als „Patrona Bavariae“ mit der Überschrift „Unter Deinem Schutz“, wie auf den damaligen Fahnen. Die Spize wurde 1623 auf ihre heutige Stange montiert. Das von der Kurfürstin Maria Anna, einer geborenen Prinzessin von Sachsen-Polen, 1747 gestickte Tuch zeigt ihr Wappen. Die anderen älteren bayerischen Reiterstandarten stammen von 1815 und 1819 und tragen daher einerseits das damalige Staatswappen und andererseits den Namenzug M J B des Königs Maximilian Joseph, legierten auch in der Spize. Vielerlei Umformungen der bayerischen Kavallerie im 19. Jahrhundert hatten das Ergebnis, daß 1882 einige dieser älteren Standarten zur Neuauflage zur Verfügung standen, als die 1.—4. Chevaulegers zur 200-Jahrfeier ihres Bestehens Standarten erhalten sollten. Die ersten beiden Regimenter bekamen Standarten, die von dem schon lange aufgelösten Garde-du-Corps-Regiment stammten, während das 3. und das 4. Regiment abgelegte Kürassierstandarten erhielten, in der Zeichnung, wie sie die schweren Reiter (früher Kürassiere genannt) noch hatten. Die neuen Standarten, die 1882 entworfen wurden, gleichen sich den Infanteriesfahnen an, haben aber richtige Spitzen; die 1. Ulanen haben sich eine neue Spize eigener Erfindung geschmiedet. Alle bayerischen feldzeichen sind in München aufbewahrt.

## EHRENTAFEL DER BAYERISCHEN STANDARTEN

Bild-Nr. Vor- der Rück- seite	Name des Truppenteils	Ver- lie- hen	1815	1819	1866	1870 1871	1870 1895	1900	Säkularband	Paradebänder	Sticke- rei	Fran- ken	Qua- sten	Spit- ze
113 117	1. Schweres Reiter-Regiment Prinz Karl von Bayern	1815	[Image]		[Image]	[Image]	[Image]	[Image]			golden	silbern	golden	5
114 wie 113	2. Schweres Reiter-Reg. Erzh. franz. Ferdinand v. Österreich-Este	1819	[Image]		[Image]	[Image]	[Image]				silbern	silbern	silbern	5
118 118	1. Ulanen-Regiment Kaiser Wilhelm II., König v. Preußen	1882			[Image]	[Image]					von Kaiser Wilhelm II. 1892	silbern	golden	7
118 118	2. Ulanen-Regiment König	1882			[Image]	[Image]						silbern	silbern	9
115 116	1. Chevaulegers-Regiment Kaiser Nikolaus von Austerlitz	1882	[Image]	[Image]	[Image]	[Image]	[Image]				golden	golden	golden	5
116 115	2. Chevaulegers-Regiment Taxis	1882	[Image]	[Image]	[Image]	[Image]	[Image]				silbern	silbern	silbern	5
113 117	3. Chevaulegers-Regiment Herzog Karl Theodor	1882	[Image]	[Image]	[Image]	[Image]	[Image]				(Namenzug sil- bernauf Goldstoff)	golden	golden	5
113 117	4. Chevaulegers-Regiment König	1882	[Image]	[Image]	[Image]	[Image]	[Image]				silbern	silbern	silbern	5
118 118	5. Chevaulegers-Regiment Erz- herzog Friedrich von Österreich	1882	[Image]	[Image]	[Image]	[Image]	[Image]				silbern	silbern	9	
118 118	6. Chevaulegers-Regiment Prinz Albrecht von Preußen	1882	[Image]	[Image]	[Image]	[Image]	[Image]				silbern	silbern	9	
119 119	7. Chevaulegers-Regiment Prinz Alfons	1905									golden	golden	6	
119 119	8. Chevaulegers-Regiment	1909									silbern	silbern	8	
111 112	Leibgarde der Hartschiere	1729							200 Jahr. Schleife 1867	der Kurfürstin Maria Anna 1747	gold. u. silbern	golden	golden	4





## DIE SÄCHSISCHEN FAHNEN

Mit der Neorganisation der sächsischen Armee im Jahre 1822 war auch eine Neuordnung des Fahnenwesens verbunden. Die vier Regimenter erhielten für jedes ihrer drei Bataillone eine Fahne aus grünem Gros de Florence, 120×134 cm groß. In ähnlicher Weise wie auf den früheren verschiedenfarbigen Fahnen ist auf der einen Seite das Landeswappen appliziert und gestickt, das mit dem höchsten Hausorden der Rautenkronen am grünen Bande, und dem Großkreuz des höchsten Kriegsordens, des Militär-Sankt-Heinrich-Ordens am hellblauen Bande, geschmückt ist. Auf der anderen Seite steht der Namenszug des Königs, f.A.X. (= Friedrich August X.). In den Ecken wurde in römischen Ziffern die Regimentnummer, in arabischen die Bataillonsnummer eingetragen. Das Leibregiment zählte zuletzt, hatte aber statt einer römischen Zahl eine Krone. Als 1849 zu den vorhandenen 12 Bataillonen vier neue, das 4., 8., 12. und 16., errichtet wurden, die im folgenden Jahre ihre Fahnen erhielten, mussten die Bataillonsnummern geändert werden. Statt von Regimenter zu vier Bataillonen sprach man aber jetzt von Brigaden. Bei der Leibbrigade wurde 1861 die Erneuerung der Tücher not-

wendig, die dann im nächsten Jahre durchgeführt wurde; nach drei weiteren Jahren bekamen auch noch andere Bataillone neue Fahnen tücher, welche jetzt den Namenszug des Königs Johann tragen. Die seit 1867 bestehende Verbindung der sächsischen mit der preußischen Armee brachte wieder den Regimentsverband. Aus je einer Brigade wurden zwei Regimenter gebildet, wobei je ein III. Bataillon errichtet wurde. Diese III. Bataillone bekamen die Fahnen der I. Bataillone der neuen Regimenter, aber an den Nummern wurde nichts mehr geändert, so daß die sächsischen Fahnen noch heute auf ihren Tüchern angeben, wer ursprünglich die betreffende Fahne besessen hat. Allerdings sind bei den ganz alten Fahnen die Nummern häufig abgefallen; ebenso ist von den brigadeweise verschiedenen Bataillonen viel zerstört.

Für die neuen I. Bataillone wurde eine alte Einrichtung wieder ins Leben gerufen, nämlich die Leibfahnen. Das sind weiße Fahnen, wie sie in früheren Zeiten die ersten oder Leibkompanien führten, während die weiteren Kompanien bunte Fahnen hatten. Diese neuen Leibfahnen bekamen nicht mehr die Bataillen in den alten verschiedenen

### EHRENTAFEL DER SÄCHSISCHEN FAHNEN

Bataillonsnummer vor d. Kauf. seit 1867	Name des Truppenteils	Bataillonsnummer vor d. Kauf. seit 1867	Ver- liehen 1870	Ed. jetz- tigen 1871	KDM 1870	Säkular- 1870/71	Ban- derole	Paradebänder	Bataillonsnummer vor d. Kauf. seit 1867	Name des Truppenteils	Bataillonsnummer vor d. Kauf. seit 1867	Ver- liehen 1870	Ed. jetz- tigen 1871	Ban- derole	
									5	2	3	3	4	7	
123	124	1. (Leib-) Grenadier-Regiment	I. 1867						1	131	132	9. Infanterie-Regiment	I. 1881	2 1	9
126	128	Grenadier-Regiment	II. 1861	14					2	131	133	10. Infanterie-Regiment	II. 1881	2 2	9
126	128	Vtr. 100	III. 1861	15					2	131	133	Vtr. 133	III. 1881	2 3	9
129	130	2. Gren. Reg. Vtr. 101	I. 1867						4	131	132	10. Infanterie-Regiment	I. 1881	2 1	10
126	127	„Kaiser Wilhelm“	II. 1850	16					2	131	133	Regiment	II. 1881	2 2	10
126	128	König von Preußen	III. 1861	15					2	131	133	Vtr. 134	III. 1881	2 3	10
129	130	3. Infanterie-Regiment	I. 1867	3					4	131	132	11. Infanterie-Regiment	I. 1887	2 1	9
126	128	Vtr. 102 „König Ludwig III. v. Bayern“	II. 1865	2					4	131	133	Regiment	II. 1887	2 2	9
126	128	Vtr. 103	III. 1822	10					3	131	133	Vtr. 139	III. 1887	2 3	9
129	130	4. Infanterie-Regiment	I. 1867	4					4	131	132	12. Infanterie-Regiment	I. 1897	2 1	11
126	127	Regiment	II. 1850	14					4	131	133	Regiment	II. 1897	2 2	11
6	126	Vtr. 103	III. 1865	13					4	134	136	Vtr. 177	III. 1908	2 3	11
129	130	5. Infanterie-Regiment	I. 1867	5					4	131	132	13. Infanterie-Regiment	I. 1897	2 1	11
126	125	Regiment	II. 1822	16					5	131	133	Regiment	II. 1897	2 2	11
126	125	„Kronprinz“ Vtr. 104	III. 1822	15					5	134	136	Vtr. 178	III. 1913	2 3	11
129	130	6. Inf. Reg. Vtr. 105	I. 1867	6					4	131	132	14. Infanterie-Regiment	I. 1897	2 1	11
126	127	„König Wilhelm II. von Württemberg“	II. 1850	8					6	131	133	Regiment	II. 1897	2 2	11
126	125	Vtr. 106	III. 1822	17					5	134	136	Vtr. 179	III. 1913	2 3	11
129	130	7. Infanterie-Regiment	I. 1867	7					4	134	132	15. Infanterie-Regiment	I. 1900	2 1	11
126	125	„König Georg“	II. 1822	10					7	134	133	Regiment	II. 1900	2 2	11
126	125	Vtr. 106	III. 1822	9					7	134	136	Vtr. 181	III. 1913	2 3	11
129	130	8. Infanterie-Regiment	I. 1867	8					4	134	135	16. Infanterie-Regiment	I. 1912	2 1	11
126	127	„Prinz Johann Georg“	II. 1860	12					8	134	136	Regiment	II. 1912	2 2	11
126	125	Vtr. 107	III. 1822	11					7	134	136	Vtr. 182	III. 1912	2 3	11
134	139	Telegraphen-Bataillon Vtr. 7								134	137	1. Fußartillerie-Regiment Vtr. 12	1900		11
140	128	Kadettenkorps	1913	7					11			2. Fußartillerie-Regiment Vtr. 19	1913		11
			1865	66						134	138	Regiment Vtr. 19	1913		11

Mustern, sondern ihre Kante entsprach derjenigen der alten Leibbrigade. Ihre Nummern entsprechen der Nummer des Regiments nach sächsischer Zählung; als Fahnen I. Bataillone sind sie ja durch ihre weiße Grundfarbe genugsam gekennzeichnet, so daß in den äußersten Ecken keine weitere Ziffer mehr nötig war. Der früher um das Wappen gehängte Militär-Sankt-Heinrichs-Orden hat jetzt eine viel wichtigere Stelle bekommen, indem sein Bruststern eine ganze Fahnenseite einnimmt, wo er statt des Bildes von St. Heinrich den Namenszug des Königs Johann trägt; die Ordensinschrift „Virtuti in Bello“, d. h. „Der Tapferkeit im Kriege“, blieb aber bestehen. Nur für das I. Bataillon der Leib-Grenadiere wurde nicht dies Muster ausgegeben, sondern eine schöne alte Fahne von 1815 neu instand gesetzt. Es war überhaupt Prinzip, daß die sächsischen Fahnen nach Beschädigungen repariert wurden, indem man z. B. Schußlöcher sorgfältig umnähte und ausgerissene Stücke des Grundtuchs ersetzte. Manche Fahne ist bei diesem Verfahren nur noch mit einem Teil ihrer ursprünglichen Darstellungen, Wappen, Namenszüge, Nummern, Ranten versehen. Auch sonst wurde gespart. Die sächsische Landwehr hatte 1872 neue Fahnen bekommen; als diese der Landwehr 1892 wieder als überflüssig entzogen wurden, änderte man sie im Vötilgen ab und gab sie weiter aus. Ihr Muster war seit 1883 für die neuen Fahnen der aktiven Armee vorbildlich. Die Grundsätze, daß die I. Bataillone weiße, die weiteren Bataillone grüne Fahnen haben sollten, blieben bestehen, die Seite mit dem Ordensstern wurde in anderem Format, nämlich fast quadratisch, 106 × 108 cm, entworfen; statt des ins Grundtuch eingesetzten Wappens aber wurde in Anlehnung an die Banner des Mittelalters ein Fahnenmuster geschaffen, das sich auf das schöne sächsische Landeswappen gründet. Solche Fahnen verliehen die Könige Albert (A.R.) und Friedrich August III. (F.A.R.). Schon

## FAHNEN IN SCHWERSTEN KRIEGSGEFAHREN

Alle unsere Feldzeichen haben im Weltkrieg schwere und gefährvolle Stunden durchlebt, die meisten aber ehrenvolle Wunden davongetragen. In ganz besondere Gefahr aber gerieten die Fahnen von I./17, I./90, II./118, II./Badisch. Res. 58 und I./Bayr. 17. Das I. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 17 lag am 16. Februar 1915 bei Augustowo in schwerem Kampfe. In dem im Walde tobenden Gefecht hatte man anfangs das Verschwinden der Fahne gar nicht bemerkt, erst am Abend wurde der Verlust festgestellt. Am 21. fand ein Telegraphenarbeiter zufällig die Fahne, neben der die gesamte Bedeckungsgruppe von Granaten zerrissen lag, im Walde. Die Großherzoglich Mecklenburgische Brigade gehörte zu den beschleunigt mobil gemachten und gegen die Festung Lütich eingesetzten Formationen. Bekanntlich gelang es den schwachen Truppen nicht, das Bollwerk durch Handstreich zu nehmen, im Gegenteil, sie gerieten in schwierige Lage, und die Fahne des I. Bataillons des Füsilier-Regiments Nr. 90 kam beim Sturm auf fort Pontisse in ernste Gefahr. Man hatte bereits das Tuch von der Stange gerissen und diese vergraben. Erst nach Einnahme der Festung konnte die Stange wieder ausgegraben werden.

Am 22. August standen die Hessen bei Maisin in schwerstem Kampfe. Der Fahnenträger des II. Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 118 fiel vor der Front. Im dichtesten Augelregen kroch der Musketier Jetter an ihn heran und entwand der Hand des Toten das Panier. Sofort vereinigte sich rasendes feindliches Feuer auf diese Bewegung. Beherzt riss Jetter das Tuch ab, wand es sich um den Leib und kroch zurück. Die Stange konnte erst später geborgen werden. Der tapfere

unter König Albert wurde eine heraldische Verbesserung dieser Seite durchgeführt (Bild 134).

Die sächsische Armee bildete ursprünglich nur ein, das XII. Armeekorps, daher hat die Fahne des zugehörigen Fußartillerie-Regiments auch keine Nummer zu tragen brauchen; erst nachdem 1899 infolge der Heeresverstärkungen das zweite sächsische Armeekorps als das XIX. und zu diesem 1913 ein weiteres, das Fußartillerie-Regiment Nr. 19, errichtet worden war, wurde die Fahne des neuen Regiments mit der Nummer auf der Granate bestickt.

Eine besondere Eigenart der sächsischen Fahnenstangen war bis zu Anfang dieses Jahrhunderts, daß die Stangen aus Lindenholz mit Stoffstreifen in den Landessfarben weiß-grün umwickelt waren, welche von mehreren Reihen goldener Nägele gehalten wurden. An den Stangen der alten Fahnen ist von dieser Wicklung nicht mehr viel übrig, die neuesten haben sie gar nicht erst mehr erhalten, so daß diese ganz einfach naturfarben geblieben sind.

Eine ganze Anzahl von Truppen, die in den andern Staaten Fahnen hätten, sind in Sachsen damit nicht versehen gewesen, so die Pioniere, die Jäger, ja selbst das Schützen-Füsilier-Regiment Nr. 108. Auch die Kriegsformationen hatten seit 1892 keine Fahnen mehr. Die sächsische Kavallerie hatte schon 1849 ihre Standarten abgegeben. Um sie aber hier nicht ganz übergehen zu müssen, sind die Trompetenstandarten des Stabstrompeters der Gardereiter auf diesen Seiten oben neben dem Wappen abgebildet. Die Seite mit A.R. ist dunkelblau, die mit dem Wettiner Löwen gelb. Rechts und links schließen sich die entsprechenden (weißen) Trompetenstandarten des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 12 und des Train-Bataillons gleicher Nummer an. Schließlich finden sich hier auch die Lanzenflaggen für Unteroffiziere und Mannschaften der sächsischen Kavallerie.

## SACHSEN

Musketier fiel wenige Tage später, am 8. September, bei Sermaize. Ganz eigenartige Erlebnisse hatte die Fahne des II. Bataillons des Badischen 58. Reserve-Infanterie-Regiments, die mit dem II. Bataillon des Reserve-Regiments 111 ins Feld gegangen war. Um zu verhindern, daß sie in dem schweren Kampfe bei Bécourt-Bécordelle am 7. Oktober dem Feind in die Hände fiel, wurde das Tuch von der Stange gerissen und samt Spize und Ring vergraben, die Stange aber vernichtet. Erst nach Monaten gelang es, die Stelle wieder zu finden, die Fahne auszugraben und in die Heimat zu senden.

Bei weitem die wechselseitigen Schicksale aber hatten das Tuch und der Spangenlöwe der Fahne I./Bayr. 17. Wild tobte am 11. Oktober der Häuserkampf im Dorf Jonquevillers. Schließlich mußten die Bayern einen Teil des Dorfes aufgeben, wobei 2 Offiziere und 24 Mann mit der Fahne abgeschnitten wurden. Gefangenschaft war unvermeidlich. Vorher rissen die Braven das Tuch von der Stange und entfernten den Löwen. Beide Teile wanderten mit in die Gefangenschaft und wurden sorgsam verborgen gehalten. Gelegentlich des Austausches eines schwer verwundeten und gefangenengen preußischen Offiziers gelang es, durch diesen das Tuch in die Heimat retten zu lassen. Den Löwen behielt Leutnant Anacker; er bestrich ihn mit schwarzer Ölfarbe und benutzte ihn als anscheinend wertlosen Briefbeschwerer. Beide Stücke sind heute im Bayerischen Armeemuseum ausgestellt, der Löwe ist von der Farbe nicht ganz zu reinigen gewesen, er hat noch immer einen sehr dunklen Ton; die Stange aber wurde von den Franzosen nach Paris in ihr Armeemuseum gebracht.



Bild 129, Fahne des 2. Gren.-Reg. Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“, 1. Bat., Vorderf. Muster f. d. 1867 den 1. Bat. des 2. bis 8. Reg. verl. Fahnen, sogenannte Leibfahne

Bild 130, Fahne des 7. Inf.-Reg., „König Georg“ Nr. 106, 1. Bat., Rückseite. Muster für die 1867 den 1. Bataillonen des 2. bis 8. Regiments verl. Fahnen, sogenannte Leibfahne

Bild 131, Fahne der zwischen 1881 und 1897 erreichten Bataillone des 9. bis 14. Infanterie-Regiments, Vorderseite

Bild 132, Fahne des 9. Inf.-Reg. Nr. 133, 1. Bat., Rückseite Muster für die 1881–1900 den 1. Bataillonen des 9.–15. Regiments verliehenen Fahnen, sogenannte Leibfahne

Bild 133, Fahne des 10. Infanterie-Regiments Nr. 134, III. Bataillon, Rückseite. Muster für die 1881–1900 an II. und III. Bataillone verliehenen Fahnen

Bild 134, Vorderseite aller seit 1900 verliehenen Fahnen

Bild 135, Fahne des 16. Infanterie-Regiments Nr. 182, I. Bataillon, Rückseite. Leibfahnenmuster von 1912

Bild 136, Fahne des 15. Infanterie-Regiments Nr. 181, III. Bat., Rückseite. Muster der seit 1908 an II. und III. Bataillone verliehenen Fahnen



# EHRENTAFEL DER WÜRTTEMBERGISCHEN FELDZEICHEN

Name des Truppenteils	Ba- tail- lion hung	Ver- stel- lungs- art	Her- ren- farbe	Bild-Vr. Vor- der- seite	Vr. Rück- seite	Erneuerung des Tuchs seit 1908	Spit. herstel- le	Mil. lungs- Vr.	eiser- Bild Vr.	KDM 1870	Säkular- band	Van- derole	Parade- bänder
										1871			
Grenadier-Regiment Königin Olga (1. Württembergisches) Nr. 119	I. 1851	gewebt	gelb	143 144 1									
	II. 1851	gewebt	gelb	143 144 1									
	III. 1874	gemalt		147 145 1	1908	gestickt	147 146						
	IV. 1894	gemalt		147 146 3									
Infanterie-Regiment Kaiser Wilhelm, König von Preußen (2. Württembergisches) Nr. 120	I. 1851	gewebt	blau	143 144 1									
	II. 1851	gewebt	blau	143 144 1									
	III. 1874	gemalt		147 145 2	1912	gestickt	147 146						
	IV. 1894	gemalt		147 146 3									
Infanterie-Regiment Alt-Württemberg (3. Württembergisches) Nr. 121	I. 1851	gewebt	orange	143 144 1									
	II. 1851	gewebt	orange	143 144 1									
	III. 1874	gemalt		147 145 2	1900	gestickt	147 146						
	IV. 1894	gemalt		147 146 3									
Füsilier-Regiment Kaiser Franz Joseph von Österreich, König von Ungarn (4. Württembergisches) Nr. 122	I. 1851	gewebt	hell-	143 144 2									
	II. 1851	gewebt	grün	143 144 1									
	III. 1874	gemalt		147 145 2	1900	gestickt	147 146						
	IV. 1894	gemalt		147 146 3									
Grenadier-Regiment König Karl (5. Württembergisches) Nr. 123	I. 1851	gewebt	dunkel-	143 144 1									
	II. 1851	gewebt	grün	143 144 1									
	III. 1874	gemalt		147 145 1	1910	gestickt	147 146						
	IV. 1894	gemalt		147 146 3									
Infanterie-Regiment König Wilhelm I. (6. Württembergisches) Nr. 124	I. 1851	gewebt	weiß	143 144 2									
	II. 1851	gewebt	weiß	143 144 2									
	III. 1874	gemalt		147 145 2	1911	gestickt	147 146						
	IV. 1894	gemalt		147 146 3									
Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich, König von Preußen (7. Württembergisches) Nr. 125	I. 1851	gewebt	rot	143 144 1									
	II. 1851	gewebt	rot	143 144 1									
	III. 1874	gemalt		147 145 2	1909	gestickt	147 146						
	IV. 1894	gemalt		147 146 3									
8. Württembergisches Infanterie-Regiment Nr. 126	I. 1851	gewebt	rosa	143 144 1									
Großherzog Friedrich von Baden	II. 1851	gewebt	rosa	143 144 1									
	III. 1874	gemalt		147 145 1	1913	gestickt	147 146						
	IV. 1894	gemalt		147 146 3									
9. Württembergisches Infanterie-Regiment Nr. 127	I. 1897	gestickt		147 146 3									
	II. 1897	gestickt		147 146 3									
	III. 1913	gemalt		148 145 2									
10. Württembergisches Infanterie-Regiment Nr. 128	I. 1897	gestickt		147 146 3									
	II. 1897	gestickt		147 146 3									
	III. 1913	gemalt		148 145 2									
Württembergisches Pionier-Bataillon Nr. 13	1894	gewebt		147 146 1									
Dragoner-Reg. Königin Olga (1. Württembergisches) Nr. 25	1851	gewebt	orange	150 144 1	wie								
Dragoner-Regiment Feld- König standarte (2. Württem- bergisches) Nr. 26 standarte	1851	gewebt	grün	150 144 2	wie								
	1810	gestickt		151 151	Ndler								
Ulanen-Regiment König Karl (1. Württembergisches) Nr. 19	1851	gewebt	gelb	150 144 1	wie								
Ulanen-Reg. König Wilhelm I. (2. Württembergisches) Nr. 20	1851	gewebt	weiß	150 144 1	wie								

**WÜRTTEMBERG**



## DIE WÜRTTEMBERGISCHEN FAHNEN UND STANDARTEN

Eine eigentliche Württembergische Armee gab es erst, seit das Deutsche Reich 1806 zerfallen war, denn vorher stellte Württemberg nur seine Kontingente zu den Schwäbischen Kreistruppen und zur Reichsarmee. Seit dieser Zeit tragen die Württembergischen Fahnen auf der einen Seite das Staatswappen, auf der anderen den Namenszug des Landesfürsten, der das betreffende Tuch verliehen hat. Die alten Fahnen waren noch jeweils in den Regimentsfarben gehalten und gleichmäßig an allen vier Seiten gelb gespannt. Von 1818 bis 1851, einer für Württembergs Armee friedlichen Zeit, wurden die Fahnen durch einfache Stangen ergänzt, die an der Spitze den Namensbuchstaben W des Königs Wilhelm I. trugen. Seit 1851 gab es wieder richtige Fahnen, bei denen die alten Regimentsfarben in den Fransen erhalten sind, während nunmehr alle Tücher die gleiche Grundfarbe haben. Das württembergische Wappen in der steifen Form, die ihm die Vorschrift von 1817 gab, ist auf der einen Seite eingewoben. Die drei Hirschstangen sind das eigentliche Wappen von Württemberg, die drei Löwen das Wappen von Schwaben. Früher machte man diesen Löwen, auch dem schildhaltenden, eine rote Pranke zur Erinnerung an den blutigen Tod des jungen Schwabenherzogs Konradin. In neuerer Zeit ist man davon abgekommen. Um den Schild hängt der höchste württembergische Kriegsorden, der Militär-Verdienstorden an seinem dunkelblauen Bande. Auf ein Band in dieser Farbe ist hier auch der sonst auf einem roten Grunde stehende, zum Wappen gehörige Wahlspruch „furchtlos und treu“ eingetragen.

Im Jahre 1873 wurden die württembergischen Regimenter um je ein Füsilier-Bataillon (später III. Bataillon genannt) vermehrt. Man hatte vor, ihnen Fahnen zu verleihen, die den preußischen nachgebildet gewesen wären, also ein Gründtuch in den Landesfarben (Schwarz-Rot)

gehabt und in der Mitte das Landeswappen getragen hätten. Zwei solche Fahnenstücke sind in Probestücken fertig gemacht worden, um verschiedene kleinere Unterschiede klarzustellen. Man kam aber wieder auf das überlieferte württembergische Muster zurück und ließ Fahnen mit dem Wappen (in heraldisch glücklicherer Durcharbeitung) und dem Namenszug des Königs Karl malen. Auch für die Landwehrbataillone wurden 1877 solche Fahnen, aber noch mit dem kleinen goldenen Landwehrkreuz in der Oberseite, hergestellt, die nach einigen Jahren zur Ausgabe gelangten.

Die bei der aktiven Infanterie verhältnismäßig starke Beanspruchung des Fahnenstoffs erwies nach einiger Zeit die geringe Haltbarkeit gemalter Fahnen; so wurden seit 1897 die vorhandenen Fahnenstücke mit ihren Wappen und Monogrammen (jetzt wieder W für Wilhelm II.) bestickt, nachdem nach 1894 die Fahnen der IV. Bataillone gemalt worden waren. Die württembergischen Kavalleriestandarten, alle in der Form des „Vexillum“, d. h. von einer Querstange herabhängend, sind mit den durch den Gegenstand erforderten Abweichungen den Fahnen in der Darstellung entsprechend. Die 26. Dragoner hatten neben ihrer „Feldstandarte“ eine besondere „Ehrenstandarte“ in ihrer alten Regimentsfarbe, die ihnen für die Heldentaten im Gefecht bei Linz am 17. Mai 1809 verliehen worden ist. Von 1818 bis 1851 war dies das einzige Regiment mit einem Feldzeichen aus Stoff. In den Ecken und auf der Rückseite hat König Friedrich seine Namens-Chiffre FR und in der Mitte der Vorderseite den Militär-Verdienstorden (in seiner damaligen Form) innerhalb seines (alten) Ordensbandes anbringen lassen. Während des Weltkrieges war diese Standarte nicht im Felde. Sie ist jetzt wie alle württembergischen Feldzeichen in Stuttgart.

## EHRENTAFEL DER WÜRTTEMBERGISCHEN LANDWEHR-FAHNEN

Bild.-Nr. Vor- der- seite Reg.	Bezeichnung gemäß Militär-Konvention 1871	Bezeichnung gemäß Wehrordnung 1888	Bezeichnung bei Kriegsausbruch 1914	Verlei- hungs- jahr	Ban- de- role
			Bat.		
148	145	I. (Calm)	51. Reserve-Infanterie-Regiment	I.	Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 119
148	145	II. (Reutlingen)		II.	(1913 an Infanterie-Reg. Nr. 127, III. Bat.)
148	145	I. (Ravensburg)	54. Reserve-Infanterie-Regiment	I.	Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 125
148	145	II. (Biberach)		II.	
148	145	I. (Leonberg)	52. Reserve-Infanterie-Regiment	I.	Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 120
148	145	II. (Ludwigsburg)		II.	Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 121
148	145	I. (Heilbronn)		III.	
148	145	II. (Gall)		IV.	
148	145	I. (Mergentheim)	53. Reserve-Infanterie-Regiment	I.	Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 124
148	145	II. (Ellwangen)		II.	
148	145	I. (Olmund)		III.	
148	145	II. (Ulm)		IV.	(1913 an Infanterie-Reg. Nr. 180, III. Bat.)
148	145	I. (Gorb)	51. Reserve-Infanterie-Regiment	III.	Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 119
148	145	II. (Kottweil)		IV.	
148	145	I. (Ehingen)	54. Reserve-Infanterie-Regiment	III.	Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 125
148	145	II. (Eßlingen)		IV.	Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 120
148	145	X. L. B. (Stuttgart)	51. Reserve-Infanterie-Regiment	V.	
wie		Württembergisches Reserve-Dragoon-Regiment			1894
152	145				

WÜRTTEMBERG



Bild 145, Rückseite der Infanterie- und Landwehrfahnen, die unter der Regierungszeit König Karls (1864—1891) angefertigt worden sind



Bild 146, Rückseite der Infanteriefahnen, die während der Regierungszeit König Wilhelms II. (1891—1918) angefertigt worden sind



Bild 147, Vorderseite aller Infanteriefahnen seit 1874. Die gemalten Fahnen zeigen das Wappen in den Einzelheiten wie Bild 148, aber in der Größe wie diese gestickte



Bild 148, Vorderseite der Landwehrfahnen



Bild 149  
Infanteriefahnen. Entwurf von 1873 nach preußischem Muster in den Landesfarben. Statt dessen wurden Fahnen wie Bild 145 u. 147 ausgeführt



Bild 150  
Standarte des Dragoner-Regiments Königin Olga (1. Württembergischen) Nr. 25. Muster für alle Kavallerie-standarten



Bild 151  
Ehrenstandarte, dem Dragoner-Regiment König (2. Württembergischen) Nr. 26 für die Geldentrat bei Linz (17. 5. 1809) verliehen



Bild 152  
Standarte des Württembergischen Reserve-Dragonер-Regiments







# DIE BADISCHEN FAHNE UND STÄNDARTEN

Das badische Fahnenwesen hat mit dem württembergischen vieles gemeinsam. Die meisten Fahnen sind auch hier mit dem Landeswappen auf der einen Seite und dem Namensbuchstaben des Landesherrn auf der anderen geschmückt. Auch in Baden waren die älteren Fahnen mit eingewebten Darstellungen versehen; in ihnen ist das Wappen ebenfalls durch den höchsten Kriegsorden, den Militärischen Karl-Friedrich-Verdienstorden vermehrt. Der Orden hängt an seinem Bande, das in den Landesfarben gehalten, aber mit einem schmalen weißen Rande eingefasst ist; die Inschrift darauf: „für Badens Ehre“ ist der Wahlspruch dieses Ordens. Die späteren Fahnen, die das Wappen unter das hermelingefütterte, purpurne Wappenzelt stellen, haben dann auch sämtliche badischen Ritterorden an ihren Ketten, zu oberst den Hausorden der Treue, dessen Kette und Kleinod auch auf der Fahne um das badische Wappen gelegt ist, die Bild 157 darstellt. Diese Fahne, die einzige Fahne bei der aktiven badischen Infanterie in den Landesfarben wurde 1905 nach der Erinnerung des Großherzogs Friedrich geschaffen, der angab, daß die ehemalige Fahne dieses Bataillons zu seiner Leutnantszeit so etwa ausgesehen habe. Die Errichtung des Bataillons im Jahre 1805 war in den kurzen Zeitabschnitt gefallen, da Baden (von 1803 bis 1806) ein Kurfürstentum war. An diese Zeit erinnert der Kürhut über dem badischen Wappen und über dem Namens-

zug des Kurfürsten, späteren Großherzogs Carl Friedrich. Auch in der Fahnenspitze (Seite 47, Randleiste links) erscheint das Cf unter dem Aurbut. Der Schaft dieser Spitzte wurde 1905 mit einem breiten silbernen Ring zur Erinnerung an die vor 100 Jahren erfolgte Stiftung des Regiments „Erbprinz“ umgeben. Eine ähnliche Spitzte, aber mit dem f Großherzog Friedrichs I., haben die Fahnen der Reserve-Regimenter, die mit Umkehrung der Tuchfarben auch sonst recht ähnlich sind.

Die anderen Fahnen sind zwar inhaltlich untereinander kaum verschieden, tragen aber die Zeichen des Stiles ihrer Entstehungszeit. So gibt es noch einige kleine Abwandlungen, die unsere Bilder nicht unmittelbar zeigen. Es kommen nämlich Fahnen wie Bild 150 vor, deren L (Ludwig II.) mehr in der Art behandelt ist, wie das F (Friedrich I.) auf Bild 163, und das dann auch mit der dort gezeigten Krone gekrönt ist. Das Wappen auf der Rückseite von Bild 163 weicht von dem des Bildes 160 ein wenig in der zeichnerischen Durcharbeitung ab, es ist daher zur Bekrönung der Seite 49 verwendet worden.

Die Standarten tragen den badischen Greifen unter dem Militärordensband, darauf der Wahlspruch des Haußordens der Treue (Fidelitas = Treue) geschrieben ist. Auch das zur Jahrhundertwende verliehene Band ist in diesen Farben gehalten.

Alle badischen Feldzeichen werden in Karlsruhe aufbewahrt.

# EHRENTAFEL DER BADISCHEN FELDZEICHEN



## FAHNENVERLUSTE IM WELTKRIEG

Von den 988 Fahnen und 122 Standarten, die 1914 ins Feld gingen, sind 13 Fahnen in Feindeshand gefallen. Davon befinden sich 10 in französischem, 2 in englischem und 1 in russischem Besitz. Mit einer Ausnahme, die infolge der Novemberereignisse von 1918 nicht mehr restlos geklärt werden konnte, sind sie alle in höchst ehrenvoller Weise verloren worden. Nicht im Felde waren 250 Fahnen und 4 Standarten. Am 14. August ging die beim II. Bat. des Reserve-Regiments 99 befindliche Fahne des ehemaligen IV. Bataillons der 132er bei Diesbach-St. Blaise verloren. Der Unterstützungszug der 8. Kompanie, dem sie anvertraut war, wurde restlos zusammengeschossen. Unter Leichen fanden die Franzosen das Panier. In gleicher Weise spielte sich am 27. August der Verlust der Fahne des Landwehrbataillons Neuh (I./Ldw. 68) beim III. Bat. des Reserve-Regiments 28 in der Gegend von Sedan ab. Auch hier wurde die Fahnenbedeckung durch Granatvolltreffer verschmettert.

Bei Puisieux büßte am 7. September das I. Bat. des Füsilier-Regiments Nr. 36 seine Fahne ein. In erbittertem Abendgefecht blieb der schwer verwundete Fahnenträger unbemerkt liegen. Am 9. September verlor das I. Bataillon des Reserve-Regiments 87 die Fahne des Landwehrbataillons Fulda (II./Ldw. 83) in einem in dichtem Unterholz bei Mognéville tobenden Waldgefecht und am gleichen Tage hatte das II. Bataillon des Reserve-Regiments 94 den Verlust der ihm anvertrauten Fahne des Landwehrbataillons Eisenach (II./Ldw. 94) zu beklagen. Im Walde bei Xozières von allen Seiten angegriffen, wurde der Fahnenträger mit einigen Leuten vom Bataillon abgesprengt. Er schlug sich in falscher Richtung durch und gelangte nach Senlis. Als die völlig Erschöpften hier eine Rast machen mussten, wurden sie von einer Schwadron französischer Husaren umzingelt und entwaffnet. Eine ganz eigene Geschichte ist es um den Verlust der Fahnen des II. Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 27 und des I. Bataillons des Reserve-Regiments 66, das die Fahne des Landwehrbataillons Weissenfels (I./Ldw. 72) mit ins Feld genommen hatte. Letztere war versprengt worden, und der Fahnenträger hatte sich dem II. Bataillon der 27er angeschlossen. Dieses Bataillon wurde am 9. September zum Schutz der Marnebrücken zurückgelassen und von Engländern in ein schweres Gefecht verwickelt. Bis zum Äußersten wehrte sich die tapfere Truppe gegen die Übermacht. Nachdem jedoch die letzten Patronen verschossen waren, war die Übergabe unvermeidlich. Vorher verbrannten die Fahnenträger die Stangen, die Tücher vergruben sie, da man bestimmt an ein erneutes deutsches Vorgehen glaubte und hoffte, daß sie dann wieder ausgegraben werden könnten. Nach Wochen aber entdeckte der Feind die Stelle und fand die beiden Fahntücher. Da an der Stelle die Engländer gefochten hatten, wurden sie diesen übergeben. Englischerseits stellte man sie jedoch nicht öffentlich auf, da die Trophäen nicht im Kampf erobert waren, sondern gab sie als Beutestück an den König und den Oberbefehlshaber Marshall French. Der König wählte die des Regiments Prinz Louis Ferdinand und wies ihr in seiner Kriegssammlung im Schloß Windsor einen Ehrenplatz zu. Der Marshall, geadelt als Graf von Ypres und von High Lake, erhielt die Landwehrfahne. Sie gelangte nach seinem Tode in den Besitz seines Sohnes, des nunmehrigen Lord Ypres. Am 18. September verlor das II. Bataillon des Reserve-Regiments 86 die Fahne

des Landwehrbataillons Kiel (I./Ldw. 85) im Waldgefecht bei Carlepont und in der Nacht vom 25. zum 26. September das II. Bataillon des Reserve-Regiments 69 die des Landwehrbataillons II. Trier (II./Ldw. 70) beim Sturm auf die Höhen von Massiges. Beide Verluste traten dadurch ein, daß die Fahnenbedeckungen bis auf den letzten Mann vernichtet wurden.

Eine besondere Heldenepisode knüpft sich an den Verlust der Fahne des II. Bataillons des 3. Garde-Regiments zu Fuß bei St. Leonard am 26. September. Gleich zu Beginn des Kampfes wurde ein Teil der Stange abgeschossen. (Das ist der Rest, den wir noch heute besitzen.) Der Fahnenträger eilte mit der Fahne weiter. Da traf ihn das tödliche Blei. In rasendstem Feuer riss ein unbekannt gebliebener Grenadier an ihn heran, riß das Tuch von der Stange und wand es sich um den Leib. Beim Zurückkriechen ereilte auch ihn die Kugel. Seitdem war die Fahne verschollen. Jahrelang hörte man nichts von ihr. Erst im Jahre 1920 wurde sie bei Umbettungen der Gefallenen von den Franzosen gefunden. Sie hat wie alle anderen in französische Hände gesunkenen Fahnen ihren Platz im Armee-Museum gefunden, und auf der zugehörigen Tafel befindet sich die Inschrift: „Gefunden unter einem deutschen Leichnam am 20. Januar 1920 bei St. Leonard.“

In schwerstem Kampfe verlor vor Les Loges das III. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 49 am 7. Oktober seine Fahne. Unter einem Leichenbügel wurde sie von den Franzosen hervorgezogen.

Außer den genannten geriet in den ersten Septembertagen die Fahne

des Landwehrbataillons Naumburg (II./Ldw. 72), die mit dem

II. Bat. des Reserve-Regiments 66 ins Feld gegangen war, in fran-

zösische Hände.

Am 26. Februar 1915 büßte das I. Bataillon des Füsilier-Regiments Nr. 34 auf tragische Weise sein Feldzeichen ein. Das Bataillon wurde in Josefow östlich Przasnysz von russischer Übermacht umzingelt und zusammengeschossen. Ehe der kärgliche Rest die Waffen streckte, riß er das Tuch von der Stange, wickelte es in ein Laken und versenkte es in einem Brunnen, in der Hoffnung, daß andere deutsche Truppen es von dort herausholen könnten. Ein russischer Soldat fand es jedoch beim Wasserschöpfen. Wo die Fahne sich jetzt befindet, ist bisher nicht zu erfahren gewesen.

Außerdem ging im Kriege noch die Fahne des II. Bataillons des Landwehr-Regiments 18, ursprünglich die des Landwehrbataillons Deutsch-Pylau (I./Ldw. 44), am 9. Oktober 1914 in Bakalarzewo dadurch verloren, daß das Haus, in welchem sie sich befand, in Brand geschossen und das Feldzeichen ein Raub der Flammen wurde.

Ein wenig erfreulicher Fall ereignete sich am 12. Dezember 1918 in Posen. Das Stellvertretende Generalkommando des V. Armeekorps ließ an diesem Tage die 65 dort befindlichen Feldzeichen in der unberechtigten Besorgnis, sie könnten in polnische Hände geraten, verbrennen.

Schließlich wurden die Fahnen des I. Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 30 und des I. Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 98 in der Revolution vernichtet; auch die Fahne des I. Bataillons des 3. Garde-Regiments zu Fuß büßte in diesen Tagen das Tuch ein. Später wurde dafür das Tuch von der Fahne des IV. Bataillons an der Stange des I. Bataillons festgestellt.



Bild 161, Fahne des 5. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 113, 1. Bat., Vorderseite

Bild 162, Fahne des 5. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 113, 1. Bat., Rückseite

Bild 163, Fahne des Bad. Pionier-Bat. Nr. 14, Vorderseite. Muster der 1861—1873 verliehenen Fahnen. Die Rückseite ist fast ganz gleich Bild 160

Bild 164, Fahne des 4. Badischen Infanterie-Regiments Prinz Wilhelm Nr. 112, IV. Bataillon, Vorderseite. Muster für alle nach 1887 verliehenen Fahnen

Bild 165, Fahne des 4. Badischen Infanterie-Regiments Prinz Wilhelm Nr. 112, IV. Bataillon, Rückseite. Muster für alle nach 1887 verliehenen Fahnen

Bild 166, Fahne des Badischen Fussartillerie-Regiments Nr. 14

Bild 167, Standarte des 1. Badischen Leib-Dragoner-Regiments Nr. 20. Muster für die badischen Kavalleriestandarten

Bild 168, Fahne der Badischen Reserve-Infanterie-Regimenter



# DIE HESSISCHEN FELDZEICHEN

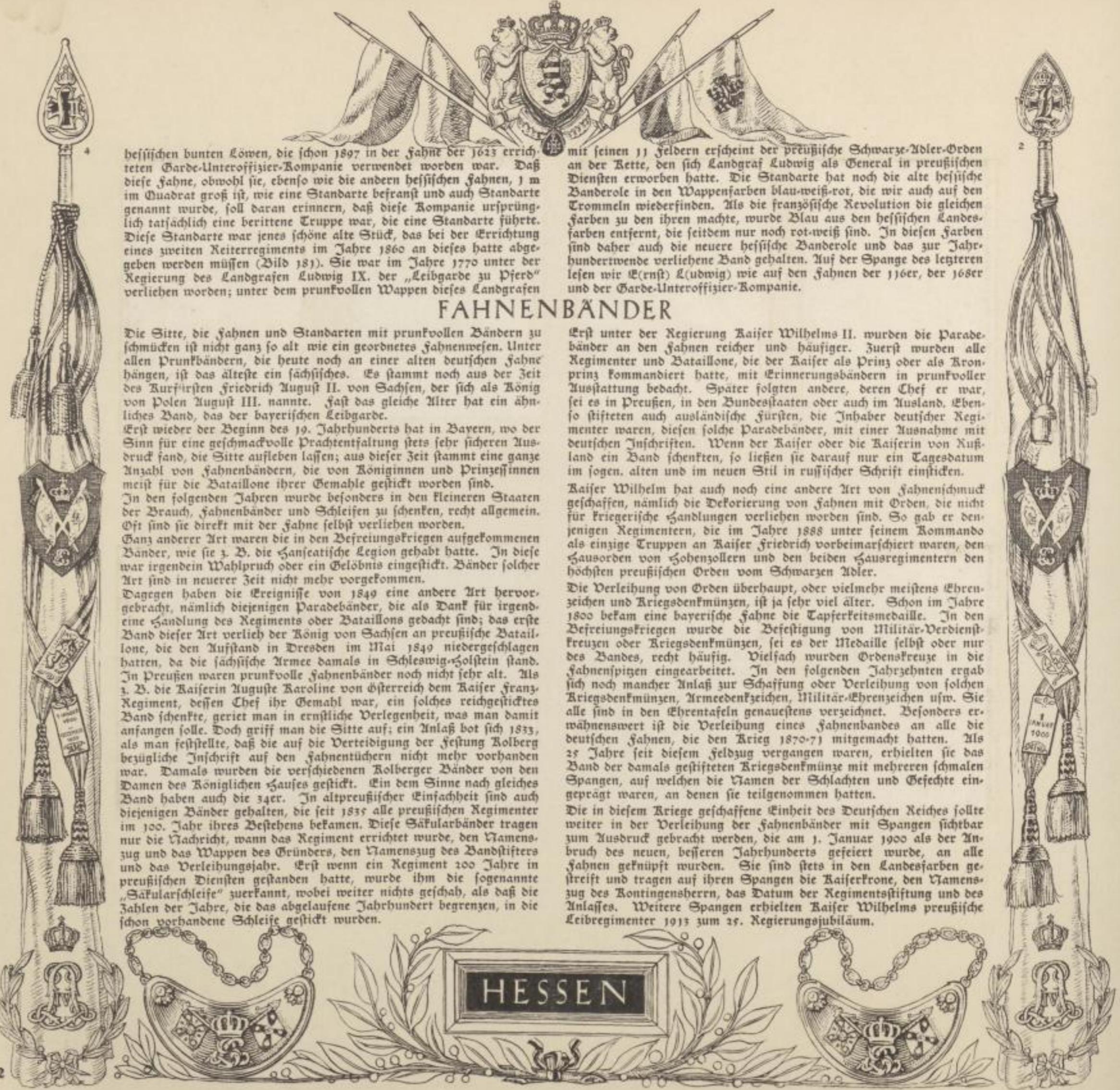
für den Feldzug gegen Frankreich, der Deutschland die Befreiung von Napoleons Yoch bringen sollte, hatte Hessen 1814 seine Infanterie mit neuen Fahnen ausgerüstet. Die Tücher dieser Fahnen sind im Laufe der Zeit, da sie gemalt waren, erneuerungsbedürftig geworden; so wurden denn unter Großherzog Ludwig IV. im Jahre 1893 alle hessischen Infanterie-Regimenter, auch die Kriegsformationen, mit neuen Fahnen versehen, die sich in den Grundzügen an die alten Muster anlehnen. Wie schon früher sollten die Eckteile in den Regimentsfarben gehalten sein, die z. B. auch die Achselklappen zeigten; das war allerdings beim Regiment 136 schlecht möglich, da dieses dann eine ganz weiße Fahne erhalten hätte. So sind dessen Eckteile in den Farben des höchsten hessischen Ordens, des Ludwigs-Ordens,

aufgeteilt worden. Das Band dieses Ordens finden wir auch auf den Fahnen, teils mit dem anhängenden Kleinod, teils mit dem eingestickten Wahlspruch: „Gott, Ehre, Vaterland“. Auf die Herkunft der zwei Bataillone, die früher Jägerbataillone gewesen waren und dementsprechend grüne Fahnen geführt hatten, wurde durch die kleinen Jägerhörner hingewiesen, die in die weißen Grundstücke ihrer Fahnen eingestickt waren.

Das erst 1897 errichtete Regiment Nr. 168 bekam zuerst noch zwei alte von 1834—1835 vom Regiment Prinz Emil geführte Fahnen; auch sie wurden 1930 durch neue ersetzt. Das Regiment Nr. 116, dessen Chef Kaiser Wilhelm II. war, tauschte seine Fahnen von 1891 wieder gegen ganz neue aus. Auf diesen Fahnen sehen wir die neue Form des

# EHRENTAFEL DER HESSISCHEN FELDZEICHEN

Vild	Name des Truppenteils	Ba. tail. lon	Ver. lei. hung	Ab. teil. en	Band des Ludewig-Ordens	feld- dienst- zei- chen	Eiser- nes Kreuz in der Kabu- rig L. fahne- trine	Mil. Verd. 1870	KDM 1871	Säfular- band	die Ban- derole (1900)	Paradebänder	Spit- ze Vt.	
173	Leibgarde-Infanterie- Regiment (1. Groß- herzoglich Hessisches)	I.	1891	3						797			des Großherzogs Ludwig III. 1864	1
175		II.	1891	3										1
174		F.	1891	2										2
174	Nr. 115	IV.	1894											3
175	Infanterie-Regiment	I.	1913	3						790			des Großherzogs Ludwig III. 1864	7
175	Kaiser Wilhelm	II.	1913	3						803			von Kaiser Wilhelm II. 1898	7
175	(2. Großherzoglich Hessisches) Nr. 116	III.	1913											7
176		IV.	1894											3
177	Infanterie-Leib- regiment Großherzogin	I.	1891	3						797			des Großherzogs Ludwig III. 1864	1
177	(3. Großherzoglich Hessisches) Nr. 117	II.	1891	3										1
177		III.	1891											2
177		IV.	1894											3
178	Infanterie-Regiment	I.	1891	3						791			der Prinzessin Carl 1861	1
178	Prinz Carl (4. Groß- herzoglich Hessisches)	II.	1891	3									der Prinzessin Carl 1873	1
178		III.	1891	2										2
178	Nr. 118	IV.	1894											3
179	5. Großherzoglich Hessisches Infanterie- Regiment Vt. 168	I.	1910	3										4
179		II.	1910	3										4
179		III.	1913											4
180	Garde-Dragoner-Reg. (1. Großherz. Hess.) Nr. 23	1836								790			der Prinzessin Heinrich von Preußen 1890	4
181	Leib-Dragoner-Reg. (2. Großherz. Hess.) Nr. 24	1770 1860 1899											des Zaren Nikolaus II. von Russland 1896	5
182	Großherz. Hess. Garde- Unteroffizier-Komp.	1897												6
183		L.	1891										Im Felde bei	
183	49. Reserve- Infanterie-Regiment	II.	1891										I/Reserve-Inf. Reg. Nr. 116	3
183		III.	1891										II/Reserve-Inf. Reg. Nr. 116	3
183		IV.	1891										III/Reserve-Inf. Reg. Nr. 116	3
184		L.	1891										I/Reserve-Inf. Reg. Nr. 118	3
184	50. Reserve- Infanterie-Regiment	II.	1891										II/Reserve-Inf. Reg. Nr. 118	3
184		III.	1891										III/Reserve-Inf. Reg. Nr. 118	3
184		IV.	1891										I/Reserve-Inf. Reg. Nr. 88	3



hessischen bunten Löwen, die schon 1897 in der Fahne der 1623 errichteten Garde-Unteroffizier-Kompanie verwendet worden war. Dass diese Fahne, obwohl sie, ebenso wie die andern hessischen Fahnen, 1 m im Quadrat groß ist, wie eine Standarte beschriftet und auch Standarte genannt wurde, soll daran erinnern, dass diese Kompanie ursprünglich tatsächlich eine berittene Truppe war, die eine Standarte führte. Diese Standarte war jenes schöne alte Stück, das bei der Errichtung eines zweiten Reiterregiments im Jahre 1860 an dieses hatte abgegeben werden müssen (Bild 181). Sie war im Jahre 1770 unter der Regierung des Landgrafen Ludwig IX. der „Leibgarde zu Pferd“ verliehen worden; unter dem prunkvollen Wappen dieses Landgrafen

mit seinen 11 Feldern erscheint der preußische Schwarze-Adler-Orden an der Kette, den sich Landgraf Ludwig als General in preußischen Diensten erworben hatte. Die Standarte hat noch die alte hessische Banderole in den Wappensfarben blau-weiß-rot, die wir auch auf den Trommeln wiederfinden. Als die französische Revolution die gleichen Farben zu den ihren machte, wurde Blau aus den hessischen Landesfarben entfernt, die seitdem nur noch rot-weiß sind. In diesen Farben sind daher auch die neuere hessische Banderole und das zur Jahrhundertwende verliehene Band gehalten. Auf der Spange des letzteren lesen wir (Ernst) Ludwig wie auf den Fahnen der 116er, der 168er und der Garde-Unteroffizier-Kompanie.

## FAHNENBÄNDER

Die Sitte, die Fahnen und Standarten mit prunkvollen Bändern zu schmücken ist nicht ganz so alt wie ein geordnetes Fahnenwesen. Unter allen Prunkbändern, die heute noch an einer alten deutschen Fahne hängen, ist das älteste ein sächsisches. Es stammt noch aus der Zeit des Kurfürsten Friedrich August II. von Sachsen, der sich als König von Polen August III. nannte. Fast das gleiche Alter hat ein ähnliches Band, das der bayerischen Leibgarde.

Erst wieder der Beginn des 19. Jahrhunderts hat in Bayern, wo der Sinn für eine geschmackvolle Prachtentfaltung stets sehr sicheren Ausdruck fand, die Sitte aufleben lassen; aus dieser Zeit stammt eine ganze Anzahl von Fahnenbändern, die von Königinnen und Prinzessinnen meist für die Bataillone ihrer Gemahle gestickt worden sind.

In den folgenden Jahren wurde besonders in den kleineren Staaten der Brauch, Fahnenbänder und Schleifen zu schenken, recht allgemein. Oft sind sie direkt mit der Fahne selbst verliehen worden.

Ganz anderer Art waren die in den Befreiungskriegen aufgekommenen Bänder, wie sie z. B. die Hanseatische Legion gehabt hatte. In diese war irgendein Wahlypruch oder ein Gelöbnis eingestickt. Bänder solcher Art sind in neuerer Zeit nicht mehr vorgekommen.

Dagegen haben die Ereignisse von 1849 eine andere Art hervorgebracht, nämlich diejenigen Paradebänder, die als Dank für irgend eine Handlung des Regiments oder Bataillons gedacht sind; das erste Band dieser Art verlieh der König von Sachsen an preußische Bataillone, die den Aufstand in Dresden im Mai 1849 niedergeschlagen hatten, da die sächsische Armee damals in Schleswig-Holstein stand. In Preußen waren prunkvolle Fahnenbänder noch nicht sehr alt. Als z. B. die Kaiserin Auguste Karoline von Österreich dem Kaiser Franz-Regiment, dessen Chef ihr Gemahl war, ein solches reichgesticktes Band schenkte, geriet man in ernsthafte Verlegenheit, was man damit anzfangen solle. Doch griff man die Sitte auf; ein Anlass bot sich 1833, als man feststellte, dass die auf die Verteidigung der Festung Bolberg bezügliche Inschrift auf den Fahnenbüchern nicht mehr vorhanden war. Damals wurden die verschiedenen Bolberger Bänder von den Damen des Königlichen Hauses gestickt. Ein dem Sinne nach gleiches Band haben auch die 34er. In altpreußischer Einfachheit sind auch diejenigen Bänder erhalten, die seit 1835 alle preußischen Regimenter im 100. Jahr ihres Bestehens bekamen. Diese Sakularbänder tragen nur die Nachricht, wann das Regiment errichtet wurde, den Namenszug und das Wappen des Gründers, den Namenszug des Bandstifters und das Verleihungsjahr. Erst wenn ein Regiment 100 Jahre in preußischen Diensten gestanden hatte, wurde ihm die sogenannte „Sakularschleife“ verkannt, wobei weiter nichts geschah, als dass die Zahlen der Jahre, die das abgelaufene Jahrhundert begrenzen, in die schon vorhandene Schleife gestickt wurden.

Erst unter der Regierung Kaiser Wilhelms II. wurden die Paradebänder an den Fahnen reicher und häufiger. Zuerst wurden alle Regimenter und Bataillone, die der Kaiser als Prinz oder als Kronprinz kommandiert hatte, mit Erinnerungsbändern in prunkvoller Ausstattung bedacht. Später folgten andere, deren Chef er war, sei es in Preußen, in den Bundesstaaten oder auch im Ausland. Ebenso stifteten auch ausländische Fürsten, die Inhaber deutscher Regimenter waren, diesen solche Paradebänder, mit einer Ausnahme mit deutschen Inschriften. Wenn der Kaiser oder die Kaiserin von Ausland ein Band schenkten, so ließen sie darauf nur ein Tagesdatum im sogen. alten und im neuen Stil in russischer Schrift einstecken.

Kaiser Wilhelm hat auch noch eine andere Art von Fahnenzschmuck geschaffen, nämlich die Dekorierung von Fahnen mit Orden, die nicht für kriegerische Handlungen verliehen worden sind. So gab er denjenigen Regimentern, die im Jahre 1888 unter seinem Kommando als einzige Truppen an Kaiser Friedrich vorbeimarschiert waren, den Hausorden von Hohenzollern und den beiden Hausregimentern den höchsten preußischen Orden vom Schwarzen Adler.

Die Verleihung von Orden überhaupt, oder vielmehr meistens Ehrenzeichen und Kriegsdenkmünzen, ist ja sehr viel älter. Schon im Jahre 1800 bekam eine bayerische Fahne die Tapferkeitsmedaille. In den Befreiungskriegen wurde die Festigung von Militär-Verdienstkreuzen oder Kriegsdenkmünzen, sei es der Medaille selbst oder nur des Bandes, recht häufig. Vielfach wurden Ordenskreuze in die Fahnen spitzen eingearbeitet. In den folgenden Jahrzehnten ergab sich noch mancher Anlass zur Schaffung oder Verleihung von solchen Kriegsdenkmünzen, Armeedenzeichen, Militär-Ehrenzeichen usw. Sie alle sind in den Ehrentafeln genauestens verzeichnet. Besonders erwähnenswert ist die Verleihung eines Fahnenbandes an alle die deutschen Fahnen, die den Krieg 1870-71 mitgemacht hatten. Als 25 Jahre seit diesem Feldzug vergangen waren, erhielten sie das Band der damals gestifteten Kriegsdenkmünze mit mehreren schmalen Spangen, auf welchen die Namen der Schlachten und Gefechte eingeprägt waren, an denen sie teilgenommen hatten.

Die in diesem Kriege geschaffene Einheit des Deutschen Reiches sollte weiter in der Verleihung der Fahnenbänder mit Spangen sichtbar zum Ausdruck gebracht werden, die am 1. Januar 1900 als der Anbruch des neuen, besseren Jahrhunderts gefeiert wurde, an alle Fahnen geknüpft wurden. Sie sind stets in den Landesfarben gestreift und tragen auf ihren Spangen die Kaiserkrone, den Namenszug des Rointengenherren, das Datum der Regimentsstiftung und des Anlasses. Weitere Spangen erhielten Kaiser Wilhelms preußische Leibregimenter 1913 zum 25. Regierungsjubiläum.

HESSEN



Bild 177

Fahne des Infanterie-Leib-Regiments Großherzogin (3. Großherzoglich Hessischen) Nr. 117, I. Bataillon

Bild 178

Fahne des Infanterie-Regiments Prinz Carl (4. Großherzoglich Hessischen) Nr. 118, I. Bataillon

Bild 179

Fahne des 5. Großherzoglich Hessischen Infanterie-Regiments Nr. 168, I. Bataillon

Bild 180

Standarte des Garde-Dragoner-Regiments (1. Großherzoglich Hessischen) Nr. 23

Bild 181

Standarte des Leib-Dragoner-Regiments (2. Großherzoglich Hessischen) Nr. 24

Bild 182

Standarte der Großherzoglich Hessischen Garde-Unteroffizier-Kompanie

Bild 183

Fahne des 49. Reserve-Infanterie-Regiments

Bild 184

Fahne des 50. Reserve-Infanterie-Regiments

HESSEN



## DIE MECKLENBURGISCHEN FELDZEICHEN

Die Fahnen der alten Mecklenburgischen Truppen, die zum Teil noch im Schweriner Museum hängen und auch durch die Fahnenbücher bezeugt sind, die der König von Frankreich Ludwig XIV. hat anfertigen lassen, um der Nachwelt diese Zeugen seines Kriegsruhms zu überliefern, sind immer blau gewesen und haben das große Wappen von Mecklenburg getragen, das in seinen sieben Feldern die Wappen der Landesteile enthält. Diese sind das eigentliche Mecklenburg (Stierkopf mit Halsfell), die Herrschaft Rostock (Greif), die ehemaligen Bistümer oder Fürstentümer Schwerin (Greif über weißgesäumtem, grünem Feld), und Ratzeburg (gekröntes Kreuz), das Land Stargard (Frauenarm) und die Herrschaft Werle oder Wenden (Stierkopf); in der Mitte liegt der rot-goldene Schild der Grafschaft Schwerin. Auf dem großen Wappenschild ruhen die 5 Helme mit den Helmzierden, die zu den einzelnen Wappensfeldern gehören.

Wie es bei allen Truppen früher üblich war, hatte auch in Mecklenburg die erste oder Leibkompanie eine weiße Fahne, auf der ebenfalls das große Wappen eingemalt war. Die Veränderungen im mecklenburgischen Militärwesen wirkten eine Neuverteilung der Fahnen zu Anfang des vorigen Jahrhunderts, bei der die weißen Fahnen in der Mehrzahl waren. Mit diesen übereinstimmend, nur im Stil der Zeichnung abweichend, sind die Fahnen der 1894 errichteten beiden IV. Bataillone gemalt, bei denen auch die Kandaleisen und die verschlungenen Namenszüge des regierenden Landesfürsten vorkommen. Die Tücher der Fahnen der alten Bataillone wurden, da sie gänzlich zerstört waren, 1904 durch neue ersetzt, die nach preußischem Beispiel gestickt worden sind. Sie zeigen jetzt nicht mehr das Wappen mit den

Schildhaltern Stier und Greif, sondern, da in Mecklenburg neuerdings ein Unterschied zwischen dem eigentlichen Staatswappen und dem persönlichen Wappen des Großherzogs gemacht wurde, das letztere. Dieses Wappen hat auch nur einen, den mecklenburgischen Helm; sein Schild ist, wie das in England gern gemacht wird, von einem Ordensband mit Inschrift umzogen. Hier handelt es sich um den Hausorden der Wendischen Krone und dessen Wahlspruch „Per aspera ad astra“, d. h. „Durch Fährnisse zu den Sternen“. In den neuen Fahnen sind nicht die Monogramme der alten zerfallenen Tücher übernommen worden, obwohl sie in den betreffenden Fahnenspitzen erhalten blieben, sondern die Namens-Chiffre des Großherzogs Friedrich Franz IV. wurden in verschiedenen Formen in die Ecken gesetzt. Die Monogramme in den unteren Ecken der Seiten 54 und 55 zeigen die drei Formen FFM (Friedrich Franz von Mecklenburg) für die 89er, die beiden sich den Rücken drehenden f der 90er und die geschriebenen ff der Jäger, deren Umrundungskranz nicht wie sonst ganz golden, sondern noch mit grün untermischt ist. Bei den IV. Bataillonen bezieht sich ff noch auf den Großherzog Friedrich Franz III. In den Standarten der 17. und 18. Dragoner haben die großherzoglichen Stifter Paul Friedrich, bzw. Friedrich Franz II. ihren Namenzug einsticken lassen. Das Großherzogtum Mecklenburg-Strelitz, von dem das II. Bataillon des Regiments 89 gesetzt wurde, hat, wie seine Fahne zeigt, ein vom Schweriner nur äußerlich verschiedenes Wappen. Die Namenszüge der Großherzöge Georg (Stifter der Fahne und des ehemaligen Fahnen-tuchs) und Adolf Friedrich V. (Erneuerer des Tuchs) kommen in der Spalte bzw. den Tuchdecken vor.

## EHRENTAFEL DER MECKLENBURGISCHEN FELDZEICHEN

Bild	Name des Truppenteils	Bat. in den Eben	Bataill. jüng. in den Eben	Ver- ein.	Band des preuß. Krieger- Bauzes	Medl. Kriegs- auszeichnung 1870/1871	EK 1870 —71	KDM 1870/71	Säkular. Band	Alte derole Band	Parade derole Band von 1900	Gegen- wärtiger Aufbewah- rungsort	
188	Großherzoglich Mecklenburgisches Grenadier-Regiment Nr. 89	I.	L	1904					1810			der Großherzoginmutter Alexandrine und der Großherzogin Marie 1868	Schwerin
194		II.	L	1904					1701			d. Großherz. Marie 1830 u. zum 50jahr. Chefsub. d. Großh. v. M. Strelitz 1893	Neustrelitz
188		III.	L	1904					1796			der Großherzoginmutter Alexandrine 1858	Schwerin
189		IV.	L	1894									Schwerin
188	Großherzoglich Mecklenburgisches Fusilier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 90	I.	T	1904					1788			der Großherzoginmutter Alexandrine und der Großherzogin Auguste 1858	Schwerin
188		II.	T	1904					1788				Schwerin
188		III.	T	1904					1788				Schwerin
189		IV.	T	1894									Schwerin
188	Großherzoglich Mecklenburgisches Jäger-Bataillon Nr. 14		L	1904	X							der Großherzoginmutter Alexandrine und der Großherzogin Marie 1881	Schwerin
190	1. Großherzogl. Mecklenburgisches Dragooner-Reg. Nr. 17		L	1898	X							der Erbgroßherzogin Anastasia 1881	Schwerin
191	2. Großherzogl. Mecklenburgisches Dragooner-Reg. Nr. 18		L	1868	X								Schwerin

## DIE OLDENBURGISCHEN FELDZEICHEN

Als Oldenburg seine Truppen im Jahre 1866 mit der preußischen Armee verband, brachte es ein Regiment zu drei Bataillonen mit, welche drei ältere Fahnen beihielten. Die erste Fahne hatte Peter Friedrich Ludwig im Jahre 1822 verliehen, die beiden anderen sein Sohn Großherzog Paul Friedrich August 1837. Paul Friedrich August ist übrigens der erste oldenburgische Landesfürst, der sich tatsächlich Großherzog nannnte, während sein Vater sich noch mit dem Herzogs-titel begnügte. Die Namensbuchstaben beider Fürsten sind in den Spitzen der Fahnen zu lesen; als die Tücher 1904 erneuert wurden, blieben sie auch in den neuen Fahnen erhalten. Der Namenzug des preußischen Königs WR ist nach ihrem Vorbild in der hübschen Art gestickt, wie es hier unten zu sehen ist. Das in den (erst seit 1904 in den Landesfarben Blau und Rot gemusterten) Fahnen stehende Wappen erzählt uns die Geschichte des Landes. In dem Mittelschild sind die Wappen der eigentlich oldenburgischen Landesteile, die innerhalb Deutschlands verstreut liegen, zusammengefaßt. Zunächst erkennt

man die beiden roten Balken im goldenen Felde, das alte Wappen von Oldenburg, danach das Kreuz von Delmenhorst. Es folgt das Kreuz mit der Bischofsmühle (das Wappen des Bistums oder Fürstentums Lübeck), das geschachte Feld für Birkenfeld (im Rheinland) und der Löwe von Jever. Der Haupt- oder Rückenschild teilt mit, daß die Großherzöge von Oldenburg mit den Herzögen von Schleswig-Holstein eines Stammes sind und sich daher als „Eben zu Norwegen“ (Löwe mit Axt), „Herzöge von Schleswig“ (zwei blaue Löwen), „Holstein“ (sogenanntes Nesselblatt), „Stormarn“ (Schwan), „der Dithmarschen“ (Ritter) und als „Herren von Aniphäusen“ (Löwe) bezeichnen können. Der Mittelschild dieses Wappens mit den fünf Feldern wird oft als „mittleres“ Wappen gebraucht, z. B. auf der Standarte, die im Jahre 1849 verliehen worden ist. Auch auf der Landwehrfahne sehen wir diese Form, während das IV. Bataillon 1894 das „kleine“ Wappen in seine Fahne bekam. Auf der großherzoglichen Standarte ist das Wappen noch mit der Kette des Hauses geschmückt.

## DIE ABZEICHEN DER FAHNEN- UND STANDARTENTRÄGER

Auf dem Umschlag dieses Albums sind vier Fahnen- und ein Standartenträger dargestellt, wie sie die Fahnen bei der Parade aufnehmen. Der gleichmäßigen Darstellung halber konnten die Fahnenstangen nicht in die Bandoliere gesteckt werden, welche die vier Fahnenträger von der Schulter zur Hüfte umgelegt tragen. Auch müßte der bayerische Fahnenträger eigentlich seine Fahne über die Schulter legen. Diese Bandoliere sind erst 1901 für die gesamte Infanterie eingeführt worden — in Bayern waren sie ja unnötig —, die Kavallerie dagegen besaß sie schon seit viel längerer Zeit. Die Standarten wurden, wie der württembergische Ulan vorführt, in den Steigbügel gesteckt und am Bandolier festgehalten. Im Jahre 1898 hatten alle, auch die bayrischen Fahnenträger ein besonderes Abzeichen, den Ringkragen, bekommen, dessen Abbildung in allen vorkommenden Abarten die Seiten dieses Albums am unteren Rande zierte. Diejenigen Kontingente, die mit der preußischen Armee am innigsten verbunden waren, hatten keine eigenen Ringkrallen, sondern trugen den gewöhnlichen preußischen Linienkragen. Die preußische Garde und die beiden jüngsten Leibregimenter Königs-Infanterie-Regiment Nr. 145 und die Königs-

Jäger zu Pferde Nr. 3 hatten besondere Krallen. Noch eine Ausnahme von der Regel macht das hessische Regiment Nr. 116, dessen Chef der Kaiser war. Schließlich sind noch die 9er zu erwähnen, die statt der sonst üblichen Namenzüge bei allen Bataillonen den Stern des mecklenburgischen Hauses der Wendischen Krone tragen. Besonderswert ist übrigens, daß die Fahnen auf den Ringkrallen selten den wirklichen Fahnen entsprechen. Mehrfach zeigen sie einfach ein Tuch mit dem Bild des Landeswappens. Das gleiche ist bei der auch 1898 eingeführten Ärmelstickerei der Fahnenträger der Fall, die ebenfalls auf den Seiten dieses Albums, und zwar rechts und links mitten auf den Banderolen dargestellt ist. Die Ringkrallen sind bei Regimenter mit gelben Knöpfen aus Tombak (einer Art Messing), bei weißen aus Nickel. Sie wurden bei jedem Dienst mit Helm oder entsprechender Kopfbedeckung angelegt, bei Mecklenburg allerdings nur beim Dienst mit der Fahne. Die Stickerei auf den Ärmeln war nicht abzunehmen. Die Bandoliere waren mit so breiten Tressen in der Knopffarbe besetzt, daß nur ein schmaler Mittelstreifen aus Samt in verschiedenen Farben dazwischen herauschielen.

## EHRENTAFEL DER OLDENBURGISCHEN FELDZEICHEN

Bild Nr.	Name des Regiments	Ba- taill. on in den Ecken	Na- mens- züge die liehen	Ver- ein am Kreuzes Bande	Odenb. Fein. Med. 1866 1886 Bande	Band des preuß. Fein. Kreuzes 1870 1898	EK 1870	KDM 1870/71 —71	Alte Ban- derole 1890	Paradebänder	Gegen- wärtiger Aufbewah- rungsort
197		I.		1904						der Großherzogin Cäcilie 1842	Oldenburg
197		II.		1904						der Großherzogin Cäcilie 1842	Oldenburg
197	Oldenburgisches Infanterie-Regiment Nr. 93	III.		1904						der Großherzogin Elisabeth 1863	Oldenburg
198		IV.		1894							Oldenburg
199	Oldenburgisches Dragoner-Regiment Nr. 19			1863 1907							Oldenburg





Bild 201  
Standarte des Großherzogs,  
1903 eingeführt. Entspricht  
dem sächsischen Wappen. In  
der Oberecke der landgräflich  
thüringische Löwe



Bild 202  
Fahne des Infanterie-Regi-  
ments Großherzog v. Sachsen  
(s. Thüringischen) Nr. 94.  
I. Bataillon, Vorderseite



Bild 203  
Fahne des Infanterie-Regi-  
ments Großherzog v. Sachsen  
(s. Thüringischen) Nr. 94.  
II. Bataillon, Rückseite



Bild 204  
Fahne des Infanterie-Regi-  
ments Großherzog v. Sachsen  
(s. Thüringischen) Nr. 94.  
III. Bataillon, Vorderseite



Bild 205  
Fahne des Infanterie-Regi-  
ments Großherzog v. Sachsen  
(s. Thüringischen) Nr. 94.  
III. Bataillon, Rückseite



Bild 206  
Fahne des Infanterie-Regi-  
ments Großherzog v. Sachsen  
(s. Thüringischen) Nr. 94.  
IV. Bataillon, Vorderseite



Bild 207  
Fahne des Infanterie-Regi-  
ments Großherzog v. Sachsen  
(s. Thüringischen) Nr. 94.  
IV. Bataillon, Rückseite



Bild 208  
Landwehrfahne  
Preußisches Muster mit dem  
sachsen-weimarisches Wappen  
in 2 Ecken auf den Landesfarben



## DIE FAHNENRinge

Wenn die Fahnen unter ihren Überzügen zusammenstanden, war es nicht gut möglich, sie ohne weiteres voneinander zu unterscheiden, wenn es schon bei entblößten Fahnen nicht immer ganz einfach ist. Deshalb waren die Regimenter und Bataillone außer in Sachsen auf irgendeine Weise auf den Fahnenstangen kenntlich gemacht, in Bayern durch eine Inschrift auf dem Metallschuh, mit dem die Fahnenstange am unteren Ende gefasst ist, sonst durch eine Eintragung der Anfangsbuchstaben und Nummern der Regimenter und Bataillone.

Älteren Ursprungs sind die Gedenkringe. Manches Mal wurde es nötig, eine zerbrochene Stange durch Umlegen einer starken Metallhülse wieder gebrauchsfähig zu machen; war die Verletzung der Fahne durch feindliches Feuer entstanden, so wurde das auf der Hülse vermerkt. Auch wenn ein Fahnenträger mit der Fahne in der Hand ge-

fallen oder tödlich verwundet worden war, wurde seit 1871 ein Silberring um die Stange gelegt, auf dem die Namen und näheren Umstände eingraviert waren. Für die im Weltkrieg mit der Fahne Gefallenen stifteten vielfach die Regimentsvereine von sich aus Ringe. Andere Gelegenheiten, Gedenkringe an den Fahnen anzubringen, boten sich aus Anlaß des 100. Geburtstages Kaiser Wilhelms I.; damals erhielten alle diejenigen Fahnen und Standarten einen Ring, die bei der Kaiserproklamation in Versailles zugegen gewesen waren. Auch zur 25. Jahresfeier der Kaiserproklamation am 18. Januar 1896, und zur Erinnerung an die Eidesleistung des Kronprinzen ist je ein Silberring an die Stange des I. Bataillons des 1. Garde-Regiments zu Fuß geschlagen worden. Bei allen erneuerten Fahnen ist dies ebenfalls durch Anlegung eines silbernen Rings vermerkt worden.

## DIE SACHSEN-WEIMARISCHEN FAHNEN

Der Wiener Kongress hatte im Jahre 1815 dem bisherigen Herzog von Sachsen-Weimar, Carl August, eine beträchtliche Gebietsvermehrung und den großherzoglichen Titel zuerkannt. Mit diesen Veränderungen verknüpfte sich eine Abänderung des Wappens und eine Neustiftung des alten Hausesordens der Wachsamkeit oder vom Weißen Falken. Beide Zeichen sind auf den Fahnen vereinigt. Das Kreuz des Ordens ist auch in den Fahnenspitzen angebracht. Das neue Wappen, das bis 1918 unverändert das Staatswappen blieb, enthält im Mittelschild den alten sächsischen Fürsten und Landen gemeinsamen Schild mit dem Rautenkranz, in der oberen Hälfte den bunten Löwen der Landgrafen von Thüringen, die auf der Wartburg gesessen und Thüringen und Hessen beherrschten; daneben stehen wir den schwarzen Löwen der alten Markgrafen von Meißen, das eigentliche Stammwappen des Hauses Wettin, der auch in den Königlich sächsischen Prinzenstandarten, Lanzenslaggen und Trompetenfahnen vor kommt. Die unteren vier Felder enthalten neben der Henne der schon lange wettinischen „Gefürsteten Grafschaft“ Henneberg die Wappenzeichen von drei 1815 neuverworbenen Gebieten, der Herrschaften Neustadt-Arenshausen, Blankenhain und Tautenburg. Die drei Helme sind mit den Helmkleinoden von Sachsen (Mitte), Thüringen (mit Lindenzweigen bestückte Büffelhörner) und Meißen (Mannestumpf) geschmückt. Sachsen-Weimar ist der einzige sächsische Staat, der nicht die Farben Weiß und Grün als Landesfarben annahm, sondern als die Dreifarbigkeit der Flaggen vor über 100 Jahren Mode wurde, die grüne Farbe des Rautenkranzes den alten sächsischen Farben

Schwarz-Gold hinzufügte. Die Fahnen, von denen die ersten beiden schon 1817 verliehen worden waren, sind in diesen Farben gesäumt. Diese beiden Fahnen tragen das Monogramm Carl Augusts, bekannt als Großherzog der Goethezeit Weimars, daneben in den Ecken ursprünglich nur die Jahreszahlen der Feldzüge, die die Bataillone in den napoleonischen Kriegen mitgemacht hatten. An diese Feldzüge erinnerte noch eine Widmungsschrift. Erst als 1903 die Tucherneuerung fällig wurde, konnten dem II. Bataillon die Jahreszahlen des deutsch-französischen Krieges 1870/71 in die unteren leeren Kränze gestickt werden, auf der alten Fahne waren sie nämlich nicht mehr da gewesen, in der Fahne des I. Bataillons dagegen standen schon Jahreszahlen darin. Die Fahne des III. Bataillons war 1851 von Großherzog Carl Alexander, der Weimar von neuem zu einem geistigen Mittelpunkt machte, gestiftet worden; sie hatte die gleiche Zeichnung wie die alten Fahnen von 1817, also auf der einen Seite das Wappen, auf der anderen Seite die großherzoglichen Namensbuchstaben, wenn auch in anderer Schrift und ohne Jahreszahlen. Die Erneuerung unter Großherzog Wilhelm Ernst, der seit 1903 regierte, brachte nur die Veränderungen, daß zunächst des regierenden Großherzogs und des Königs von Preußen Namenszüge in die Ecken der Fahnen gesetzt wurden, wo der Platz noch vorhanden war, weiterhin aber, daß in der Fahne des III. Bataillons nicht mehr das Wappen stand, sondern das WE des Großherzogs in der gleichen Schrift wie das CR auf der andern Seite eingestickt wurde.

Seit 1920 ist Sachsen-Weimar ein Teil des Landes Thüringen.

## EHRENTAFEL DER SACHSEN-WEIMARISCHEN FAHNEN

Bild-Nr. Vord. Rück- seite	Name des Regiments	Ba- taillon	Jahreszahlen in den Kränzen	Ver- liehen — 1870 1903	EK 1870/71 1903/04	KDM 1870/71 1903	Ban- derole	Paradebänder	Gegenwärt. Aufbewah- rungsst
202 203	Infanterie-Regiment Großherzog von Sachsen (s. Thüringisches) Nr. 94	I.	1814 1815 1807 1809 1812 1813 1810	1903				der Erbgroß- herzogin Maria 1817	Wartburg
202 203		II.	1814 1815 1870 1871	1903				der Groß- herzogin Sophie für den Feldzug 1870—1871	Wartburg
204 205		III.		1903					Wartburg
206 207		IV.		1894					Wartburg

SACHSEN  
WEIMAR

## FESTLICHKEITEN

Die Fahnen, die dies Album in ihrer ganzen Pracht vorführt, hat der Soldat selten im Glanze ihrer Farben gesehen. Die Gelegenheiten, daß die Fahnen entfaltet wurden, waren nicht sehr häufig. Im allgemeinen befanden sich die Feldzeichen eingerollt unter ihren wachstuchenen Überzügen in den Schlössern oder der Wohnung der höchsten am Garnisonsort anwesenden militärischen Persönlichkeit. Dort wurden sie von einer besonderen Fahnenkompanie bzw. einer Standarteneskadron mit Klingendem Spiel „abgeholt“. Dazu bot sich Gelegenheit bei festen, großen Übungen, Besichtigungen, die wenigstens ein ganzes Bataillon angingen, überhaupt bei allen Anlässen, die die Entfaltung des militärischen Gepränges erforderten. Hierbei wurden der Fahne die militärischen Ehren erwiesen.

Mit der gleichen förmlichkeit, mit der die Fahne geholt worden war, wurde sie dann auch wieder „abgebracht“. Aber nicht immer wurde sie hierbei entfaltet. Meistens blieb sie unter der Hülle verborgen,

auf deren Kappe die Zeichen der Spize wiederholt waren. Nur bei besonderen Gelegenheiten, wie Paraden, der Stellung von Ehrenkompanien, bei Jubiläen und den Rekrutenvereidigungen wurden die Überzüge abgenommen und die Fahnen enthüllt.

Auch im Kriege, so lange die Fahnen überhaupt noch an der Front gelassen wurden, ging die Truppe mit der Fahne ins Gefecht, die auf Befehl des Kommandeurs „entfaltet“ worden war.

Die Verleihung einer neuen Fahne wurde mit großem Pomp gefeiert, wobei Preußen beispielhaft vorangestellt wurde. Sie wurde mit einer kirchlichen Feier verbunden. Der Militärgeistliche weihte die Fahne, nachdem sie genagelt worden war. Den ersten Nagel schlug der Kriegsherr, den zweiten seine Gemahlin, die weiteren die Prinzen, die nächsten die militärischen Würdenträger, die letzten eine Deputation des Truppenteils. Danach wurde die Fahne mit einer kurzen Ansprache ihrem Güter übergeben.

## DIE BRAUNSCHWEIGISCHEN FELDZEICHEN

Die Nachkommen Heinrichs des Löwen, die sogenannten Welfen, blühten um die Mitte des vorigen Jahrhunderts in zwei Linien, deren ältere in Braunschweig regierte, während aus der jüngeren die Könige von Hannover hervorgegangen waren. Die Einverleibung Hannovers in das preußische Staatsgebiet (1866) beraubte die hannoversche Linie ihres Landes und trieb sie in eine preußisch- und später reichsfeindliche Haltung. Daher wurde diese Linie von der Regierung von Braunschweig ausgeschlossen, als sie nach dem Tode des letzten Herzogs von Braunschweig, Wilhelm, im Jahre 1884 ihr Erbe in Braunschweig antreten wollte. Braunschweig wurde seit 1885 durch Regenten verwaltet, zuerst den Prinzen Albrecht von Preußen (bis 1906), dann den Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, bis sich das Haus Cumberland, wie sich die Hannoveraner nannten, mit dem Haus Hohenzollern versöhnte, und Herzog Ernst August am 1. November 1913 den braunschweigischen Thron besteigen konnte. Seine Standarte zeigt in der Mitte eine vereinfachte Form des königlich-hannoverschen Wappens, während das Gründtuch in seinen vier Feldern die gelben Löwen von Braunschweig und den blauen Löwen von Lüneburg enthält, Bilder, die auch im hannoverschen Wappen wiederkehren.

Als im Jahre 1907 die braunschweigischen Fahnen und die Standarte

erneuert wurden, war also kein Herzog von Braunschweig vorhanden, daher lesen wir in den Ecken den Namenszug des Herzogs, der das Infanterie- und das Kavallerie-Regiment im Kampfe gegen Frankreich errichtet hatte; das war Friedrich Wilhelm, der „Schwarze Herzog“. Auf den 1900 mit der Banderole verliehenen Spangen dagegen ist das W des letzten Herzogs angebracht. Die neuen braunschweigischen Feldzeichen haben mit den früheren nur wenig Ähnlichkeit, die Anlehnung an die preußischen Grundformen unter Verwendung der Landesfarben Blau-Gelb ist offenbar. Nur eins ist besonders bemerkenswert, daß nämlich auf der Standarte der 17. Husaren die Kriegsschauplätze angegeben sind, auf denen das Regiment gegen Napoleon I. gekämpft hat. Diese drei Namen hatte auch die alte Standarte schon getragen. Die Sitte, solche Schlachttortenamen in die Fahnen einzutragen, ist englischen Ursprungs und wurde auch in Hannover gepflegt. Ja sogar die Form ist der englischen nachgebildet, indem nämlich statt „Spanien“ das Wort „Peninsula“, d. h. (Pyrenäen-) Halbinsel, gewählt worden ist. Die Husaren haben 1907 eine ganz neue preußische Eiserne-Kreuz-Spitze für 1870/71 bekommen, während die Infanterie-Bataillone auch erst zum gleichen Zeitpunkt ihren alten Spaten — noch mit dem SW des Schwarzen Herzogs — das Eiserne Kreuz anhefteten.

## EHRENTAFEL DER BRAUNSCHWEIGISCHEN FELDZEICHEN

Bild. Nr. Vord. Rück- seite	Name des Regiments Nr. 92	Ba- taillon	Sand- art- hungs- jahr	Verlei- bung- sung jahr	Eiser- ne Kreuz (1870)	KDM 1870 (1907)	Band- erole (1871) (1900)	Paradebänder	Gegenwärtiger Aufbewahrungsort
210 212		I.		1907					
210 211		II.		1907					
210 212	Braunschweigisches Infanterie-Regiment Nr. 92	III. (Leib)		1907				für Quatrebras-Waterloo 1835 von Herzog Wilhelm 1869	
213 213		IV.		1894					
214 215	Braunschweigisches Husaren-Regiment Nr. 17			1907				für den Feldzug gegen Frankreich 1870-71 von Herzog Wilhelm	

BRAUN  
WEIG



Bild 209  
Herzogsstandarte  
Anfang 1914 eingeführt



Bild 210  
fahne des Braunschweigi-  
schen Infanterie - Regiments  
Nr. 92, I. Bataillon, Vorder-  
seite



Bild 211  
fahne des Braunschweigi-  
schen Infanterie - Regiments  
Nr. 92, II. Bataillon, Rückseite



Bild 212  
fahne des Braunschweigi-  
schen Infanterie - Regiments  
Nr. 92, III. (Leib-)Bataillon,  
Rückseite



Bild 213  
fahne des Braunschweigi-  
schen Infanterie - Regiments  
Nr. 92, IV. Bataillon



Bild 214  
Standarte des Braunschweigi-  
schen Husaren - Regiments  
Nr. 17, Vorderseite



Bild 215  
Standarte des Braunschweigi-  
schen Husaren - Regiments  
Nr. 17, Rückseite



Bild 216  
Landwehrfahne  
Preußisches Muster mit dem  
braunschweigischen Wappen  
in 2 Ecken auf den Landesfarben







## DIE ANHALTISCHEN FAHNEN

Noch bis 1853 bestand der heutige Staat Anhalt aus drei Herzogtümern, in denen je eine Linie des gleichen askanischen Hauses regierte. Die Linie Anhalt-Köthen war 1847 ausgestorben, aber das Land wurde erst 1853 mit Anhalt-Dessau verbunden, das sich darüber mit der dritten, noch blühenden Linie Bernburg einigte. Dieses Herzogtum fiel schließlich 1863 nach dem Tode des Herzogs Alexander Carl, dessen Namenszug wir auf der Fahne des II. Bataillons finden, auch an Dessau, so daß der Herzog Leopold IV. sich statt Herzog von Anhalt-Dessau jetzt Herzog von Anhalt nennen konnte. In den Fahnen des Regiments 93 spiegelt sich diese Geschichte, indem bei der Erneuerung der Fahnenstücke wieder die Muster zugrundegelegt wurden, welche die drei Bataillone bis dahin in ihren Fahnen geführt hatten. Das Bernburger (II.) Bataillon führt das Wappen der Herrschaft Bernburg, dem das

## DIE HERZOGLICH SÄCHSISCHEN FAHNEN

Das Haus Wettin teilt sich in zwei Hauptlinien, die ältere „Ernestinische“ und die jüngere „Albertinische“ oder „Königliche“ Linie. Die Ernestinische Linie wiederum verzweigte sich zunächst in zwei Äste, deren erster in Weimar und Eisenach zur Regierung und 1815 zur großherzoglichen Würde gelangte, während der zweite in noch weitere Zweige auseinanderging, die aber stets einen gewissen Zusammenhalt hatten. Diese sogenannten Sächsischen Herzogtümer Sachsen-Meiningen, Sachsen-Coburg und Gotha, Sachsen-Altenburg stellten der preußischen Armee ursprünglich 4 Bataillone zur Verfügung, je eines für Gotha, Meiningen, Coburg und Altenburg. Seit 1897 stellte Altenburg sogar 2 Bataillone auf; deshalb wurde für dieses Kontingent das Regiment 153 errichtet, während das ursprünglich altenburgische (I.) Bataillon des Regiments 96 preußisch wurde. Diese Bataillone hatten beim Eintritt in die preußische Armee ihre eigenen Fahnen mitgebracht, von deren Tüchern zum Teil nicht mehr viel übrig war. Wie es in den rein preußischen Bataillonen gehalten wurde, so auch hier, zerfallene Tücher wurden erneuert. Soweit dies der Fall war, sind sie in je zwei Ecken durch den Namenszug des Königs von Preußen WR bezeichnet. Gemeinsam ist ihnen allen, daß sie gänzlich in den sächsischen Nationalfarben Weiß und Grün aufgeteilte Tücher haben.

Von der Gothaischen wie der Coburger Fahne war nur die Stange mit der Spitze und den Fahnenbändern übrig; die neuen Fahnen lehnen sich ersichtlich in den äußeren Formen an die neuen preußischen an. Zur Zeit der Anfertigung der neuen Tücher regierte Herzog Carl Eduard, dessen Anfangsbuchstaben daher in die Ecken eingestickt sind, während zur Verleibung der Jahrhundertspangen 1900 noch Herzog Alfred sein A mit dem G des Herzogs Georg von Sachsen-Meiningen

1924 neugeschaffene Landeswappen des Freistaats Anhalt nachgebildet ist. Die Fahnen des I. und III. Bataillons tragen das allgemein anhaltische Wappen mit dem halben Adler von Brandenburg und dem schwarz-gelb gestreiften Schild mit dem Rautenkranz von Sachsen. Das I. Bataillon ist eine rein dessauische Gründung; das III. wurde erst errichtet, als der Gesamtstaat Anhalt schon existierte, so daß für seine Fahne kein anderes als das damalige allen Anhaltischen Herzogtümern gemeinsame Wappen in Betracht gekommen wäre. In den Ecken der erneuerten Tücher steht teils W R als Namenszug des Königs von Preußen, teils ein doppeltes f für Herzog Friedrich I., der auf den Jahrhundertwandespangen der Banderoile noch das L für seinen weiteren Vornamen Leopold hinzufügte. In den Silberspitzen ist das Landeswappen in durchbrochener Arbeit dargestellt.

gen verbunden hatte. Da Coburg, nach dem Zusammenschluß aller Thüringischen Staaten zu einem Gesamtstaat Thüringen (1920), sich zu Bayern wandte, ist seine Fahne jetzt in München.

Ehe Meiningen seine Truppen der preußischen Armee zugesellte, hatte es zwei Bataillone, jedes mit einer eigenen Fahne. Die Fahne des II. Bataillons wurde weitergeführt, während die des I. Bataillons erst wieder 1888 unverändert für das Meiningische nur im eventuellen Kriegsfall aufzustellende Bataillon bereitgestellt wurde (Bild 230 und Randleiste Seite 65, rechts). Die Namenszüge des Herzogs Bernhard II. Erich freund sind auch in der Fahne des aktiven Bataillons bei der Erneuerung wieder eingesetzt worden, obwohl dieser Herzog 1866 abgedankt hatte und seit 1882 verstorben war. Den Buchstaben G, der dem seitdem regierenden Herzog Georg gehört, finden wir dagegen auf der Fahne des IV. Bataillons und auf der Jahrhundertspange von 1900 mit dem A des Herzogs Alfred von Coburg-Gotha zusammen.

Auch Altenburg mußte unter denselben Umständen wie Meiningen eine seiner beiden Bataillonsfahnen ins Depot legen, die dann 1888 der Kriegsformation zur Verfügung gestellt, aber 1897, als Altenburg 2 Bataillone stellte, wieder beim II. Bataillon in den aktiven Dienst genommen wurde (Bild 155). Als diese Fahne (1849) angefertigt worden war, hatte Herzog Georg regiert, während die Fahne des I. Bataillons ursprünglich von Herzog Friedrich im Jahre 1830 verliehen worden ist. Letztere sah aber damals ganz anders aus als heute; sie ist seit 1903 mit einem Tuch versehen, das der Gleichmäßigkeit halber in einer Form erneuert wurde, die von der des II. Bataillons nur wenig abweicht. Der Unterschied liegt nur in den Buchstaben, unter denen das doppelte E sich auf Herzog Ernst I. (1853–1908) bezieht.

## EHRENTAFEL DER ANHALTISCHEN FAHNEN

Bildnummer	Name des Regiments	Bataillon	Verleihungsjahr	Band des preuß. Erinn. 1870	KDM 1871	Bandrole	Weitere Fahnenbänder	Gegenwärtiger Aufbewahrungsort
218	Anhaltisches Infanterie-Regiment Nr. 93	I.	1903					
219		II.	1903					
218		III.	1903					
220		IV.	1894					

ANHALT UND  
HERZOGTUMER

## DIE GEGENWÄRTIGEN AUFBEWAHRUNGSORTE

Schon in den ersten Wochen des Weltkrieges wandelte sich die Kriegsführung in entscheidender Weise. Man kämpfte nicht mehr in offener Feldschlacht, in der die Fahne den Mittelpunkt der Truppe gebildet hatte, sondern die Gegner lagen sich im Graben dicht gegenüber. Die Fahne hatte damit ihre alte Bestimmung als voranwehendes Symbol verloren. Daher wurden im Sommer 1915 alle Fahnen von der Front zurückgezogen und an die stellvertretenden Generalkommandos in der Heimat geliefert. Als nach Kriegsende unsere alte Armee aufgelöst werden musste, sollten die Feldzeichen einen würdigen, öffentlich zugänglichen Platz erhalten. Alter Geistigkeit entsprechend wählte man

dafür Schlösser, Museen, Kirchen und Rathäuser. Die Zuteilung der Fahnen erfolgte im allgemeinen nach dem Gesichtspunkt der Armeekorps- bzw. Provinzialzugehörigkeit. Hierbei sind freilich Ausnahmen genug gemacht worden. So sind z.B. die Fahnen des Grenadier-Regiments Nr. 4, obwohl es ein ostpreußisches war, an dem Sarge Friedrichs des Großen niedergelegt, da es dessen Namen trug. Auch für diejenigen Fahnen, die eigentlich in verlorenen Gebieten ihren Platz hätten finden müssen, konnte der allgemeine Gesichtspunkt nicht maßgebend sein. Die Orte, an denen die Fahnen jetzt aufbewahrt werden, sind in den Ehrentafeln angegeben; die einzelnen Gebäude sind in folgender Liste zusammengestellt.

Altenburg	Heimatmuseum	Hamburg	Museum für Hamburgische Geschichte	Oldenburg	Landesmuseum
Berlin	Dienstgebäude der 3. Division	Hannover	Leineschloss	Paris	Armeemuseum
Braunschweig	Vaterländisches Museum	Karlsruhe	Badisches Landesmuseum	Potsdam	Garnisonkirche (Ausnahmen sind in den Ehrentafeln vermerkt)
Bremen	Rathaus	Kassel	Residenzpalais	Schleswig	Schloß Gottorp, Hirschsaal
Breslau	Stabsgebäude der 2. Kavallerie-Division	Koblenz	Schloss, alter Thronsaal	Schwerin	Mecklenbg. Staatsmuseen (Schloss) Fahnen: Provinzialmuseum Pommerscher Altersmuseum
Bückeburg	Regierungsgebäude	Köln	Historisches Museum, Eigelstein	Stettin	Standarten: Dienstgebäude der 2. Division
Danzig	Johanniskirche	Königsberg	Schloss, Moskowitersaal	Stuttgart	Neues Schloß, Großer Marmorsaal
Darmstadt	Schlossmuseum	Lübeck	Marienkirche	Wartburg	Festsaal und Rüstkammer
Schloss Dean (Kent)	Privatbesitz des Earl of Ypres, Sohn des verst. Marshalls French	Magdeburg	Dom, Remter	Windsor	Schloß Windsor, Kgl. Sammlung
Detmold	Landesmuseum	Minden	Stadtmuseum	Zerbst	Schlossmuseum
Dresden	Sächsisches Armeemuseum	München	Bayerisches Armeemuseum		
Gera	Schloss Osterstein	Münster	Landesmuseum		
Halberstadt	Garnisonkirche	Neustrelitz	Landesmuseum		

## EHRENTAFEL DER HERZOGLICH SÄCHSISCHEN FAHNEN

Bild-Nr. Vor- der- Rück- seite des Regiments	Name des Regiments	Ba- tail- lon	Ver- lei- bung	Band des perus. Erinn. 1870	Eiser. Kreuz 1870	KDM Band 1870	Ban- decole 1871 (1900)	Weitere Fahnenbänder		Contingent von	Gegen- wärtiger Aufbewah- rungsort
								I.	II.		
224	6. Thüringisches Infanterie-Regiment Nr. 95	L.	1903					von Herzogin Auguste Caroline († 1851) (1) und von Herzog Ernst und Herzogin Marie († 1851). Ehrenband der Kronprinzessin Victoria v. Preußen 1866		Sachsen-Gotha	Wartburg
228			1903					Bänder zur Mobilmachung 1859 von Herzog Bernhard Erich Freund; Sakularbänder 1907		Sachsen-Meiningen	Wartburg
224			1903					eine grüne Schleife mit Goldpailletten, über deren Verteilung nichts bekannt ist; Ehrenband der Kronprinzessin Victoria von Preußen 1866		Sachsen-Römhild	München
206			1894					(Die Vorderseite unterscheidet sich von Bild 220 dadurch, daß in allen vier Ecken der Stammbaum WR steht.)		Sachsen-Meiningen, Sa.-Römhild u. Gotha	Wartburg
232	8. Thüringisches Infanterie-Regiment Nr. 153	I.	1903					Ehrenband 1849 (grün); Band der Herzogin Anna für 1870/71 mit der Verdienstmedaille des Sachsen-Ehrenmärkten Gauwurden		Sachsen-Altenburg	Altenburg
232			1867					(Fahnentuch ohne Namenszüge in den Eckfeldern)		Sachsen-Altenburg	Altenburg
50			1897					1866		Preußen	Altenburg
50			1914								

**SACHSISCHE HERZOGTÜMER**





Bild 233, Sachsen-Altenburg Fahne des I. Bataillons des 8. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 153, Rückseite



Bild 234, Sachsen-Altenburg Fahne des II. Bataillons des 8. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 153, Rückseite. Vorderseite wie Bild 233, ohne Namenszüge in den Ecken



Bild 235, Sachsen-Altenburg, Landwehrfahne. Neues preußisches Muster mit Reihen in den Landesfarben und Heiligenzeichen von Preußen und Sachsen-Altenburg



Bild 236, Reuß a. L., Standard des Fürstlichen Hauses; in den Landesfarben, in der Oberdecke das Wappen der Burggrafen von Meißen



Bild 237  
Reuß a. L.  
Fahne des II. Bataillons des 7. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 96, Vorderseite



Bild 238  
Reuß a. L.  
Fahne des II. Bataillons des 7. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 96, Rückseite



Bild 239  
Sachsen-Altenburg, Schwarzburg-Rudolstadt und Reuß Fahne des IV. Bataillons des 7. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 96



Bild 240  
Reuß und Schwarzburg-Rudolstadt, Landwehrfahne. Preußisches Muster mit den Wappen und Farben der Kontingente in den Ecken





## DIE FAHNEN DER FÜRSTENTÜMER UND HANSESTÄDTE

für die Teilnahme an den Befreiungskriegen rüsteten auch die damals noch vier Fürsten Reuß älterer und jüngerer Linie ein Bataillon aus. Die fürstlichen Damen stickten ihm eine Fahne, die auf der einen Seite das fürstliche Wappen, auf der anderen eine Abwandlung des Wappenspruchs „Ich bau' auf Gott“ trug. Bei der 1903 erfolgten Erneuerung wurde dies Muster zugrundegelegt, und wie üblich wurden auch hier die Namensbuchstaben Wilhelms II. als preußischen Königs und der Landesherrn, die seit Jahrhunderten Heinrich hießen, eingestickt.

Auch das fürstliche Haus Schwarzburg blühte in zwei Linien, von denen die Sondershäuser im Jahre 1909 mit dem Ableben des Fürsten Karl Günther ausstarb. Seitdem regierte Fürst Günther von Rudolstadt in beiden Fürstentümern. Die Schwarzburg-Sondershäuser dienten in der preußischen Armee beim I. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 71 (Bild 245), trugen aber ihre eigene Rokarde. Die Rudolstädter dagegen standen als III. Bataillon beim 7. Thüringischen Infanterie-Regiment (Nr. 96), dessen I. Bataillon ursprünglich sachsen-altenburgisch und dessen II. Bataillon reußisch war; dieser Zustand spiegelte sich noch in der Fahne des IV. Bataillons dieses Regiments, die in ihren Ecken neben dem preußischen WR die Wappen dieser drei Staaten trägt. Die Fahne des Rudolstädter Bataillons ist eine Kombination der Schwarzburgischen Landesfarben mit den Zeichen von Preußen und Schwarzburg. In der schönen alten Spitze (Seite 69, Randleiste links) lesen wir u. f. J. S. (= Albert Fürst zu Schwarzburg).

Ähnlich wie Sondershausen hatten auch Lippe, Schaumburg-Lippe, Waldeck und die Hansestädte keine eigenen Truppen, sondern die Landeskinder erledigten ihre Dienstpflicht bei preußischen Truppenteilen, die die entsprechende Landeskarte trugen (Seite 70, Randleiste oben); die Rokarden sind die folgender Staaten: Lippe, Schaumburg-Lippe, Waldeck, Hamburg, Lübeck, Bremen. Sie hatten preußische Fahnen (Bild 250, 252–254), z. T. aber mit eigenen Fahnenbändern. Die alte lippische Fahne wurde der Kriegsformation zur Verfügung gestellt. Sie war 1831 von Fürst Paul Alexander Leopold gestiftet worden.

## DIE FINNISCHEN JÄGER

Finnland war 1809 als ein selbständiges Großfürstentum mit Russland verbunden worden. Bis zum Weltkrieg machten die Russen immer mehr Anstrengungen, das Land zu russifizieren. Deutschland war daher der natürliche Bundesgenosse der Finnen, die ihre Unabhängigkeit wieder erlangen wollten. Über Schweden verließen Tausende ihrer Heimat, von denen eine Elitetruppe im Lager von Lübeck (Schleswig-Holstein) ausgebildet wurde. Im Frühjahr 1918 kamen die Deutschen dem eben gegründeten finnischen Staat zu Hilfe; das aus den freiwilligen gebildete finnische Jägerkorps wurde zu einer Stammburke des jungen finnischen Heeres. Seine 1916 von privater Seite geschenkte Fahne ist in den Nationalfarben blau und weiß geständert und trägt in der Mitte das finnische Wappen, in den Ecken den preußischen Adler.

## EHRENTAFEL DER FAHNEN DER THÜRINGISCHEN FÜRSTENTÜMER

Bild-Nr. Vor- der- seite	Rück- seite	Name des Regiments	Ba- taillon	Ver- lei- hung- jahr	Mili- tär- Preu- ßisch	Ehren- zeichen Stern- jahr	Band des preuß. Kronen- Bundes 1870	KDM 1870/71	Ban- de- role	Paradebänder	Contingent von	Gegen- wärtiger Aufbewah- rungsort
50	50		I.	1897							Preußen	Gera
237	238	7. Thüringisches Infanterie- Regiment Nr. 96	II.	1903							der Fürstin Adelheid 1864 zur 50-Jahrfeier	Reuß
242	243		III.	1903							des Schwarzburgischen Ehrenkreuzes für 1870/71	Gera
239	239		IV.	1894							Schwarzburg-Rudolstadt Sachs.-Altenburg-Reuß u. Schwarzburg-Rudolstadt	Gera

## EHRENTAFEL DER HANSEATISCHEN FAHNEN

Bild- num- mer	Name des Regiments	Ba- taillon	Ver- lei- hung- jahr	EK 1870	KDM 1870/71	Han- seaten- Preu- ßisch	Ban- de- role	Paradebänder	Gegenwärtiger Aufbewahrungsort	
258	Infanterie-Regiment Bremen (1. Hanseatisches) Nr. 75	I.	1904							Bremen
259		II.	1904							Bremen
260		III.	1904							Bremen
261		IV.	1894							Hannover
254	Infanterie-Regiment Hamburg (2. Hanseatisches) Nr. 76	I.	1904							Hamburg
255		II.	1904							Hamburg
256		III.	1897							Hamburg
257		IV.	1894							Hamburg
250	Infanterie-Regiment Lübeck (3. Hanseatisches) Nr. 162	I.	1897							Lübeck
251		II.	1904							Lübeck
252		III.	1914							Lübeck





# 1. THRENTAFEL DER PREUSSISCHEN LANDWEHR-FAHNEN

Nr.	Reg. Nr.	Bataillon	Ver- treiben 1813— 1815	1849	1866	1870 1871	KDM 1870/71	Bande- rolle	im Felde bei	Aufenthalts- sort	Bataillon	Ver- treiben 1813— 1815	1849	1866	1870 1871	KDM 1870/71	Bande- rolle	im Felde bei	Aufenthalts- sort			
104	I. Garde- Landw.	I. (Königsberg.)	1904							I / I. G. Reg.	Potsdam	104	13	I. (I. Münster)	1907					I / Reg. 13	Münster	
103	II. (Graudenz)	1843								II / I. G. Reg.	Potsdam	103		II. (II. Münster)	1843					II / Reg. 13	Münster	
103	Regiment III.	1888								III / I. G. Reg.	Potsdam	104	14	L. (Eonesen)	1904						Stettin	
104	2. Garde- Landw.	I. (Berlin)	1904							I / 2. G. Reg.	Potsdam	103		II. (Schneidemühl.)	1843					I / Reg. 34	Stettin	
104	II. (Stettin)	1904								II / 2. G. Reg.	Potsdam	104	15	L. (Mindens)	1904					I / Reg. 35	Münster	
103	Regiment III.	1888								III / 2. G. Reg.	Potsdam	103		II. (Bielefeld)	1843					II / Reg. 35	Münster	
103	3. Garde- Landw.	I. (Hannover)	1873								Potsdam	104	16	I. (Soest)	1907					III / Reg. 56	Münster	
103	II. (Schleswig)	1873									Potsdam	103		II. (Dortmund)	1868					II / Reg. 56	Münster	
103	Regiment III.	1888									Potsdam	103	17	I. (Geldern)	1843					I / Reg. 39	Münster	
104	4. Garde- Ldnw. Reg.	I. (Magdeburg.)	1904								Potsdam	104		II. (Düsseldorf)	1907					II / Reg. 39	Münster	
103	II. (Rostbus)	1843									Potsdam	104	18	I. (Posen)	1905					I / Reg. 46	in Posen ver-	
103	Regiment III.	1888									Potsdam	104		II. (Samter)	1905					II / Reg. 46	brannt	
103	Garde- Füs. Ldw.	I. (Göttingen.)	1873								Potsdam	103	19	I. (Schroda)	1868					I / Reg. 37		
103	II. (Wiesbad.)	1873									Potsdam	104		II. (Scheimn)	1905					II / Reg. 37		
103	Regiment III.	1888									Potsdam	103	20	I. (Potsdam)	1843					III / Reg. 32	Potsdam	
104	1. Garde- Grenad.	I. (Görlitz)	1904								Potsdam	104		II. (Lüterbog)	1908					III / Reg. 35	Potsdam	
103	II. (Lissa)	1843									Potsdam	103	21	I. (Konitz)	1843						Stettin	
103	Ldnw. Reg.	III.	1888								Potsdam	103		II. (Dtsch. Krone)	1843						Stettin	
104	2. Garde- Grenad.	I. (Gamm)	1904								Potsdam	103	22	I. (Kybniß)	1868					I / Reg. 22	Breslau	
103	II. (Bajel)	1873									Potsdam	104		II. (Katibor)	1906					II / Reg. 22	Breslau	
103	Ldnw. Reg.	III.	1888								Potsdam	104	23	I. (Neisse)	1906					I / Ldnw. 23	Breslau	
104	3. Garde- Grenad.	I. (Breslau)	1904								Potsdam	104		II. (Beuthen)	1906						Breslau	
103	II. (Liegnitz)	1873									Potsdam	103	24	I. (Bernau)	1843					II / Reg. 24	Potsdam	
103	Ldnw. Reg.	III.	1888								Potsdam	103		II. (Perleberg)	1843					II / Reg. 32	Potsdam	
104	4. Garde- Grenad.	I. (Koblenz)	1904								Potsdam	103	25	I. (Aachen)	1842					I / Reg. 29	Koblenz	
103	II. (Düsseldorf.)	1843									Potsdam	104		II. (Eupen)	1843					II / Reg. 29	Koblenz	
103	Ldnw. Reg.	III.	1888								Potsdam	104	26	I. (Stendal)	1905					I / Reg. 26	Magdeburg	
104	Ldnw. Reg.	I. (Tilsit)	1904								Königsb.	104		II. (Burg)	1905					II / Reg. 26	Magdeburg	
104	Vtr. 1	II. (Wehlau)	1904								I / Reg. 1	Königsb.	104	27	I. (Aschersleben)	1905					II / Reg. 27	Halberstadt
103	Ldnw. Reg.	I. (Anklam)	1843								II / Reg. 2	Stettin	104		II. (Halle)	1905					II / Reg. 36	Magdeburg
103	Vtr. 2	II. (Stralsund)	1843								I / Reg. 2	Stettin	103	28	I. (Siegburg)	1843					I / Reg. 65	Koblenz
103	Ldnw. Reg.	I. (Insterburg)	1843								Königsb.	103		II. (Dönn)	1843					II / Reg. 65	Koblenz	
104	Vtr. 3	II. (Gumbinnen)	1904								II / Reg. 1	Königsb.	103	29	I. (Neuwied)	1842					I / Reg. 25	Köln
104	Ldnw. Reg.	I. (Osterode)	1904								III / Reg. 18	Königsb.	103		II. (Roblenz)	1868					II / Reg. 17	Koblenz
104	Vtr. 4	II. (Altenstein)	1904								III / Reg. 3	Königsb.	103	30	I. (St. Wendel)	1868					I / Reg. 17	Magdeburg
104	Ldnw. Reg.	I. (Graudenz)	1904								II / Reg. 21	Stettin	103		II. (Saarlouis)	1843					II / Reg. 30	Magdeburg
103	Vtr. 5	II. (Neustadt)	1868								II / Reg. 61	Stettin	104	31	I. (Sangerhau.)	1905					III / Reg. 27	Halberstadt
104	Ldnw. Reg.	I. (Görlitz)	1905								II / Reg. 6	in	104		II. (Mühlb. i. Th.)	1910					II / Reg. 71	Wartburg
103	Vtr. 6	II. (Muskaу)	1868								III / Reg. 6	Posen	103	32	I. (Gersfeld)	1868					III / Reg. 71	Wartburg
104	Ldnw. Reg.	I. (Jauer)	1905								II / Reg. 6	ver- brannt	103		II. (II. Bajel)	1888						Wartburg
103	Vtr. 7	II. (Liegnitz)	1868								II / Reg. 7	brannt	104	33	R.L.B. (Königsb.)	1904					I / Reg. 18	Königsberg
104	Ldnw. Reg.	I. (Frankf. a. O.)	1905								I / Reg. 8	Potsdam	104	34	R.L.B. (Stettin)	1904					I / Ldnw. 2	Stettin
104	Vtr. 8	II. (Rüstern)	1905								I / Reg. 48	Potsdam	103	35	I. (Berlin)	1859					I / Reg. 20	Potsdam
103	Ldnw. Reg.	I. (Dramburg)	1843								III / Reg. 34	Stettin	103		II.	1888					II / Reg. 20	Potsdam
104	Vtr. 9	II. (Röslin)	1904								II / Reg. 9	Stettin	103		III.	1888					III / Reg. 20	Potsdam
103	Ldnw. Reg.	I. (Striegau)	1868								I / Reg. 10	Berlin	103	IV.		1888					III / Reg. 48	Potsdam
104	Vtr. 10	II. (Wohlau)	1906								II / Reg. 10	Berlin	103	36	R.L.B. (Magdeb.)	1868					III / Reg. 26	Magdeburg
104	Ldnw. Reg.	I. (Glatz)	1906								I / Reg. 11	Breslau	103	37	R.L.B. (Glogau)	1843					I / Reg. 6	i. Pos. verbr.
104	Vtr. 11	II. (Schweidn.)	1906								II / Reg. 11	Breslau	104	38	R.L.B. (I. Bresl.)	1906					I / Reg. 38	Berlin
104	Ldnw. Reg.	I. (Krossen)	1905								II / Reg. 52	Potsdam	103		II.	1888					II / Reg. 38	Berlin
103	Vtr. 12	II. (Sorau)	1843								III / Reg. 52	Potsdam	103	39	R.L.B. (Barmen)	1868					I / Reg. 53	Münster





Bild 241, Schwarzburg-Rudolstadt, Fürstenstandarte. Der alte Reichsadler soll daran erinnern, daß Graf Günther von Schwarzburg 1349 deutscher Gegenkönig war

Bild 242  
Schwarzburg-Rudolstadt Fahne des III. Bataillons des 7. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 96, Vorderseite

Bild 243  
Schwarzburg-Rudolstadt Fahne des III. Bataillons des 7. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 96, Rückseite

Bild 244, Schwarzburg-Sondershausen, Fürstenstandarte. Das fürstliche Wappen (siehe Bild 241) auf den Landesfarben. Der Löwe ist das Stammwappen des Fürstenhauses

Bild 245  
Fahne des I. Bataillons des 3. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 71 mit den 1900 vom Fürsten Karl Günther gestifteten Fahnenbändern

Bild 246  
Lippe, Fürstenstandarte Das fürstliche Wappen auf einer in den Landesfarben gestreiften Flagge

Bild 247  
Lippe, Landwehrfahne Vorderseite. Die Fahne war 1831 dem Bataillon Lippe verliehen worden

Bild 248  
Lippe, Landwehrfahne Rückseite. Die Fahne wurde erst 1867 Landwehrfahne





## 2. EHRENTAFEL DER PREUSSISCHEN LANDWEHR-FAHNEN

Nr.	Reg.	Bataillon	Ver- liehen	1813— 1815		1849	1866	1870 1871	KDM 1830/71	Bande- rolle	im Felde bei	Gegnerischer Aufenthaltsort	Nr.	Reg.	Bataillon	Ver- liehen	1813— 1815		1849	1866	1870 1871	KDM 1830/71	Bande- rolle	im Felde bei	Gegnerischer Aufenthaltsort	
				1871	1870/71																					
103	40	XLB I. (Köln)	1842									I/Ref. 28	Koblenz	104	64	I. (Kuppin)	1905									I/Ldw. 64 Potsdam
		II.	1888									II/Ref. 28	Koblenz	104		II. (Prenzlau)	1905									III/Ref. 24 Potsdam
104	41	I. (Bartenstein)	1904											Königsberg	103	65	I. (Erfelns)	1868								I/Ref. 68 Koblenz
103		II. (Kastenburg)	1868									II/Ref. 59	Königsberg	103		II. (Jülich)	1843								III/Ref. 65 Koblenz	
104	42	I. (Stargard)	1904									III/Ref. 9	Stettin	104	66	I. (Halberstadt)	1905								I/Ref. 27 Halberstadt	
103		II. (Neugard)	1868									I/Ref. 9	Stettin	103		II. (Neuhaldslb.)	1843								I/Ldw. 26 Magdeburg	
104	43	I. (Lötzen)	1904									II/Ref. 59	Königsberg	103	67	I. (Bitterfeld)	1868								I/Ref. 72 Magdeburg	
103		II. (Goldap)	1868									I/Ref. 3	Königsberg	103		II. (Torgau)	1843								II/Ref. 72 Magdeburg	
103	44	I. (Deut.- Eylau)	1868									II/Ldw. 18	verbrannt	103	68	I. (Vieuß)	1843								III/Ref. 28 Paris	
103		II. (Braunsberg)	1843									II/Ref. 3	Königsberg	103		II. (Deutz)	1868								II/Ref. 68 Koblenz	
104	45	I. (Danzig)	1904									III/Ref. 61	Stettin	103	69	I. (Aken)	1843								III/Ref. 25 Koblenz	
104		II. (Marienburg)	1904									II/Ref. 18	Königsberg	103		II. (Andernach)	1843								Koblenz	
103	46	I. (Sprettau)	1868									I/Ref. 19	in	103	70	I. (Trier)	1842								I/Ref. 69 Koblenz	
104		II. (Freistadt)	1905									III/Ref. 7	Posen	103		II. (Trier)	1843								II/Ref. 69 Paris	
103	47	I. (Lauban)	1843									III/Ref. 19	ver-	104	71	I. (Erfurt)	1910								I/Ref. 82 Wartburg	
104		II. (Girschberg)	1903									II/Ref. 19	brannt	103		II. (Sondershd.)	1868								II/Ref. 82 Wartburg	
103	48	I. (Landsbg. W.)	1843									II/Ref. 8	Potsdam	103	72	I. (Weissenfels)	1843								I/Ref. 66 Schloß Dean	
103		II. (Woldenberg)	1868									II/Ref. 48	Potsdam	103		II. (Naumburg)	1843								II/Ref. 66 Paris	
103	49	I. (Schlawe)	1868									I/Ref. 5	Stettin	103	73	XLB (Hannov.)	1888								I/Ref. 91 Hannover	
104		II. (Stolp)	1904									II/Ref. 5	Stettin	103	74	I. (Osnabrück)	1888								II/Ref. 92 Hannover	
103	50	I. (II. Breslau)	1868									III/Ref. 10	Berlin	103		II. (Vienenburg)	1888								II/Ref. 74 Hannover	
104		II. (Gels)	1906									II/Ldw. 50	Berlin	103	75	I. (Bremen)	1872								I/Ref. 75 Hannover	
103	51	I. (Münsterbg.)	1843									III/Ref. 11	Breslau	103	76	I. (Hamburg)	1868								III/Ref. 75 Hannover	
104		II. (Brieg)	1906									I/Ref. 12	Potsdam	103	77	I. (Lübeck)	1868								III/Ref. 76 Hamburg	
103	52	I. (Balau)	1868									I/Ref. 52	Potsdam	103	77	I. (Lüneburg)	1888								I/Ref. 86 Lübeck	
104		II. (Bottbus)	1905									I/Ldw. 39	Münster	103		II. (Celle)	1888								I/Ref. 78 Hannover	
103	53	I. (Mühl. Kuhr)	1842									III/Ref. 13	Münster	103	78	I. (Aurich)	1888								II/Ref. 73 Hannover	
104		II. (Recklinghjn.)	1907									II/Ref. 49	Stettin	103		II. (Lingen)	1888								I/Ref. 79 Hannover	
103	54	I. (Inowrazlaw)	1868									II/Ref. 34	Stettin	103	79	I. (Hildesheim)	1888								III/Ref. 92 Hannover	
103		II. (Bromberg)	1843									I/Ref. 55	Detmold	103		II. (Göttingen)	1888								I/Ref. 77 Hannover	
247	55	I. (Detmold)	1831									I/Ref. 16	Münster	103	80	XLB (Fest. III.)	1888								III/Ref. 80 Kassel	
104		II. (Paderborn)	1907									I/Ref. 56	Münster	103	81	I. (Marburg)	1888								III/Ref. 83 Kassel	
103	56	I. (Bochum)	1868									I/Ref. 57	Münster	103	82	I. (Meschede)	1843								II/Ref. 80 Paris	
104		II. (Hagen)	1907									III/Ref. 15	Münster	103	83	I. (Siegen)	1843								II/Ref. 81 Kassel	
104	57	I. (Eijen)	1907									III/Ref. 46	in Posen	103	84	I. (Arolsen)	1888								I/Ref. 82 Kassel	
104		II. (Gräfrath)	1907									I/Ref. 7	ver- brannt	103	84	I. (Schleswig)	1868								II/Ref. 83 Kassel	
103	58	I. (Neutomisch.)	1868									III/Ref. 37		103	85	I. (Kiel)	1868								I/Ref. 84 Schleswig	
103		II. (Kosten)	1843									I/Ref. 35	Potsdam	103	85	II. (Rendsburg)</td										



## DIE FELDZEICHEN DER KRIEGSFORMATIONEN

Im Falle eines Krieges musste die Stärke der Wehrmacht durch die Einziehung von Reserve, Landwehr und Landsturm erhöht werden, denen die nicht mehr aktiven Soldaten je nach Alter zugerechnet wurden. Jedes Jahr wurde ein streng geheimzuhalter Mobilmachungsplan ausgegeben, nach dem im Bedarfsfall die „Kriegsformationen“ aufzustellen waren. Seit der neuen Wehrordnung von 1888 wurden die organisatorischen Aufgaben nicht mehr von den Stäben der Landwehrbataillone, sondern von den hieraus hervorgehenden Bezirkskommandos erledigt; die früheren Landwehrfahnen wurden durch die Generalkommandos auf die verschiedenen Garnisonen verteilt, wo sie 1914 diejenigen Truppen abholten, die in dem entsprechenden Bezirk mobilgemacht worden waren. Nur die Garde-Landwehrfahnen waren im Berliner Zeughaus verwahrt. Aus den Ehrentafeln ist zu erschließen, daß ein kleiner Teil der Fahnen den Krieg nicht mitgemacht hat.

Die preußischen (stets bemalten, nicht bestickten) Landwehrfahnen stellen eine Umkehrung des alten Infanteriemusters (Bild 93) dar, bei der in der Mitte ein großes weißes Kreuz entstand, das sich auf das sogenannte Landwehrkreuz aus den Befreiungskriegen bezieht. Es gibt drei im Stil verschiedene Sorten dieser Fahnen, von denen Bild 103 die älteste, 104 die neueste zeigt. Die 1868 bis 1904 verliehenen Fahnen weichen von Bild 103 dadurch ab, daß sie in der Spize und den Ecken des Grundtuchs WR und den gleichen preußischen Adler in der Mitte tragen wie z. B. Bild 200.

Die Standarten wurden bei den aktiven Kavallerie-Regimentern aufgehoben, die das betreffende Reserve-Kavallerie-Regiment aufstellten; seltsamerweise waren sie alle, außer den beiden bestickten Gardestandarten, gemalt.

## EHRENTAFEL DER BUNDESSTAATLICHEN LANDWEHR-FAHNEN

		Bezeichnung Bild Nr.	Ver- liehen Bataillon	Ban- der	Ban- derole	im Felde bei Gegnerlicher Aufmarschroute
192	89	I. (Schwerin)	1874	alte	III./Ref. 90	Schwerin
195	II. (Neustrelitz)	1876		2	II./Ref. 84	Neustrelitz
192	90	I. (Wismar)	1874	dero-	1/Ref. 90	Schwerin
192	II. (Rostock)	1874		le		Schwerin
200	91	I. (Oldenburg)	1888		II./Ref. 79	Oldenburg
200	II. (Oldenburg)	1888			1/Ref. 74	Oldenburg
216	92	I. (Braunschw.)	1888		II./Ref. 78	Braunschw.
216	II. (Braunschw.)	1888			1/Ref. 73	Braunschw.
221	93	I. (Dessau)	1888		III./Ref. 56	Magdeburg
221	II. (Bernburg)	1888			1/Ref. 56	Magdeburg
208	94	I. (Weimar)	1888		III./Edw. 83	Wartburg
208	II. (Eisenach)	1888			II./Ref. 94	Paris
225	95	I. (Gotha)	1888		III./Ref. 82	Wartburg
230	II. (Meiningen)	1888	1859		1/Ref. 71	Wartburg
235	96	I. (Altenburg)	1897		III./Ref. 66	Altenburg
240	II. (Gera)	1888			1/Ref. 32	Gera

## Die Fahnen der IV. Bataillone im Felde

IV. Bat. Mitnehmende Truppe IV. Bat. Mitnehmende Truppe

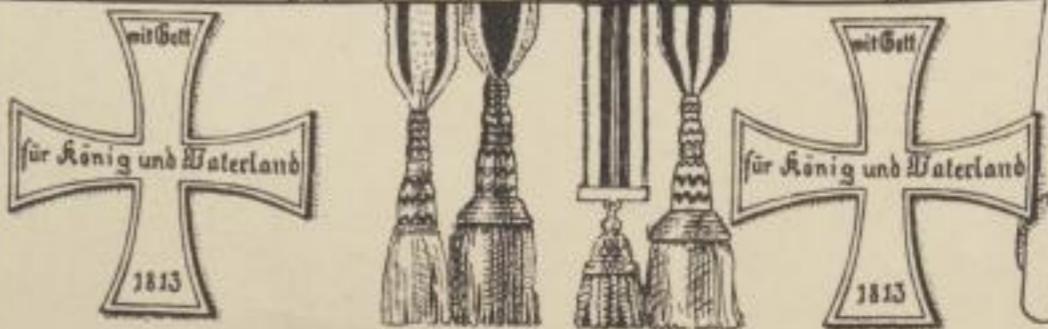
Gr. R. 4	1/Grenadier-Reg. 4	J. R. 92	1/Landwehr-Reg. 74
J. R. 17	1/Inf. Reg. 17	J. R. 94	1/Ref. Inf. Reg. 94
J. R. 19	Mob. Erf. Bat. 19	J. R. 98	1/Ref. Inf. Reg. 130
J. R. 30	1/Ref. Inf. Reg. 30	J. R. 99	1/Ref. Inf. Reg. 99
J. R. 59	Mob. Erf. Bat. 59	J. R. 117	Brigade-Erf. Bat. 50
J. R. 67	1/Ref. Inf. Reg. 67	J. R. 130	II/Ref. Inf. Reg. 130
J. R. 83	1/Landwehr-Reg. 83	J. R. 132	II/Ref. Inf. Reg. 99
Juf. R. 86	1/Ref. Inf. Reg. 86	J. R. 137	1/Ref. Inf. Reg. 60
Gr. R. 89	1/Landwehr-Reg. 76	J. R. 140	1/Ref. Inf. Reg. 49
Juf. R. 90	II/Ref. Inf. Reg. 90	J. R. 144	III/Ref. Inf. Reg. 130
J. R. 93	III/Ref. Inf. Reg. 79	J. R. 145	III/Ref. Inf. Reg. 67

## DIE FAHNEN DER IV. BATAILLONE

Die Heeresverstärkung von 1893 wurde in der Weise durchgeführt, daß bei jedem bereits bestehenden Regiment zu den drei Bataillonen ein IV. Halb-Bataillon errichtet wurde. Nach drei Jahren wurden diese Halb-Bataillone zu neuen Regimentern zusammengestellt; ihre Fahnen wurden den I. Bataillonen übergeben, die von nun an bei Paraden zwei Fahnen führten. In Bayern und Sachsen allerdings wurden sie an die neuen von 1897 an errichteten Bataillone ausgetragen, die größtenteils aus Zusammenfassungen ehemaliger IV. Bataillone entstanden waren. Aus der kurzen Spanne, in der also diese IV. Bataillone bestanden, erklärt sich, weswegen diese Fahnen so selten mit Wändern versehen sind. Eine Ausnahme bildete die Fahne des IV. Bataillons des 1. Garde-Regiments zu Fuß, die nicht dem I. Bataillon als solchem, sondern der Leibkompanie zugeteilt wurde. Hierdurch sollte daran erinnert werden, daß früher jede Kompanie ihre eigene Fahne gehabt hatte. Diese Fahne wurde auch mit den Paradebändern und Orden geschmückt, die die drei anderen Fahnen des Regiments erhielten. Bei dieser Kompanie war sie auch im Felde. Es kam sonst nur in 22 Fällen vor, daß eine solche IV. Bataillonsfahne mit ins Feld gegangen ist, nur zweimal mit dem I. Bataillon, das sie seit 1897 übernommen hatte, sonst nur bei Kriegsformationen. Am Ende der untenstehenden Ehrentafel ist alles einzeln dargelegt. Die ursprüngliche Verleihung dieser Fahnen erfolgte nach den Grundsätzen, die sonst galten, nur ist in den Kontingenzen, die der preußischen Armee am engsten verbunden waren, das preußische Linienfahnenmuster zugrundegelegt, ähnlich wie es 1888 mit den Landwehrfahnen geschehen war. In den Ecken sind jeweils die kleinen Landeswappen eingestickt, nur bei Sachsen-Weimar einerseits und Sachsen-Meiningen sowie Sachsen-Coburg-Gotha andererseits stehen sie in der Mitte.

## EHRENTAFEL DER PREUSSISCHEN LANDWEHR-STANDARTEN

	Name des Reserve-Regiments Bild	Ver- liehen 1813— 1815	1866	1870 1871	KDM 1870/71	Ban- derole	im Felde bei Gegnerlicher Aufmarschroute
87	Garde-Ref. Drag. Reg. 1888						G. R. Dr. R. Potsdam
87	Garde-Ref. Ulanen-Reg. 1888						G. R. Ul. R. Potsdam
88	1. Schw. Ref. Reiter-Reg. 1905						1. Sch. R. R. Salberstadt
88	2. Schw. Ref. Reiter-Reg. 1843						2. Sch. R. R. Bödin
88	3. Schw. Ref. Reiter-Reg. 1904						3. R. Dr. R. Königsberg
88	4. Schw. Ref. Reiter-Reg. 1905						2. R. Dr. R. Potsdam
88	5. Schw. Ref. Reiter-Reg. 1905						3. R. Dr. R. i. Pos. verbr.
88	6. Schw. Ref. Reiter-Reg. 1888						Hannover
88	7. Schw. Ref. Reiter-Reg. 1904						1. R. Hus. R. Stettin
88	8. Schw. Ref. Reiter-Reg. 1905						2. R. Hus. R. Magdeburg
88	9. Schw. Ref. Reiter-Reg. 1905						6. R. Ul. R. i. Pos. verbr.
88	10. Schw. Ref. Reiter-Reg. 1906						4. R. Hus. R. Breslau
88	11. Schw. Ref. Reiter-Reg. 1843						5. R. Hus. R. Münster
88	12. Schw. Ref. Reiter-Reg. 1843						6. R. Hus. R. Schleswig
88	13. Schw. Ref. Reiter-Reg. 1888						7. R. Hus. R. Schleswig
88	14. Schw. Ref. Reiter-Reg. 1904						1. R. Ul. R. Königsberg
88	15. Schw. Ref. Reiter-Reg. 1904						2. R. Ul. R. Stettin
88	16. Schw. Ref. Reiter-Reg. 1905						3. R. Ul. R. Potsdam
88	17. Schw. Ref. Reiter-Reg. 1906						4. R. Ul. R. Breslau
88	18. Schw. Ref. Reiter-Reg. 1907						5. R. Ul. R. Hannover



# EHRENTAFEL DER FAHNEN DER BAYERISCHEN KRIEGSFORMATIONEN

Bild Nr.	Name des Regiments	Ba- taillon	1866	1870 1871	1900	Bild Nr.	Name des Regiments	Ba- taillon	1866	1870 1871	1870 1895	1900
108	1. Reserve-Infanterie-Regiment	I.				110	18. Reserve-Infanterie-Regiment	I.				
108		II.	*			110		II.				
108		III.				110	19. Reserve-Infanterie-Regiment	I.				
109		I.				110		II.				
108	2. Reserve-Infanterie-Regiment	II.				110		I.				
120		III.				110	20. Reserve-Infanterie-Regiment	II.				
110		I.				110		III.				
108	3. Reserve-Infanterie-Regiment	II.				110		I.				
120		III.				110	21. Reserve-Infanterie-Regiment	II.				
120		I.				110		III.				
120	4. Reserve-Infanterie-Regiment	II.				110	22. Reserve-Infanterie-Regiment	I.				
108		III.				110		II.				
108		IV.				110	23. Reserve-Infanterie-Regiment	II.				
120		I.				120		III.				
108	5. Reserve-Infanterie-Regiment	II.				120	1. Landwehr-Infanterie-Regiment	II.				
110		III.				108		III.				
108	6. Reserve-Infanterie-Regiment	I.	*			120		I.				
109		II.				120	2. Landwehr-Infanterie-Regiment	II.				
110		III.				120		III.				
108	7. Reserve-Infanterie-Regiment	I.				120	3. Landwehr-Infanterie-Regiment	II.				
109		II.				120		III.				
120		III.				108	4. Landwehr-Infanterie-Regiment	II.				
108	8. Reserve-Infanterie-Regiment	I.				120		III.				
110		II.				120	5. Landwehr-Infanterie-Regiment	II.				
108		III.				120		III.				
108	9. Reserve-Infanterie-Regiment	I.				120	6. Landwehr-Infanterie-Regiment	II.				
110		II.				120		III.				
110		III.				120	7. Landwehr-Infanterie-Regiment	II.				
120		I.	*			120		III.				
120	10. Reserve-Infanterie-Regiment	II.				120	8. Landwehr-Infanterie-Regiment	I.				
120		III.				120		II.				
110	11. Reserve-Infanterie-Regiment	I.	*			120	9. Landwehr-Infanterie-Regiment	II.				
120		II.				120		III.				
120	12. Reserve-Infanterie-Regiment	I.				120	10. Landwehr-Infanterie-Regiment	II.				
108		II.				120		III.				
110		III.				120	11. Landwehr-Infanterie-Regiment	II.				
110	13. Reserve-Infanterie-Regiment	I.				120		III.				
120		II.				120	12. Landwehr-Infanterie-Regiment	I.				
110		III.				120		II.				
110	14. Reserve-Infanterie-Regiment	I.				120	13. Landwehr-Infanterie-Regiment	II.				
110		II.				120		III.				
110		III.				120	14. Landwehr-Infanterie-Regiment	I.				
110	15. Reserve-Infanterie-Regiment	I.				120		II.				
110		II.				120	15. Landwehr-Infanterie-Regiment	II.				
110		III.				120		III.				
110	16. Reserve-Infanterie-Regiment	I.				120	16. Landwehr-Infanterie-Regiment	I.				
110		II.				120		II.				
110		III.				120	17. Landwehr-Infanterie-Regiment	II.				
110	17. Reserve-Infanterie-Regiment	I.				120		III.				
110		II.				120	18. Landwehr-Infanterie-Regiment	I.				
110		III.				120		II.				

## ANLEITUNG ZUR BENÜTZUNG DER EHRENTAFELN

Die Ehrentafeln dienen zur Feststellung der Fahnen aller Truppenteile. Gleichzeitig bieten sie die Möglichkeit zur Ermittlung des gegenwärtigen Aufbewahrungsortes der Fahnen, der Namen der Truppenteile bei Ausbruch des Weltkrieges und der Verleihung von Kriegs- und Parade-Bändern. Es ist zu beachten, daß die Truppenteile nicht nach Regimentsnummern, sondern nach Staaten und erst innerhalb derselben nach Waffengattungen und Nummern geordnet sind.

Beispiel: Es soll die Fahne des I. Bataillons des Infanterie-Regiments Graf Böse (1. Thüringisches) Nr. 31 festgestellt werden. Da es sich um ein preußisches Regiment handelt, müssen die preußischen Ehrentafeln aufgeschlagen werden. Man findet das Regiment auf der zweiten Ehrentafel der preußischen Linien-Infanterie-Fahnen (Seite 16 des Albums). Aus der Spalte vor dem Regimentsnamen ergibt sich die Nummer des Bildes der Fahne; in diesem Falle Nr. 49. In den Rubriken rechts neben den Regimentsnamen sind die einzelnen Bataillone und die Jahre der Verleihung bzw. der Erneuerung des Tuches vermerkt. Die verschiedenen den Fahnen als Auszeichnungen verliehenen Bänder sind als Abschnitte in den folgenden Rubriken eingetragen. Hierbei sind die Farben der Bänder durch folgende Schraffierungen bezeichnet: Weiß □, Gold, Gelb und Orange ▨, Schwarz ▢, Rot ▣, Blau ▤, Grün ▥. Aus der letzten Rubrik ergibt sich der gegenwärtige Aufenthaltsort, in dem gewählten Beispiel: Schleswig. Die genaue Angabe des Aufbewahrungsraumes ist dann auf Seite 64 zu finden.

## SCHLUSSWORT

Bei der Herausgabe dieses Buches ist uns von Museen, Dienststellen des Reichs, der Länder und der Armee weitgehende Hilfe zuteil geworden, für die wir an dieser Stelle unseren verbindlichsten Dank aussprechen möchten. Besondere Unterstützung haben uns gewährt: das Reichswehrministerium; das Reichsarchiv, Abteilung Berlin; das Zeughaus zu Berlin; das Geheime Staatsarchiv, Berlin-Dahlem; das Institut für Meereskunde an der Universität Berlin; die 2. Kavallerie-Division, Breslau; der Domgemeinde-Kirchenrat, Magdeburg; der Standortälteste, Potsdam; der Vorsitzende des Badettenbundes; das Provinzialmuseum Pommerscher Altertümer, Stettin; die 2. Reichswehr-Division (Wehrkreiskommando II), Stettin; das Bayerische Armeemuseum, München; das Sächsische Armee-Museum, Dresden; das Württembergische Staatsministerium; das Staatsrentamt, Stuttgart; die Verwaltung des Neuen Schlosses, Stuttgart; die Reichsarchiv-Zweigstelle Stuttgart; das Badische Landesmuseum, Karlsruhe; der Hofmarschall J. A. G. der Großherzogin Hilda, Freiburg; das Schlossmuseum, Darmstadt; die Mecklenburgischen Staatsmuseen, Schwerin i. M.; der Burghauptmann der Wartburg; das Landesmuseum, Neustrelitz; das Landesmuseum, Oldenburg; die Oberste Verwaltung des Gesamthauses Braunschweig-Lüneburg, Gmunden O.-O.; das Vaterländische Museum, Braunschweig; die Vermögensverwaltung des Herzogs Ernst von Sachsen-Altenburg; die Vereinigung von Offizieren, Sanitätsoffizieren und Beamten ehemaligen 8. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 153, Altenburg; das Schlossmuseum, Zerbst; die Fürstlich Reußische Vermögensverwaltung, Gera; die Fürstliche Hofkammer, Bückeburg; das Landesmuseum, Detmold; das Staatsarchiv Lübeck; die Rathausverwaltung, Bremen; das Kriegsarchiv, Wien; Finnlands Kriegsmuseum, Helsinki.

Bulgaria Zigarettenfabrik G.m.b.H., Dresden II.21

14 -

+ 558/38

hb jwth

wcc h

~~ab III 58  
6871~~







Datum der Entleihung bitte hier einstempeln!

III/9/280 JG 162/6, 85

**SLUB DRESDEN**



3 0408529

